



Goethes Ahnen

Von

Dr. Carl Knetsch

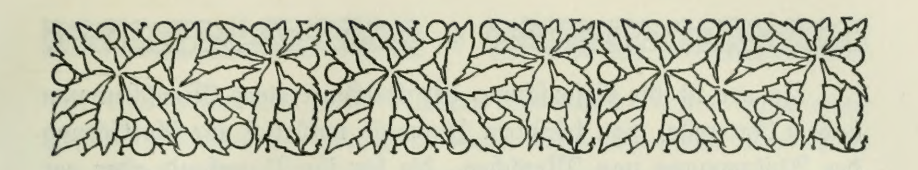


Leipzig 1908 ≈ Verlag von
Klinkhardt & Biermann

Druck von der Offizin Julius Klinkhardt in Leipzig.

Meiner lieben Frau





Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Taten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält, und still sich freuend
Ans Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich
Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer;
Erst eine Reihe Böser oder Guter
Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude
Der Welt hervor.

Goethe, Iphigenie auf Tauris I, 3.

Ahnentafeln von Mitgliedern fürstlicher Häuser oder von Angehörigen adeliger Familien bis zu einer bestimmten Grenze, etwa bis zu den Urgroßeltern oder deren Eltern, also bis zu den 8 oder 16 oder gar 32 Ahnen besitzen wir in großer Menge. Träger bürgerlicher Namen haben weniger das Interesse der Genealogen erregt, unverdientermaßen; nichts ist so geeignet, die Nichtberechtigung, ja Torheit von Standesüberhebung und -Vorurteilen zu zeigen, wie gerade die Ahnentafel, und zwar die jedes beliebigen Menschen. Es gibt nicht eine Tafel, die neben Trägern adeliger Namen nicht auch Namen einfacher bürgerlicher und bäuerlicher Familien zeigt; es ist ein Unding, von einer adeligen oder bürgerlichen Ahnentafel zu reden. Bis zu einem gewissen Grade mögen die durch Standesbewußtsein und Familiengesetze bedingten Grenzen eine Gleichartigkeit auf der Tafel bewirken. Je weiter man aber in den Generationen zurückgeht, je größer die Zahl der auf den Tafeln erscheinenden Personen ist, umsomehr wächst die Wahrscheinlichkeit, daß sich auch andere, nicht den engbegrenzten Geburtsständen angehörige Personen darauf finden. Unter den Ahnen von Fürsten treffen wir Männer oder Frauen aus den niedrigsten sozialen Schichten, unter den von Bürgern wird man oft die Namen bekannter Adelsgeschlechter und Dynastenfamilien entdecken.

Immer ist die Erforschung der Herkunft eines Menschen von hohem Interesse, von höchstem Interesse natürlich die Aufklärung der Abstammung von Menschen, die für ihr Vaterland oder gar für die ganze Menschheit von größter Bedeutung gewesen sind. So kann man einer Arbeit, die Goethes Ahnen nachgehen will, eine Berechtigung nicht bestreiten. Es ist für die ganze Beurteilung Goethes von großem Wert, einmal zu sehen, was für Blut in seinen Adern floß. Wer weiß, aus was für verborgenen Quellen die eine oder andere Seite seines Wesens herzuleiten ist! Bei der im allgemeinen recht kümmerlichen Überlieferung über Lebensschicksale und Verhältnisse der Menschen, die zur Entstehung des großen Dichters ein wenig beigetragen haben, ist es natürlich unmöglich, eine auch nur einigermaßen genaue Analyse vom Wesen Goethes nach seinem Ursprung anzustellen. Es ist ein äußerst gewagtes und unsicheres Unternehmen, schon irgendwelche ganz hervorragenden Charakterzüge und Wesenseigentümlichkeiten auf eine oder die andere Persönlichkeit zurückzuführen. Das ist hier auch nicht beabsichtigt, es soll nur eine Grundlage, gewissermaßen ein Skelett gegeben werden, das mit Fleisch und Blut anzufüllen Sache unserer Literarhistoriker und Goetheforscher sein wird.

Sehr zu bedauern ist's, daß wir uns von den allerwenigsten Ahnen Goethes äußerlich eine Vorstellung machen können. Wir kennen im Bilde nur Goethes Eltern, die Eltern seiner Mutter und seinen Urgroßvater Textor, außerdem haben sich von drei schon ziemlich fernstehenden Vorfahren, die alle drei der siebenten Generation aufwärts angehören, Bilder erhalten, von dem Gießener und Marburger Theologen Dr. Johannes Steuber (1590—1643), dem Marburger Kammerrat David Seip (1558—1633) und seiner Frau Catharina geb. Kornmann († 1632), schließlich wissen wir, wie Lucas Cranach aussah. Das ist ganz außerordentlich wenig. Wir haben nicht mal Porträts seiner väterlichen Großeltern. Wie kann man da hoffen, mit Vermutungen, woher Goethe wohl den oder jenen Zug habe, das Richtige zu treffen! Der Gießener Professor Dr. Robert Sommer hat gerade eben in einem sehr interessanten Schriftchen über Goethes Wetzlarer Verwandtschaft die drei

Bilder von Goethe, seiner Mutter und deren Mutter zusammengestellt und auf die (übrigens längst bekannte) große Ähnlichkeit von Großmutter und Enkel hingewiesen, hat auch, abgesehen von den morphologischen nahen Beziehungen zwischen diesen beiden Personen, manche psychischen Eigenschaften Goethes gerade aus der Familie dieser Großmutter, dem aus Frankfurt stammenden Geschlecht Lindheimer herzuleiten versucht. Wie bedenklich aber solche Ableitungen sein können, wenn sie nur vom Vergleich der äußeren Erscheinung ausgehen, wird man erkennen, wenn man ein anderes Bild neben das des Dichters stellt, das seines Urgroßvaters Johann Wolfgang Textor (1638—1701), des Professors der Jurisprudenz, der seit 1690 in Frankfurt als Syndicus primarius wirkte. Auf den ersten Blick erkennen wir in Kinn, Mund, Nase und Stirn, in der ganzen Gesichtsform, eine sehr große Ähnlichkeit zwischen den beiden Männern. Wo und wie aber die einzelnen Züge, in denen wir Ähnlichkeit mit der einen oder anderen Person entdecken, sich vereint haben mögen, wer vermag das festzustellen! Jeder Mensch kann, wie man Tag für Tag zu beobachten Gelegenheit hat, je nach einer augenblicklichen Gemütsbewegung oder Stimmung bald seinem Vater, bald der Mutter, bald irgendeiner Person in der Familie ähneln. Es sind eben Züge, die dem Zusammenflusse vieler Quellen ihr Entstehen verdanken, die nicht auf eine bestimmte Person zurückzuführen sind. Vielerlei ist durch die Blutmischung von Menschen verschiedenster Art, grundverschiedenen Charakters und gänzlich anderer Lebensstellung zu erklären. Man würde wohl zu gesicherteren Ergebnissen kommen, wenn man auf eine größere Zahl von Generationen hin alle Vorfahren kennte, aber die Überlieferung ist so ungleich, vielfach so ungünstig, daß sehr bald den Forschungen ein Ziel gesetzt ist. Nicht einmal die Ururgroßeltern Goethes sind uns alle bekannt, hier versagen bereits die Quellen über die väterliche Familie, der Goethe den Namen verdankt. Eine Generation weiter kennen wir statt 32 Ahnen deren nur noch 23, dann statt 64 nur noch 34, statt 128 nur 41 usw. Wenn wir auch in einem Fall bis in die 20. Generation vorgedrungen

sind, so will das nichts heißen. Es ist äußerst wenig, wenn wir in mühsamer Forschung knapp 350 Personen anstatt fast einer halben Million Ahnen in 20 Generationen festgestellt haben, und dabei sind noch eine ganze Reihe von Personen darunter, die auf verschiedenen Tafeln erscheinen. Dieser „Ahnenverlust“ findet sich in den Familien v. Buches, Jmhof, May, Ort, v. Rödelheim, Rotzmaul, v. Sassen, Schaufuß, Schröder, v. Twern, v. Weitershausen, Werner.

Von einer großen Menge Goethischer Vorfahren ist kaum mehr wie der Name und die nackten Lebensdaten zu sagen, von vielen wissen wir nicht einmal den Beruf. Die Mehrzahl gehörte dem kleinbürgerlichen Stande an. Wir finden viele Handwerker unter seinen Ahnen, Schneider und Barchenweber, Schmiede und Kannengießer, Bäcker und Metzger, auch Kürschner und Drechsler, dann Fischer, Hecker, Böttner und Bender, Bierbrauer und Weinwirte, Bartscherer und Balbierer, Müller und Steinmetzen, Krämer und Handelsherren; aus der Menge heben sich ein Kupferstecher und zwei Maler hervor, Geistliche und Juristen in ziemlicher Zahl erscheinen neben Universitätsprofessoren, Schulmeistern, fürstlichen Verwaltungsbeamten, Kanzlern, Rentmeistern und Kellern; Ratsverwandte und Bürgermeister vieler Städte und kleiner Gemeinwesen sind vertreten, einige Kriegsmänner, zwei Ärzte, ein Jägermeister treten auf. Eine ganze Gruppe von Adelsfamilien, die fast sämtlich heute nicht mehr existieren, sind festzustellen; eine ziemliche Anzahl von alten tüchtigen Bürgerfamilien, deren Namen wir in den Goethischen Ahnenreihen antreffen, hat später ihren Platz inmitten des Adels gefunden. Noch heute blühen die v. Cranach, v. Heydwolff, v. Lucanus, die Freiherrn v. Lyncker und v. Rotsmann (früher Rotzmaul), die v. Scheibler und die Wolff v. Todenwarth, während die Schaufuß und anscheinend auch die v. Lindheim und Schröter wieder verschwunden sind.

Ganz merkwürdig berührte die 1902 von mir gemachte Entdeckung, daß ein Tröpflein Blutes von Lucas Cranach dem Älteren oder vom kursächsischen Kanzler Gregorius Brück und seinem

Sohne Christian, der 1567 ein so schauerliches Ende fand, in Goethes Adern rann. Was würde der alte Olympier wohl dazu gesagt haben, wenn er's noch erfahren hätte!

Männer von überragender, weltgeschichtlicher Bedeutung finden sich unter Goethes Vorfahren nicht, aber es sind doch eine solche Menge von interessanten und tüchtigen Persönlichkeiten darunter, so viel lokalgeschichtlich wichtige Beziehungen lassen sich verfolgen, daß es schon deshalb einem allgemeineren Interesse begegnen müßte, den vielen verschlungenen Pfaden einmal zu folgen.

Betrachten wir zum Schluß noch die deutschen Landschaften, die durch ihre Söhne und Töchter zum Entstehen eines Goethe haben beitragen dürfen, so läßt sich im wesentlichen feststellen, daß fast in gleicher Stärke drei dem Volkscharakter nach grundverschiedene deutsche Stämme an der Blutmischung beteiligt sind, die Thüringer, die Schwaben und die Hessen. Aus der gesegneten goldenen Aue stammt die eigentliche Goethische Sippe, nach dem jetzt württembergischen Ländchen Hohenlohe gehen durch die Familien Textor und Walther zahlreiche Fäden zurück, und ins Hessische, zumal ins Land Oberhessen, dem wir wohl die alte Reichsstadt Frankfurt angliedern dürfen, weisen die Ahnen der mütterlichen Großmutter Goethes, der Anna Margarethe Lindheimer. Wenn wir Zahlen reden lassen, so sind von Goethes Urgroßeltern zwei Thüringen-Sachsen zugehörig, drei entstammen den hohenlohischen Gebieten, zwei sind Frankfurter und einer Hesse. Oder nehmen wir die Reihe der 32 Ahnen, so können wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit etwa zehn der Ururgroßeltern für Thüringen-Sachsen in Anspruch nehmen, für weitere zehn läßt sich der hohenlohische Ursprung nachweisen, acht stammen aus dem Hessischen und vier aus der Reichsstadt Frankfurt, so daß doch wieder die Dreiteilung herauskommt.

Die größere geistige Intelligenz scheint Süddeutschland und Hessen zu entstammen.

Als Grundlage aller folgenden Aufstellungen gebe ich eine Tafel, auf der außer Goethe selbst nur seine Eltern und Großeltern genannt sind, darauf baute sich dann naturgemäß das Gebäude auf. Verweise von einer Tafel auf die folgenden und zurück erleichtern die Benutzung und halten den Zusammenhang aufrecht. Zur Erläuterung der Tafeln und zur Angabe der Quellen dienen die erklärenden Bemerkungen, die nicht gleichmäßig ausfallen konnten, da das vorliegende Material in vielen Fällen äußerst gering, in anderen wieder sehr reichhaltig war. Dafür, daß ich hin und wieder noch kleinere Stammtafeln wenig bekannter oder mehr hervortretender Geschlechter beigegeben habe, wird mir Nachsicht wohl gerne gewährt werden, ebenso für die Beigabe eines zum ersten Male nach den vorhandenen urkundlichen Quellen aufgestellten Stammbaums der heute freiherrlichen Familie Wolff v. Todenwarth.

In Fällen, die urkundlich nicht zu beweisen sind, aber doch einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit beanspruchen dürfen, habe ich zum Filiationsstrich ein Fragezeichen gesetzt.

Daß hin und wieder ein Irrtum vorgekommen, eine falsche Hypothese untergelaufen sein oder sonst eine Unrichtigkeit sich eingeschlichen haben kann, gebe ich ohne weiteres zu, das ist bei derartigen Arbeiten nicht zu vermeiden.

Eine kurze Charakteristik der Quellen, der ich ein kritisch beleuchtetes Verzeichnis der von mir benutzten Goetheliteratur anfüge, möge die Einleitung beschließen. Soweit es möglich war, sind die Kirchenbücher als wertvollste Quelle herangezogen worden, ich habe besonderen Wert darauf gelegt, möglichst alle Bücher selbst einzusehen und auszuziehen. Nur in ganz wenig Fällen habe ich mich auf mir von den Pfarrämtern gütigst übermittelte Nachrichten verlassen (Berka, Großelfingen, Meiningen, Wetzlar, Windecken), die in Betracht kommenden evangelischen Kirchenbücher von Ansbach, Artern, Bopfingen, Cassel, Crailsheim, Dauernheim, Deiningen (bei Nördlingen), Feuchtwangen, Frankfurt, Friedberg, Gemünden a. W., Langenburg, Marburg, Nassau bei Weikersheim, Neuenstein, Pferdingsleben, Schäftersheim,

Schmalkalden, Weikersheim, Weilburg und Wettringen bei Rothenburg ob d. T. haben mir selbst vorgelegen. Das freundliche Entgegenkommen der Herren Geistlichen kann ich nicht genug rühmen und dankbar anerkennen.

Unter allen diesen Büchern, von denen viele der süddeutschen, heute in Württemberg oder Bayern liegenden Orte merkwürdig weit ins 16. Jahrhundert zurückreichen, sind ganz eigenartig und höchst wichtig die seit 1533 erhaltenen, von Anfang an einen standesamtlichen Charakter tragenden Frankfurter Bücher.

Von Archivalien habe ich in ausgedehntem Maße die der Archive zu Marburg (des Kgl. Staatsarchivs und des Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Samtarchivs) benutzen können, in einigen Fällen die des Darmstädter Haus- und Staatsarchivs. Eine ganze Reihe von Hinweisen und Daten namentlich über hessische Adelsfamilien habe ich dem Archivdirektor Dr. G. Freiherrn Schenk zu Schweinsberg in Darmstadt, der mich in außerordentlich liebenswürdiger und hilfreicher Weise unterstützt hat, zu verdanken. Aus dem historischen Archiv der Stadt Frankfurt haben mir nur die seit dem 14. Jahrhundert erhaltenen Bürgerlisten und einige Hefte von Fichards Miscellaneen zur Frankfurter Familiengeschichte vorgelegen. Das sehr reichhaltige Archiv wird sicher noch eine große Ausbeute liefern, ich selbst habe mir die tiefere Ausschöpfung dieser Quellen versagen müssen. Über die Wölffe v. Todenwarth habe ich das Material für die älteren Generationen fast ausschließlich aus dem Hennebergischen gemeinschaftlichen Archiv zu Meiningen erhalten. Dem Vorstand Herrn Professor Koch möchte ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen und verbindlichsten Dank für seine stete Hilfsbereitschaft aussprechen. Die fürstlich Stolbergischen Archive zu Ortenberg und Roßla haben für das Geschlecht Eisenberg wichtigen Stoff geliefert. Die süddeutschen Archive, denen für die aus dem Württembergischen und den Nachbarstaaten stammenden Familien wohl noch manche Nachricht zu entnehmen gewesen wäre, habe ich für diese Arbeit nicht mehr benutzen können. Den Forschungen über die hessischen Ahnen Goethes dagegen ist mein Marburger

Wohnsitz sehr zu gute gekommen. Aus dem Gießener Universitätsarchiv, das die Universitätsbibliothek zu Gießen verwahrt, konnte ich einige Elnhausen betreffende Urkunden zur Geschichte der oberhessischen Familie Grebe verwerten.

Außer den Archivalien sind selbstverständlich eine größere Anzahl von Büchern benutzt worden; aus der Casseler Landesbibliothek habe ich noch einiges aus dem handschriftlichen Nachlasse Schminckes, Strieders und v. Buttlars über hessische Adelsfamilien herangezogen, die Stadtbibliothek zu Frankfurt und die fürstliche Bibliothek in Stolberg bot eine Anzahl von Leichenpredigten, deren Durchforschung ja, wie bekannt, dem Familiengeschichtsforscher oft eine sehr reiche Ausbeute bringt. Die weiter von mir benutzte gedruckte Literatur ist von Fall zu Fall angegeben worden.

Über eine Reihe von Büchern und Aufsätzen, die sich im besonderen mit Goethes Vorfahren beschäftigen, möchte ich hier noch ein paar Worte sagen. Heinrich Düntzer hat 1888 eine längere Arbeit über das Geschlecht Textor in den Grenzboten veröffentlicht. Die vielfach unklaren und schlecht zu lesenden Ausführungen, die aber eine Menge Neues brachten, gab er vermehrt durch die Ergebnisse seiner Forschungen über die Familie Goethe 1894 unter dem Titel „Goethes Stammbäume“ als Buch heraus. Von da ab ruhte die Nachforschung über Goethes Vorfahren bis zum Jahre 1901, als Schmidts sehr fleißiges und ergebnisreiches Schriftchen über „Goethes Vorfahren in Berka, Sangerhausen und Artern“ erschien. Während man sich bis dahin fast nur auf die beiden Familien Goethe und Textor beschränkt hatte, versuchte ich im Jahre 1902 zum ersten Male eine Goethische Ahnentafel aufzustellen, hauptsächlich nach gedruckten Quellen, die ich aber durch eine handschriftliche Aufzeichnung sehr wesentlich ergänzen konnte. „Goethes Ahnentafel“ brachte der Deutsche Herold 1902. Der von mir damals ausgesprochene Wunsch, daß mit Hilfe der archivalischen Quellen auf der nun gewonnenen breiteren Grundlage noch ein größeres Gebäude errichtet werde, ist in Erfüllung gegangen. Dr. A. von den Velden hat in sehr

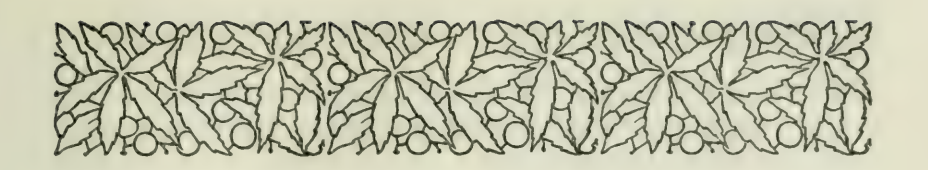
wirkungsvoller Weise Goethes Genealogie malerisch in Wandteppichen festgelegt. Eine Abbildung finden wir im Deutschen Herold 1906. Leider hat sich aber an der Arbeit der eine oder andere Unberufene beteiligt. Im Januar 1907 erschienen im Herold „Beiträge zur Vervollständigung der Goetheschen Ahnentafel“ von W. C. v. Arnswaldt, die ohne jede Kenntnis der bereits vorhandenen Literatur eine ganze Reihe von längst bekannten Tatsachen als neue Entdeckungen brachten, und denen man den Mangel an wissenschaftlicher Grundlage, namentlich an der Fähigkeit, die Quellen richtig zu interpretieren, sehr anmerkte. Ich habe kurz darauf unter knapper Charakterisierung dieser Leistung einen Teil meiner inzwischen seit 1902 gesammelten Daten als „Neue Beiträge zu Goethes Ahnentafel“ im Deutschen Herold (1907, Nr. 3) veröffentlicht. Nun aber erschien ein Forscher auf der Bildfläche, dem die Befähigung, eine genealogische Aufgabe wissenschaftlich zu lösen, glatt abzusprechen ist, Karl Kiefer in Frankfurt, ein Dilettant, der geeignet ist, das Ansehen der so wie so schon arg geschmähten Genealogie als Wissenschaft aufs schwerste zu schädigen. Daß der Verein Herold, der die wissenschaftliche Pflege der Genealogie neben der Heraldik zu stärken und hochzuhalten berufen ist, sich dazu hergegeben hat, ohne auch nur einigermaßen eingehende Prüfung einen ausführlichen Aufsatz Kiefers, der von Fehlern und Entstellungen, von Mißverständnissen und Beispielen krassen Unwissens strotzt, der auch vor einem Plagiat nicht zurückschreckt, in seine Zeitschrift aufzunehmen, ist sehr bedauerlich. Kiefers „Goethesche Ahnentafeln“ (Herold 1907, Nr. 9) werden aufs würdigste ergänzt durch zwei gleichzeitig am 2. März 1907 von ihm herausgegebene Aufsätzchen im Unterhaltungsblatt zum Oberhessischen Anzeiger und Friedberger Zeitung („Goethes Ahnen in der Wetterau“) und in der Darmstädter Zeitung („Hessische Gelehrte und Beamte unter den Ahnen Goethes“). Mittlerweile erscheint im Herold schon langsam eine sogenannte „Berichtigung“ nach der anderen (Herold 1907, Nr. 11, 12, 1908, Nr. 3). Es ist nicht angenehm, wenn man eine solche Kritik zu üben gezwungen ist; sie ist aber

nötig in Fällen, wo der Versuch gemacht wird, durch solche Art von Forschung der ernsthaften Arbeit bewußt das Wasser abzugraben.

Ein Stammbaum des „rheinländischen Familien-Geschlechts" Goethe, den Paul Th. Falck seinem „Stammbaum der Familie Lenz in Livland nach einem neuen System" „als Pendant nach demselben System" beigegeben hat (Nürnberg, Verlag von Bauer & Raspe 1907), mag hier nur als Kuriosum erwähnt werden, er ist nicht ernst zu nehmen.

Von der neuesten Goetheliteratur sei zum Schluß noch das bereits vorn erwähnte schöne Büchlein von Professor Dr. R. Sommer, „Goethes Wetzlarer Verwandtschaft" (Leipzig 1908) genannt.





Tafel I.

Quellen: Die Frankfurter und Wetzlarer Kirchenbücher und die Bürgerlisten im Frankfurter Stadtarchiv. In einigen Fällen ist auf Düntzers vorn erwähnte, leider recht unübersichtliche und oft fehlerhafte Abhandlungen zurückgegriffen.

Tafel II.

Zu dieser Tafel habe ich die Kirchenbücher von Artern, Berka und Frankfurt benutzt, in erster Linie aber die mit viel Liebe und Eifer zusammengestellte Arbeit von Schmidt „Goethes Vorfahren in Berka, Sangerhausen und Artern und des Dichters Beziehungen zur hiesigen Gegend (Artern, Allstedt, Tilleda und Kyffhäuser)“[1]) im 4. Hefte der Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Naturwissenschaft von Sangerhausen und Umgegend 1901, daneben auch Düntzer.

Tafel III.

Zugrunde liegen die Kirchenbücher von Weikersheim, Nassau bei Weikersheim, Wettringen und Frankfurt, dazu für die Daten von 1637 und 1660 das Frankfurter Bürgerbuch. Die Inschrift auf Georg Walthers (1638—1704) Grabstein, worauf auch die seine Frau und ihre elf Kinder betreffenden Daten stehen, ist in Lersners Frankfurter Chronik II, 2 (1734), S. 150 abgedruckt.

---

[1]) Zwei Namen seien hier berichtigt: auf Seite 15, Zeile 4 von oben ist „oder Zinke“ zu streichen. Zeile 2 und 3 von unten muß es Salemann statt Thalemann heißen.

Neuerdings hat sich der Stein „in einem hinter Gebüschen versteckten Winkel der westlichen Umfassungsmauer des alten Peterskirchhofs“ wiedergefunden.[1])

Tafel IV.

Alle Angaben beruhen auf den Kirchenbüchern von Deiningen (und Klosterzimmern) bei Nördlingen, Großelfingen und Nassau. Den Namen des Conz Erbar habe ich aus einem Eintrag im Kopulationsregister von Schäftersheim, wo im Februar 1576 Balthas Erbar, ein Sohn Conz Erbars von Harthausen, mit Magdalena, der Witwe des Niclaus Wetzel, kopuliert wurde. Jacob Walther war das sechste von mindestens acht Kindern (Knäblein bgr. 1592 II 17, Balthas get. 1594 XII 31, † 1595 I 12, Eva get. 1596 II 2, Georg get. 1597 VIII 5, Johannes get. 1599 I 29, Jacob get. 1600 VI 7, Georg get. 1602 II 11, Johannes get. 1604 V 19, davon † zwei Knäblein 1602 III 12 und IX 7). Barbara Dürr[2]) hatte anscheinend nur noch eine am vierten Sonntag nach Trinitatis 1609 getaufte Vollschwester, dagegen eine ziemliche Anzahl Stiefschwestern aus der ersten Ehe ihrer Mutter. Eins dieser Geßnerschen Kinder erhielt in der Taufe am 21. Mai 1601 den Namen Wandelbar, der dem damaligen Pfarrer so seltsam vorkam, daß er bei dem Eintrag im Taufregister vermerkte: „nomen pro tempore mihi ignotum.“ Dieser Vorname kommt in der Zeit übrigens viel im Kirchenbuche von Neuenstein im Hohenlohischen vor.

Tafel V.

Die Kirchenbücher von Wettringen und Frankfurt haben das Material geliefert. Der Familienname Streng (und innerhalb der Familie der Vorname Leonhard oder Lienhard) ist um die Wende des 16. Jahrhunderts im Hohenlohischen sehr häufig.

---

[1]) Mitteilung von A. von den Velden im Deutschen Herold 1907, Nr. 7, S. 118.

[2]) Wiederholte Anfragen beim Pfarramt in Gelchsheim nach Georg und Hans Dürr blieben unbeantwortet.

Außer in Wettringen erscheint er z. B. in Schratsberg, Weikersheim, Langenburg, Nassau, Hollenbach. Enders Streng in Wettringen hatte noch zwei Brüder, Paulus (~ in zweiter Ehe 1586 II 8 mit Barbara, Enders Strauben Tochter zu Insingen) und Hans (~ 1591 V 4 mit Margaretha Özin von Unterampfarach) und zwei Schwestern, Apollonia (~ 1592 X 24 zu Brettha mit Bastla Hennig von Herpershausen) und Margaretha (~ 1601 I 11 mit Jorg Meyer, Leonhard Meyers Sohn von Dorf Güligen). Eine Schwester Leonhards, Margarethe, wurde 1579 VIII 16 getauft. Kinder von Leonhard waren außer Andreas noch Ursula (~ 1626 II 20 mit Johannes Stoll, Sohn des † Hans Stoll zu Artzbach), Barbara (~ 1627 XI 11 mit Hans Belster, Georg Belsters zu Grüeb Sohn), Magdalena (~ 1635 V 18 mit Hans Probst zu Wettringen). und Lienhard (~ 1637 II 5 mit Margaretha, Witwe des Häfners und Gerichtsverwandten Hans Lang zu Wettringen). Der Name Karpff kommt im 16. Jahrhundert in Dombühl (heute zum Kirchspiel Klostersulz gehörig) ziemlich häufig vor, über Melchior Karpff habe ich nichts ausfindig machen können.[1])

Auch über die Echzeller Familie Auel kann nichts weiter mitgeteilt werden, weil die Kirchenbücher nicht so weit zurückgehen. 1615 und 1642 gab es Leute namens Uhl in Echzell.[2]) Der Name mag von den hessischen Orten (Ober- und Nieder-) Aula oder aber diphthongiert von Uhl (= Udal, etwa von Udalrich, Ulrich) herkommen. — Lersner (Frankfurter Chronik II, 2. 1734, S. 134) erwähnt den Grabstein eines Frankfurter Bürgers Johann Philipp Aull 1709.

Tafel VI.

Die Lebensdaten sind den Kirchenbüchern von Neuenstein, Crailsheim, Altdorf, Wetzlar und Frankfurt entnommen, einiges den Frankfurter Bürgerbüchern. Die Nachrichten über Johann Nicolaus Appel entstammen der Frankfurter Chronik (I, S. 291)

[1]) Nach Mitteilung des Pfarramts zu Klostersulz.

[2]) Nach Mitteilung aus dem Haus- und Staatsarchiv in Darmstadt.

von Lersner. Über Johann Wolfgang Textor (1638—1701), seinen Sohn und Enkel handelt abgesehen von Düntzer ausführlich Lersner in der Frankfurter Chronik, besonders im II. Teil 1734, Appendix S. 227—228). Eine große Menge von Gelegenheitsschriften (mindestens 12) behandeln den frühen Tod von drei kleinen Söhnen Johann Wolfgangs in den Jahren 1669, 1671 und 1674.[1]) Das Porträt des älteren Johann Wolfgang Textor in wallender Allongeperrücke ist mir in einer Lithographie des 19. Jahrhunderts von Gutsch & Rupp, deren Vorlage sicher ein alter Kupferstich war, bekannt geworden.

Tafel VII.

Die Angaben der Kirchenbücher von Weikersheim, Schäftersheim, Neuenstein, Bopfingen und Frankfurt liegen zugrunde. Düntzers Ausführungen über die Familie Weber oder Textor werden hier wesentlich ergänzt, namentlich durch die beiden obersten Generationen. Danach ist der Stammort der Familie das Dorf Hessenthal bei Schwäbisch Hall, das mundartlich Hesselden oder Heselden heißt[2]), wie es auch im Weikersheimer Kirchenbuche geschrieben ist.

Aus diesem Orte zog 1561 Jorg Weber nach Weikersheim, wo er sich seine Frau holte; in Weikersheim selbst scheint er sich aber nicht niedergelassen zu haben, Kinder sind ihm nicht dort geboren. Erst der vielleicht in Hessenthal geborene Sohn Jorg nahm seinen Wohnsitz in der Heimat seiner Mutter und trat als Lakai und Hofschneider in die Dienste des Grafen Wolfgang von Hohenlohe, verließ aber nach dem Tode seiner ersten, uns nicht bekannten Frau Weikersheim und verheiratete sich nach Schäftersheim, wo er seine Tage beschlossen haben mag. In Weikersheim wurden ihm neun Kinder geboren (Wolfgang, bei dem Graf Wolfgang von Hohenlohe Gevatter stand, get. 1588 V 25, Anna Magdalena get. 1590 II 23, Maria get. 1592 IV 14, Ludwig

---

[1]) In der Stadtbibliothek zu Frankfurt (Sammlung Speltz).

[2]) Nach gütiger Mitteilung der Kgl. Württemberg. Archivdirektion zu Stuttgart.

Casimir get. 1593 X 11, Barbara get. 1596 IV 22, Johannes get. 1598 IX 27, Johannes get. 1600 VII 28, Juliana Praxedis get. 1601 IX 18 und Maria get. 1604 IX 13).

M. Wolfgang Weber, der zuerst seinen Namen in Textor umwandelte, hatte aus erster Ehe vier Töchter und einen Sohn (Sophia Praxedis get. 1616 IX 20, Philippa Elisabeth Sabina get. 1617 XII 14, Sabina Maria get. 1620 IV 21, Craft get. 1621 VII 27, Magdalena Sophia Praxedis get. 1623 IV 22), aus der zweiten, 1635 geschlossenen Ehe vier Söhne und eine Tochter (Wolf Heinrich get. 1636 III 7, Johann Wolfgang get. 1638 I 21, Salomon Cympracht get. 1641 III 21, Craft Ludwig get. 1644 XI 7 und Margaretha Susanna Magdalena get. 1649 IV 29).

Die Familie Enslin (Ensle), der M. Wolfgang Webers Frau Magdalena Praxedis angehörte, treffen wir in der ehemaligen Reichsstadt Bopfingen schon im Anfang des 16. Jahrhunderts an. Nach Aufzeichnungen des Bopfinger Pfarrers Butterweck von 1827[1]) soll 1531 dort ein Wilhelm Enslin gelebt haben und 1537 ein Wilhelm Friedrich Enslin Stadtschreiber gewesen sein. Was daran ist, ist aus den Akten des Bopfinger Archivs nicht festzustellen.[2]) In den 1546 beginnenden Kirchenbüchern kommen von Anfang an sehr viele Vertreter dieser ungemein fruchtbaren Familie vor. Den Nachrichten auf der Tafel ist noch einiges hinzuzufügen. Balthasar der jüngere war das zweite von 17 Kindern (neun Söhnen und acht Töchtern von 1549—1576) des älteren Balthasar; des zweiten Balthasar Frau Walpurg war vielleicht eine Tochter des Bopfinger Bürgermeisters Jacob Reuter: bei 14 der 15 Kinder Balthasars (zehn Söhne und fünf Töchter von 1577—1595) standen Jacob Reuter oder dessen Frau Elisabeth Gevatter. Ein Bruder Christians, der 1578 geborene Friedrich, wurde später (1611) wieder Stadtschreiber in Bopfingen wie sein Vater und starb 1636. Christian Enslin selbst hatte mindestens

---

[1]) Im Pfarrarchiv zu Bopfingen.

[2]) Nach Mitteilung der Kgl. Archivdirektion in Stuttgart.

zwölf Kinder (seit 1608, aus erster Ehe zwei Jungen und drei Mädchen, aus zweiter Ehe sechs Töchter und einen Sohn), bei Magdalena Praxedis standen 1613 I 24 Frau Magdalena, die alte Gräfin zu Neuenstein, und Fräulein Praxedis, Gräfin von Hohenlohe, zu Gevatter. Über der Magdalena Praxedis Leben sind wir genauer unterrichtet durch die 1673 nach ihrem Tode erschienene Leichenpredigt von M. Gustav Adolf Jung[1]), der wir auch die Nachrichten über die Familie Karg verdanken. Nachforschungen über diese Familie in Rehefelde in der Mark und Räsfeld bei Münster haben kein Ergebnis gehabt.

Tafel VIII.

Hauptquellen sind auch hier die evangelischen Kirchenbücher von Feuchtwangen, Ansbach, Crailsheim und Neuenstein. Dazu kommen für Johann Heinrich und Wolf Heinrich Priester einige Bemerkungen in einer dem 18. Jahrhundert entstammenden Zusammenstellung der Crailsheimer Geistlichen im Pfarrarchiv zu Crailsheim.

Nach einer Notiz im Deutschen Herold (1907, Nr. 12, S. 212) soll Caspar Köhlers Frau die Tochter Barbara des Crailsheimer Bürgermeisters Johannes Wenner gewesen sein. Im Kirchenbuche findet sich über diese Ehe nichts. Hans Wenner erscheint im Taufregister von 1557—1562, als Bürgermeister 1562. Unter seinen Kindern (Georg 1557, Wilhelm 1559, Apollonia 1560, Wilhelm 1562 getauft) ist keine Barbara, seine Frau Barbara dagegen starb im Alter von 30 Jahren am 12. Dezember 1562.

Tafel IX.

Alle Nachrichten auf dieser Tafel sind den Frankfurter Kirchenbüchern und den im Frankfurter Stadtarchive aufbewahrten Bürgerbüchern entnommen. Der Barchenweber Hans Schwind ist vielleicht ein Sohn des gleichnamigen Baders aus Diepurg,

---

[1]) „Frommer Christen Davidische Todes-Ruh . . . .“, Exemplar in der Stadtbibliothek zu Frankfurt (Sammlung Speltz).

der eine Frankfurter Bürgerstochter heiratete und 1534 IX 25 das Bürgerrecht erwarb. Er wurde 1534 VI 16 (im Kirchenbuch als „Hans Schwane von Diepurg bader" bezeichnet) mit Margret, der Witwe des Holzmessers Henrich Seyler kopuliert. In welchem Verhältnis drei Männer desselben Namens, die 1541, 1543 und 1548 heirateten, zu ihm stehen, ist nicht klar.[1]) Der Bader „Schwin" starb 1580 VII 4. Ein Weingärtner Hans Schwind und seine Frau Maria ließen 1560 VI 6 einen Sohn Hans taufen, der Barchenweber Hans Schwin (Schwindt) und Ursula 1554 VI 7 einen Sohn Niclas, 1556 XI 15 Johannes, 1559 I 22 Barbara, 1566 VI 9 Cornelius und 1571 XII 30 Maria.

Die Filiation zwischen Johann Appel[2]) und Peter ist aus dem Kirchenbuche nicht nachzuweisen, aber sehr wahrscheinlich.

Tafel X.

Die Daten über die Familie Walther zu Pferdingsleben in Thüringen habe ich aus den Pferdingsleber Kirchenbüchern ausgezogen. Da diese erst mit dem Jahre 1610 beginnen, ist Martins Herkunft nicht ganz zweifellos zu bestimmen.

Von den zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Pf. lebenden Hausvätern Christoffel, Augustin, Claus und Jacob Walther kam am meisten der Böttner Augustin Walther, schon wegen seines Berufs, als Vater des Bierbrauers Martin Walther in Betracht.

Für die Angaben über die Familien Köhler, Klenck und Harpf sind die Hauptquellen die Frankfurter Kirchen- und Bürgerbücher. Die Bemerkungen über Ulrich Harpfs Ämter ent-

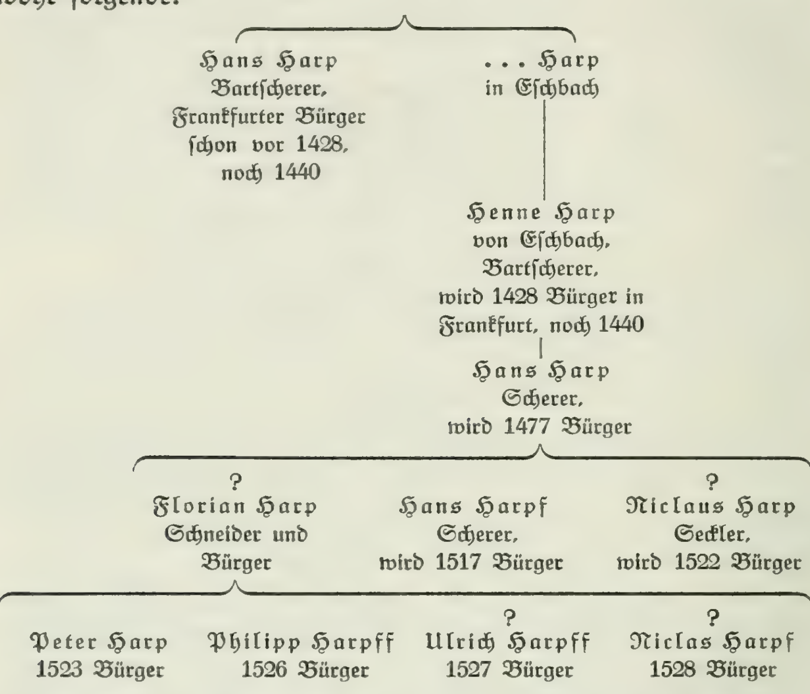
---

[1]) 1541 VII 9 Hans Schwan, Fuhrmann ~ Catharina, Niclas Fridrichs Witwe, 1543 II 12 Hans Schwane ~ Catharina, Conrad Beckers von Idstein Tochter, 1548 I 24 Hans Schwan der Alt ~ Ailgin, Peter Heintzelers Witwe.

[2]) Interessant ist folgende Kette von Ehen: 1544 VIII 25 heiratet der Schneider Hans Albranth (Alabrandt) von Ortenberg Margaretha, die Tochter des † Lorenz von Au, diese vermählte sich als Witwe 30 Jahre später 1574 XI 4 mit dem Bender Valtin Rupell, der seinerseits wieder im Witwerstand 1579 VIII 10 Margretha, Tochter Conrad Schröders von Siegen heiratet, und diese schließlich wird 1586 VIII 1 die Gattin des Benders Johann Appel.

stammen Lersners Frankfurter Chronik (II 1, S. 152, II 2, S. 50, 106).

Die ältere Harpfische Genealogie ist (nach den Bürgerbüchern) wohl folgende:



1432 wird der Weber Francke Harpe von Gelnhausen Frankfurter Bürger, diesen kann ich nicht einreihen.

Der Müller auf der neuen Mühle Heinrich Klenck stammt aus Hanau, im Frankfurter Kirchenbuch wird er 1552 VI 21 (wohl versehentlich) Hans Klenck genannt. Welches der fünf bis sechs Berlingen der Heimatsort des Conrad Köhler ist, ist nicht sicher, am nächsten liegen wohl Dorf und Weiler B. im Kreis Daun und Wittlich des Regierungsbezirks Trier.

Tafel XI.

Quellen: Die Kirchenbücher von Frankfurt, Wetzlar und Marburg. Für Johann David Seip, der sich wohl nach einer Be-

sitzung zu Bettenhausen im Meiningischen gelegentlich [auch im Siegel, so 1724[1])], ohne daß irgendeine Standeserhebung vorgelegen hätte, von Pettenhausen nannte, haben wir sehr gute und ausführliche Lebensnachrichten in den von seinem Schwiegersohne Cornelius Lindheimer eigenhändig geschriebenen Personalien.[2]) Danach ist er am 16. V 1652 zu Wetzlar geboren (nach dem Kirchenbuche am 27. V getauft), hat die Schule zu Echzell, dann die Universität zu Gießen, Marburg und wieder Gießen besucht, dort 1676 disputiert und die juristische Doktorwürde erworben, sich 1677 XI 25 (alten Stils!, im Marburger Kb. steht XII 4) zu Marburg mit Elisabeth Catharina Steuber verheiratet und ist 1679 einem Rufe als Konsulent der Reichsstadt Wetzlar gefolgt. Als Todestag gibt Lindheimer den 7. I, das Kirchenbuch den 8. I 1729 an. In seiner fast 47 Jahre währenden Ehe hat er drei Söhne und sechs Töchter, wovon zwei Söhne und drei Töchter vor ihm starben, 28 Enkel und 18 Urenkel erlebt. Nach dem Seipschen Stammbaum[3]) ist Catharina Elisabeth Juliane Lindheimer geb. Seip 1759 gestorben, im Wetzlarer Kirchenbuche findet sich kein Eintrag.[4])

Tafel XII.

Auch diese Tafel beruht nur auf den Frankfurter Kirchen- und Bürgerbüchern. Einige allgemeinere Nachrichten über die Familien Lindheimer, Marxheimer und von Carben stehen im Frankfurter Bürgerbuche von Dr. Alexander Dietz (1897) auf S. 53, 56, 17, sie kommen aber für unsere Zwecke kaum in Betracht. Richtige Genealogien der vielen Familien von Lindheim oder Lindheimer oder der nach dem Orte Carben sich nennenden

---

[1]) In Reichskammergerichtsakten Dr. Johann David Seip contra Wilhelm Moritz Grafen zu Solms-Braunfels im Staatsarchiv zu Wetzlar.

[2]) Mir lag eine Abschrift von 1775 aus dem Besitz des Herrn Oberleutnant Seip in Lüneburg vor.

[3]) Herausgegeben 1908 vom Oberleutnant im 2. Hannov. Drag.-Reg. Nr. 16, Herrn Carl Anton Seip in Lüneburg.

[4]) Nach Mitteilung des Pfarramts.

Familien, die beide seit dem 14. Jahrhundert in Frankfurt erscheinen, aufzustellen, ist unmöglich.

Die Familie Kämmerer (Kemmerer, Kemmer) ist nicht mit dem zur Gesellschaft Limburg gehörigen Geschlecht zu verwechseln, zu dem Erasmus Kämmerer (seit 1434 im Rat, 1438 junger Bürgermeister, 1441 Schöffe, 1447 alter Bürgermeister, 1449 einer der zwei Pfleger des Hospitals zum heil. Geist, † vor 1464) und dessen Sohn Henne (seit 1459 Bürger, dann 1460 ausgetreten, 1464 von neuem Bürger) gehört. Diese Familie ist 1497 ausgestorben (vgl. Lersners Frankfurter Chronik). — Eine im 18. Jahrhundert mit Benutzung der Frankfurter Kirchenbücher aufgestellte Ahnentafel[1]) der Catharina Sibylla Maria von Lindheim (~ mit dem Kgl. Preuß. Regierungspräsidenten Johann Michael von Loen zu Lingen) nennt als Eltern des aus Weilburg gebürtigen Johann Mohr genannt Weilburger fälschlich Hans Mohr und Anna Ohler. Das hat sich als unrichtig erwiesen.[2]) Es sind zwar wirklich 1540 VIII 10 der Schneider Hans Mor und Hans Olers Barchenwebers sel. Tochter kopuliert worden, aber Johann Mohr kann kein Sohn dieses Paares sein; seine Herkunft war von Weilburg, das wird im Kirchenbuche bei seiner ersten Verehelichung 1584 ausdrücklich angegeben.

Johann Fech, der 1553 heiratete und Bürger wurde, wird im Bürgerbuche als von Frankfurt gebürtig und Sohn eines Bürgers bezeichnet, über den Vater findet sich aber nichts in den Bürgerlisten. Eine Familie Fech lebte schon im 15. und noch im 18. Jahrhundert in Friedberg: Fritz Fech war dort 1464, 1471, 1479 Bürgermeister, ebenso Ambros Conrad Fech senior 1694, 1698, 1704, 1713.[3])

---

[1]) Abschriftlich in einem im Besitz des Herrn Justizrat Emmrich zu Suhl befindlichen, im 18. Jahrhundert angelegten Sammelband von Genealogien meist thüringischer Familien.

[2]) Danach zu berichtigen Herold 1902, Nr. 10.

[3]) Dieffenbach, Geschichte der Stadt und Burg Friedberg, 1857, S. 324, 330.

Tafel XIII.

Die Familie Windecker (nach der hanauischen Stadt Windecken genannt) kommt in Friedberg schon im 13. Jahrhundert vor. Von 1295 bis 1314 erscheint der Schöffe Johannes de Wonneckin (Wunecken usw.), zwei an Wetzlarer und Friedberger Schöffen vermählte Töchter von ihm werden 1329 erwähnt. 1394 lebte der Friedberger Bürger Johannes Woneckir[1]), 1481 ist Johann Winnecker Bürgermeister zu Friedberg, 1510 ebenso Simonshenn alias Henn Windecker. 1525 ist ein Johann Winnecker Anführer der zusammengerotteten Angehörigen der niederen Klassen, die vergebens die Burg Friedberg zu stürmen versuchten.[2]) Diese gehören vielleicht alle zu einer Familie und stehen wahrscheinlich in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Familie, deren Stammbaum ich auf S. 22 gebe.

Conrad Windecker kam nach Lersner (I 286) 1635 in den Rat. Sein Grabstein, auf dem sich in langer Inschrift die Hauptdaten seiner Familie, die Namen seiner zwei Frauen und seiner zwölf Kinder befanden, stand nach Lersner (II 2, S. 117), wo die Inschrift abgedruckt ist, links vom Eingang auf dem St. Peterskirchhof zu Frankfurt. Auch hier irrt (wie auf Tafel XII) die erwähnte Ahnentafel des 18. Jahrhunderts, wenn sie als Vater Conrads den Bernhard Windecker bezeichnet, Bernhard war der Bruder Conrads.

Ob Heinrich Marolf, der Friedberger Bürgermeister von 1555 und 1569[3]), den ich als Vater Melchiors ansehe, vielleicht identisch mit einem Heinz Marloff von Schwalheim bei Friedberg ist, der 1551 Martini mit seiner Hausfrau Catharina, Conz Peters Tochter von Dorheim vorkommt[4]), ist nicht bekannt.

Die Nachrichten über eine aus Appenfeld bei Homberg in Niederhessen stammende Familie Schröder in Schwarzenborn

---

[1]) Foltz, Friedberger Urkundenbuch.

[2]) Dieffenbach, Geschichte von Friedberg, S. 185, 325.

[3]) Dieffenbach, Geschichte von Friedberg.

[4]) St.-A. Marburg, Copialbuch (Nr. 391) der Klöster Conradsdorf und Hirzenhain.

Hans Windecker
Keller auf der Naumburg bei Windecken (1581. 90. 91), Schultheiß zu Eichen (1587),
~ (2) Windecken 1581 VII 10 Ursula, Tochter des Hans Pfungstadt von Windecken[1])

Niclaus W.
~ 1590 XII 15 zu Friedberg Apollonia, Melchior Marolffs Tochter[2])

Johann W.
1601 zu Marburg immatr.[3]), 1605 noch Studiosus[1]), ist 1611. 14 lic. iur. und Advokat in Weilburg,
~ kurz vor Martini 1610 Anna Catharina, Tochter des Nassau-Saarbrück. Rats und lic. iur. Philipp Wer(n)lin in Weilburg[4])

Wilhelm W.
1601 zu Marburg immatr.[3])

Children of Niclaus W.:

Ursula W.
get. Friedberg 1591 X 24[2])

Eva W.
get. Friedberg 1594 VI 16[2])

Bernhard W.
Bürger und Gasthalter zur Krone in Friedberg,
~ 1620 XII 5 Anna Elsabeth, Witwe des Greiffenklauschen Kellers zu Niederrospach Johann Bleichenbach (diese ~ als Witwe 1635 XI 17 Adam Phildt, Schöffen und des Rats zu Friedberg.[2])

Conrad W.
n. 1601 † 1653, Weinhändler, seit 1625 Bürger zu Frankfurt

---

1) Kb. von Windecken. 2) Kb. von Friedberg. 3) Marburger Univ.-Matr. 4) Mitt. a. d. Staatsarchiv zu Wiesbaden.

sind Marburger Samthofgerichtsakten entnommen.[1]) Die Schwarzenborner Kirchenbücher fangen zu spät (erst 1644 bezw. 1662) an, als daß Daten über Valentin Schröders Eltern oder ihn selbst daraus hätten festgestellt werden können. Die Familie war eine der angesehensten im Orte, eins der ältesten Häuser heißt noch heute im Volksmunde „Schröders Haus“, ein Schrödersches Benefizium wird vom Kastenmeister in Schwarzenborn verwaltet, die Stiftungsurkunde ist aber verloren.[2]) Eine Urkunde über die Aufnahme eines Kapitals von 1200 Rthlrn., wovon 896 Rthlr. zur Zahlung einer dem Weinhändler Conrad Windecker in Frankfurt geschuldeten Summe verwandt wurden, durch die Stadt Schwarzenborn trägt u. a. die Unterschrift Valentin Schröders.[3]) 1636 war Valentin ein alter, unvermögender Mann, zwei seiner vier Kinder lebten in Schwarzenborn, eine Tochter war die Frau des Ratsverwandten Conrad Windecker in Frankfurt, die vierte war an den Gemünder Bürgermeister Johann Hartmann Scheibler verheiratet.[4]) Wenn eine Aufzeichnung von 1779 als Valentins Frau eine Tochter Eitels von Buseck angibt[5]), so ist das ganz und gar unglaubwürdig. Ein Eitel v. B. ist in der Zeit überhaupt nirgends beglaubigt.

Tafel XIV.

Wer der Vater David Seips war, weiß man nicht. Da bei den Söhnen Davids zweimal der Vorname Ludwig vorkommt,

---

[1]) St.-A. Marburg, Samthofgerichtsakten S 361 und 362, auch Ortsrepositur „Appenfeld“, M. St. S. 776.

[2]) Nach Mitteilungen des Pfarramts zu Schwarzenborn. In einem Schreiben des Lorenz Schröder zu Schwarzenborn an seinen Vetter Adam Schröder in Neukirchen vom 1. Februar 1650 wird ein von Lorenzens seel. Vater für die Hausarmen gestiftetes Kapital erwähnt (St.-A. Marburg, Depositum der Pfarrei Neukirchen A 2.)

[3]) Im Stadtarchiv zu Schwarzenborn, abgedruckt in der Zeitschrift Hessenland IX, 1895, S. 233—235.

[4]) St.-A. Marburg, Ortsrep. „Schwarzenborn“, M. St. S. 1271.

[5]) In Seipschen Familienpapieren im Besitz des Herrn Oberleutnants Seip zu Lüneburg.

ebenso bei zwei Enkeln und später noch öfters, habe ich früher[1]) angenommen, daß ein aus Wetter gebürtiger Ludwig Seip, der 1536 zu Marburg immatrikuliert worden ist[2]), Davids Vater sein könne. Es ist aber urkundlich nicht nachzuweisen.[3]) Wir wissen nur, daß David etwa 1558 als jüngerer Bruder eines Johannes Seip, der sich 1570 als Student zu Marburg findet[2]), in Großenlinden bei Gießen geboren ist. Über die ersten 40 Jahre seines Lebens sind wir sehr schlecht unterrichtet. 1573 trat er ins Pädagogium zu Marburg ein[2]), 1593[2]) heiratete er Johann Kornmanns, des vermögenden Wirts zum Stiefel in Marburg, Tochter Catharina, 1598 erwarb er von seinem damaligen Wohnsitze Lollar aus das halbe Marburger Bürgerrecht.[4]) Vom 1. Mai 1602 bis gegen 1613[5]) war er hessischer Amtmann und Rentmeister der Herrschaft Itter zu Vöhl[6]), dann seit 1613[7]) Obervogt, später[8]) Rentmeister in Marburg. 1616 und 1632 wird er Kammerrat genannt.[9]) Er starb Anfang Juli 1633 im Alter von 75 Jahren, ein Eintrag über seine feierliche Beisetzung[10]) steht in der Marburger Universitätsmatrikel.[2]) Von ihm und seiner am 25. Juli gestorbenen, ebenfalls mit Beteiligung der Universität am 29. Juli 1632[2]) bestatteten Gemahlin besitzt die Familie Seip[11]) zwei gute alte Ölbilder. Danach war Seip ein

---

[1]) Deutscher Herold 1907, Nr. 3.

[2]) Marburger Univ.-Matrikel.

[3]) 1517 wird ein Balthasar Seypp aus Butzbach in Erfurt immatrikuliert. — Großenlinden liegt nahe bei Butzbach.

[4]) Stadtarchiv Marburg: Kämmereirechnung 1598.

[5]) Zuletzt 1612 XI 24 in dieser Stellung erwähnt.

[6]) St.-A. Marburg: Bestallung im Kammerarchiv, Nachträge „Itter" M. St. S. 4446; Amtsrechnungen der Herrschaft Itter, Lehnsurkunde von 1612 VIII 8.

[7]) Zuerst 1613 X 18, noch 1620 IX 28.

[8]) Zuerst 1624 X 17.

[9]) Marburger luth. Kb., Einträge von 1614. 1626. 32. 33; St.-A. Marburg: M. St. S. 4465. 4466. 4472. 4477. 4569; S. H. Gericht S 496; Urk. des Deutschen Ordens 1629; Urk. der Wolffschen Stiftung 1628 XII 10.

[10]) Auch in S. H. Gerichtsakten S 496.

[11]) Die Bilder befinden sich nach gütiger Mitteilung des Herrn Oberleutnants Seip zu Lüneburg in Wrechen bei Fürstenhagen in Mecklenburg-

stattlicher Mann mit sympathischen, klugen Augen, hoher Stirn und energischer, etwas gebogener Nase, mit rotblondem Haar und Vollbart und blauen Augen.

Die Daten über Taufe und Konfirmation Johannes Seips sind den Marburger lutherischen Kirchenbüchern entnommen; sein wappen- und inschriftgeschmückter Grabstein, der früher in Wetzlar stand, dann vor etwa zehn Jahren in den Besitz der Frau Direktor Nodnagel in Darmstadt überging, befindet sich seit 1900 in der Kirche des Seipschen Fideikommißgutes Glocksin in Mecklenburg-Strelitz.[1])

Die Familie Seip ist noch einmal durch Verschwägerung mit einer literarisch berühmten Familie in Verbindung getreten. Ein Sohn des Verfassers der Gesichte Philanders von Sittewald, des Elsässers Hans Michael Moscherosch (1600—1669)[2]), der hanauische Rat und Secretarius Ernst Ludwig Moscherosch, der 1663 ohne Dienst zu Marburg lebte[3]), war mit Helene Margarethe Seip vermählt, einer Tochter des Marburger Rentmeisters, später Amtmanns zu Battenberg Daniel Seip, der sich 1634 V 12 zu Marburg mit Elisabeth Krug von Nidda verheiratet hatte[4]), eines Sohnes des Kammerrats David Seip zu Marburg.

Das überlieferte Material über die Familie Schröter wird in den Bemerkungen zur Tafel XVI genauer besprochen werden. Für die Personen dieser Tafel hat den meisten Stoff die Leichenpredigt Schads[5]) auf Jacob Schröter geliefert, dazu die Friderichs

---

Strelitz auf dem Gute des Herrn Erwin Seip. — Beide Herren sind Nachkommen Davids im achten Gliede.

[1]) Nach gütiger Mitteilung aus der Seipschen Familie.

[2]) Über ihn vergleiche abgesehen von den bekannten Lit.-Geschichten usw. noch Strieders hess. Gelehrtengeschichte IX, S. 201—205.

[3]) St.-A. Marburg: Kammerarchiv Nachträge „Marburg" M. St. S. 4466, dazu luth. Kirchenbuch: 1663 I 16 ein Sohn Ludwig Ernst des E. L. Moscherosch getauft.

[4]) Marb. luth. Kb.

[5]) M. Georgius Ernestus Schadius „Christianismi Trinum — Perfectum, Das ist: Die drey fürnemsten Stücke des wahren Christenthumbs . . ." Schleusingen 1659, kl. 4°, Exemplar in der fürstl. Bibliothek zu Stolberg.

auf Frau Sarah Schröter geb. Spelt.[1]) Die Daten von 1605, 1618, 1643, 1645 sind den Meininger Kirchenbüchern entnommen, das von 1588 dem Schmalkalder, die Jahreszahl 1635 verdanke ich dem Marburger, das Jahr 1680 dem Wetzlarer Kirchenbuche.

Tafel XV.

Bei den Angaben über Henritze und Conrad Kornmann sowie über Claus Menchen, seine Frau und deren Vater liegen die Kirchhainer Ratsprotokolle[2]) zugrunde, eine Urkunde von 1526 VI 12 nennt noch den Schöffen Ritze Kormann zu Kirchhain.[3]) Für Conzchen Menchen und Schwiegervater haben drei Urkunden[4]) von 1444 V 3, 1473 II 14 und 1476 IX 28 und ein Eintrag im Gerichtsbuch (1438—1459) der Stadt Marburg von 1444 X 13 die Daten geliefert. Da Strieders[5]) Nachrichten sich im wesentlichen mit diesen Ergebnissen decken, so ist wohl auch seinen Angaben über den Vater des Amöneburger Schultheißen von 1507 und über die Ehe Kornmann-Menchen, für die ich kein urkundliches Zeugnis habe, Glauben zu schenken. Severin Kornmann ist als Vater des aus Kirchhain gebürtigen Johann Kornmann in Marburg anzusehen, nach Strieders Aufstellung kommt kein anderer dafür in Betracht. Johann K. hatte in Marburg, wo er sich von 1568—1595[6]) findet, die sehr angesehene Wirtschaft zum Stiefel.[7]) Er war zeitweise Vierer[8]), 1584 auch Unter-

---

[1]) M. Johann Friderich „Epitaphium Hiobi: Das ist / Des heiligen Jobs Grabstein / . . .“, (Schleusingen 1617) kl. 4°, Exemplar in der fürstl. Bibl. zu Stolberg.

[2]) Depos. der Stadt Kirchhain im St.-A. Marburg.

[3]) St.-A. Marburg, Generalrepert. Kirchhain.

[4]) St.-A. Marburg, Urk. des Deutschordens.

[5]) Strieder, hess. Gelehrtengeschichte VII, 284 ff.

[6]) Marburger Geschoßregister im Stadtarchiv Marburg.

[7]) Belege (z. B. von 1571. 72. 80) zu Hess.-Rheinfels. Kammerschreiberrechnungen im Samtarchiv zu Marburg.

[8]) Bücking, Vollständ. Reihenfolge der . . . Bürgermeister usw. zu Marburg 1856.

bürgermeister[1]) und Mitvorsteher[2]) des Gotteshauses[3]) zu Weidenhausen. Seine Frau Elisabeth Lauck, die in erster Ehe mit dem Bürger Henrich Geise († 1565 oder 1566)[4]) verheiratet war[5]) und sich um 1568 mit Johann Kornmann wieder vermählte, lebte 1598 VII 5 nicht mehr.[1]) Eine Urkunde von 1597 II 1[6]), stellt ihr Verwandtschaftsverhältnis zu den Familien Lauck und Kornmann klar. Ein älterer Bruder der Elisabeth, der Kirchhainer Bürgermeister Johann Lauck, war in erster Ehe mit einer Vatersschwester des Johann K., Eile Kornmann aus Kirchhain verheiratet.[7]) Die nachher noch zu erwähnende Nachricht von dem Lucanischen Geschlecht (1753) gibt der Elisabeth Lauck einen Johann Jobst Kornmann, Schultheißen in Kirchhain, zum Mann, das ist falsch.

Die „Historische Nachricht von dem Lucanischen Geschlecht, dessen Ursprung, Wachsthum, Ausbreitung und heutigen Beschaffenheit . . . von August Hermann Lucanus, Halberstadt 1753“ und die „Zusätze und Verbesserungen der jüngsthin herausgegebenen Lucanischen Geschlechts-Historie samt VI Beylagen[8])... 1754“ nennen als Stammvater der in Hessen früher sehr verbreiteten und hochgeachteten Familie Lauck oder Lucan(us) den auf der Tafel in der drittobersten Generation aufgeführten Luckenhenn unter dem Namen Henno Lauck. Dieser soll angeblich 1444 als Kaufmann aus Welschbrabant nach Frankenberg in Hessen gezogen sein. Handelsbeziehungen der Familie zu Brabant,

---

[1]) St.-A. Marburg, R. K. G. Akten W 49.

[2]) Urk. von 1584 XII 3 im Stadtarchiv Marburg.

[3]) So wird das Hospital St. Jakob in Weidenhausen genannt.

[4]) Marburger Geschoßregister im Stadtarchiv Marburg.

[5]) Marburger Stadtrechnungen und Strieder, handschr. Kollekt. zur hessischen Familiengeschichte auf der Casseler Landesbibliothek sub „Lucanus“.

[6]) Urk. des Marburger Univ.-Archivs im St.-A. Marburg.

[7]) St.-A. Marburg, S. H. Gerichtsakten S 660, Strieder, hess. Gel.-Gesch. VII, 285 nennt sie Eulalia.

[8]) Von Herrn Rechnungsrat Wilhelm Lucan in Marburg und nach dessen Tode (im Jan. 1905) von seinen Kindern mir freundlichst zur Verfügung gestellt.

namentlich zu Antwerpen haben um die Mitte des 16. Jahrhunderts tatsächlich bestanden, daraus mag sich die im übrigen durch nichts begründete Tradition gebildet haben. Nach einer einfachen Berechnung kann dieser Henne auch erst gegen 1470 geboren sein. Ich nehme an, daß Hermann Lucke sein Vater und Contze Luke (geb. etwa um 1410) sein Großvater gewesen ist.[1]) Die „Hist. Nachricht" kennt diese beiden nicht. — Johann Lauck der Ältere lebte noch 1578 IV 21[2]) Vielleicht ist er identisch mit dem Wirt „im bunten Löwen" Johann Lauke zu Frankenberg, der 1564 erwähnt wird.[3]) Damit kann allerdings auch sein gleichnamiger jüngerer Bruder „Kleinjohann" Lauck gemeint sein. — Zu dieser Familie gehört übrigens der Wirkl. Geh. Rat Dr. jur. et med. v. Lucanus, Exzellenz, in Berlin.

Die Familie Soldan (in älterer Zeit meist Solde und patronymisch Solden, abzuleiten etwa von einem weiblichen Namen wie Isolde, nicht = Soltanus, Sultan, wie die Familientradition will) ist ein altes Frankenberger Geschlecht, das sich in späterer Zeit in Hessen ungemein verbreitet hat. Zum erstenmal ist mir der Name mit einer Mecze Solden in einer Urkunde von 1400 I 5 begegnet[4]), dann kommt er erst wieder in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Frankenberg vor. Den abenteuerlichen Traditionen von dem türkischen Ahnherrn der Familie, die in neuerer Zeit in ausführlichen handschriftlichen Stammbäumen der Familie[5]) fixiert sind, können wir hier nicht nachgehen. Professor Dr. Robert Sommer in Gießen behandelt in seinem verdienstvollen Werke „Familienforschung und Vererbungslehre" (Leipzig 1907) ausführlich die Geschichte der Familie, deren Charakter und Eigenart er urkundlich festzulegen und zu erklären versucht. Das Beispiel ist sehr interessant, mit den Ergebnissen

[1]) Aus den Geschoßbüchern des im St.-A. Marburg depon. Frankenberger Stadtarchivs.

[2]) St.-A. Marburg, Lehnsurkunden Lauck.

[3]) Zeitschrift des Vereins f. Hess. Gesch., N. F. 24, S. 249.

[4]) St.-A. Marburg, Depos. der Familie Milchling von Schönstadt: Urk. der von Biedenfeld.

[5]) Im St.-A. Marburg, früher auch schon bei Strieder XV, 120 ff.

aber kann man sich nicht immer einverstanden erklären. Festgestellt ist aber durch Sommers eingehende Forschungen, daß tatsächlich im späteren Mittelalter eine Familie des Namens in Brackenheim, das in der alten Familienüberlieferung als Wohnsitz der nächsten Nachkommen jenes türkischen Kriegers angegeben wird, existiert hat. Ein Irrtum sei hier richtig gestellt. Sommer hält nach Krause[1]) den berühmten Humanisten Euricius Cordus für ein Glied der Familie Soldan. Ein Heinricus Solde de Frankenberg, der Michaelis 1505 zu Erfurt immatrikuliert und 1507 zum Bacularius der Philosophie promoviert wurde, sei mit Euricius Cordus aus Simtshausen bei Frankenberg identisch. Daß das nicht stimmt, können wir urkundlich beweisen. Man kann nämlich den ferneren Lebenslauf des Heinrich Solde neben dem des Euricius Cordus [oder Ritze Simtshusen, wie er sich 1511 selbst schrieb[2])] weiter verfolgen. Am 30. Juni 1517 bittet der bekannte Chronist Wigand Gerstenberg den Amtmann zu Gießen Balthasar Schrautenbach, durch Fürsprache bei der Landgräfin die Belehnung des magister artium Herrn Hinrich Solde mit dem Altar der heil. Anna in der Pfarrkirche zu Frankenberg zu erwirken.[3]) Später findet sich Heinrich S. als Pleban zu Frankenberg, er schloß sich der Reformation nicht an und wurde 1528 Priester an der Kapelle zu Brinkhausen in den Birken.[4]) Über das Leben des Euricius Cordus orientieren am schnellsten die oben genannten Arbeiten Krauses und neuerdings ein Aufsatz von F. Küch.[2])

Die auf der Tafel gegebenen Nachrichten über Heinrich und Johann Solden stammen zum größten Teil aus den 1460 beginnenden Frankenberger Geschoßregistern[5]); einige Urkunden von

---

[1]) C. Krause, „Vom Namen des Dichters Euricius Cordus“ und „Neue Untersuchungen über den Namen und über die Schuljahre des Dichters Euricius Cordus“ in der Zeitschrift Hessenland 1891, S. 152—154, 306—309, 318—320 und 1892, S. 2—5.

[2]) Zeitschrift des Vereins für Hess. Geschichte, N. F. 30, S. 158—161.

[3]) Ebenda, N. F. 17, S. 54—55.

[4]) Ebenda, N. F. 23, S. 424.

[5]) Im St.-A. Marburg.

1480 V 7 und 1487 (2!)[1]) und von 1487 I, 1490 II 20, 1496 II 27[2]) bringen näheres besonders über Heinrichs Frau, sieben Urkunden von 1454 V 1, 1455 I 13, 1468 IV 30, 1476 VIII 20 (2!), 1476 XI 22 und 30[3]) unterrichten uns über die Familie Neffelkusen, die ihren Namen nach dem Ort Nefflingsen im Kreise Iserlohn führte.[4])

Aus diesen Urkunden und einigen anderen Stücken läßt sich die auf S. 31 folgende Stammtafel der uns hier interessierenden Persönlichkeiten aufstellen.

Die Frau des Johann Lauck nenne ich nach Knod[5]) Conrad Nettnagels Tochter. Die „Historische Nachricht" gibt ihr den wohl völlig entstellten Namen „Cunraderin Hettagut". Wie Strieder[6]) dazu kommt, Johann Laucks Frau sei Hedwig, Tochter des Ratsherrn Heinrich Conrad Eusner in Marburg gewesen, weiß ich nicht. Eine Familie Eusner hat es im 16. Jahrhundert meines Wissens weder in Marburg noch in Frankenberg gegeben.

Tafel XVI.

Eine Stammtafel der Familie Schröter ist der Leichenpredigt[7]) des M. Georgius Ernestus Schadius auf den Kanzler Jacob Schröter († 1645) beigegeben. Ausführliche Nachrichten über diese hervorragende Familie finden sich u. a. in G. A. Wettes historischen Nachrichten von der berühmten Residentzstadt Weimar (1737), in Carl Schenks Verzeichnis aller weltlichen und geistlichen Be-

---

[1]) Urk. der Familie von Linne im St.-A. Marburg.

[2]) St.-A. Marburg, Depositum des Kl. Haina.

[3]) St.-A. Marburg, Depos. der Familie Milchling von Schönstadt: Urk. der Familie von Biedenfeld.

[4]) Ein Siegel des Gografen zu Attendorn Godart van Nefflinchusen von 1466 ist in den Westfäl. Siegeln des Mittelalters (Tafel 188, 27) abgebildet.

[5]) G. C. Knod, Deutsche Studenten in Bologna (1289—1562) 1899, S. 319.

[6]) In den Collect. zur hess. Familiengeschichte in der Casseler Landesbibliothek.

[7]) Siehe die Erläuterungen zur Tafel XIV.

Heinrich Reffelkusen, Schultheiß zu Hatzfeld 1435[1]), 54. 55.
~ Catharina 1454. 55

- **Johann von Reffelchusen** Pastor zu Voysche (Feyscheyt) 1476. 77. 96
- **Goidert v. R.** Gogreve zu Attendorn 1466. 1476. 77 (nennt den Johann Scharden Schultheiß seinen Schwager)
- **Henne** 1476. 77
- **Goidert** 1476. 77, im Stift Münster gefangen (1476)
- **Catharina** 1480 ff. 97 ~ Heinrich Solden zu Frankenberg 1460 ff. 1480
  - **Johann Solden** 1473 stud. in Erfurt, Bürgermeister und Rentmeister in Frankenberg, lebt noch 1507
    - **Anna Solden** ~ Luckenhenn zu Frankenberg
    - **Herr Heinrich Solden** 1505 stud. in Erfurt, kath. Priester in Birkenbrinkhausen
    - **Herr Johann S.** weltlicher Priester zu Frankenberg 1524. 25, zu Schönstein 1526
    - **Peter S.**
  - **Herr Peter Solden** 1483 stud. in Erfurt, 1490 ff. 98 in Frankenberg

---

[1]) St.-A. Marburg: Urk. Biedenkopf 1435 X 24.

amten . . . bis . . . 1800 in den Altmeininger Landen (1862), auch in Becks Werk über Johann Friedrich den Mittleren (1858). Eine Leichenpredigt von Georgius Mylius auf den 1557 vom Kaiser geadelten Dr. med. Johannes Schröter, Rektor zu Jena († 1593), ist wie die obengenannte mit noch einigen anderen auf Mitglieder derselben Familie in der Stolberger Bibliothek; handschriftliche Nachrichten sind in der Sammlung Emmrich zu Suhl[1]) vorhanden. Die Daten über Petrus Schröter und seinen Sohn Jacob stammen meist aus Wette, den Namen von Petrus Schröters Frau habe ich in Emmrichs Sammlungen gefunden.

Über die Familie Brück (Pontanus, eigentlich Heinse) sind wir am besten unterrichtet durch Th. Koldes Buch über den Kanzler Brück und seine Bedeutung für die Entwickelung der Reformation (Gotha 1874); mehr oder weniger ausführliche Mitteilungen bringen außerdem Wette in dem eben genannten Buche über Weimar (S. 87. 90), Beck, Joh. Friedrich der Mittlere (S. 106—107), Muther in der Allg. Deutschen Biographie III, 1876 (S. 388—392), Knod, Deutsche Studenten in Bologna (S. 417—418). Ausführliche Stammbäume sind in dem Emmerichschen Sammelbande vorhanden.

Über Lucas Cranach ist natürlich viel geschrieben; nach der genealogischen Richtung am übersichtlichsten ist F. Warneckes Buch „Lucas Cranach der Ältere" (1879), von kürzeren Aufsätzen sei hier nur noch der von Woltmann in der Allg. Deutschen Biographie IV, 1876 (S. 559—563) und die Notiz von A. Beck in Joh. Friedrich dem Mittleren 1858 (S. 131—132) erwähnt. Den Vornamen Magdalena (statt Barbara) und das Todesdatum 1590 III 26 von Lucas Cranachs Tochter gebe ich nach auf Grund des Ehringsdorfer Kirchenbuchs gemachten handschriftlichen Zusätzen in einem Exemplar von Warneckes Buch in der Bibliothek des Vereins Herold zu Berlin.

---

[1]) Siehe die Bemerkungen zur Tafel XII.

Einiges über die Familie Brengbier, von der schon 1415 ein Henricus Brengebeer de Gotha zu Erfurt studierte[1]), kann man im Briefwechsel des Mutianus Rufus[2]) finden.

Tafel XVII.

Die Familie Zöllner stammte aus dem Stift Verden. Bereits 1474 finden wir einen Johannes Zolner de Werdea als Student in Erfurt.[1]) Aus einer Leichenpredigt auf einen späteren Johannes Zöllner (geb. 1590 zu Schmalkalden, † 1664 zu Georgenthal)[3]) wissen wir, daß sein Großvater Heinrich Zöllner Landrentmeister im Stift Verden, dann Vogt zu Georgenthal war. Über dessen Sohn Heinrich Zöllner, oft nur der Tecklenburger genannt[4]), sind wir besser unterrichtet. Er war in Gütersloh geboren[5]) und findet sich von 1569 bis zu seinem Tode in hessischen Diensten, von 1569—1573 als Kanzleischreiber, von 1575—1579 als Kammersecretarius in Cassel[6]), wo er auch 1577 das Bürgerrecht gewann[5]), seit 1579 VII 22 als Landrentmeister in Schmalkalden.[7]) Für 1575, 1578, 1579 ist sein Casseler Aufenthalt auch durch Einträge im Casseler Altstädter Kirchenbuch bezeugt. Der Eintrag über seine erste Ehe findet sich an derselben Stelle, das Datum der zweiten Heirat in der Schmalkalder Stadtrechnung von 1582.[8]) Er war ein „frommer, kluger, freundlicher, gegen Kirch und Schule gutthätiger und gegen das Armuth mildreicher

---

[1]) Erfurter Univ.-Matrikel.

[2]) Herausgegeben von C. Krause im Supplementband 9 der Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte, Neue Folge, 1885.

[3]) Wolfgangus Henricus Mahn „Fidelis Christiani molle pulvinarium, das ist Eines gläubigen Christen sanfftes Schlaff- und weiches Häupt-Küssen . , . . ." Gotha 1664, kl. 4°. — Exemplar in der fürstl. Bibliothek zu Stolberg.

[4]) Einiges über ihn im St.-A. Marburg: R. K. G. Akten W 114 zum Jahre 1589.

[5]) Franz Gundlach, Das Casseler Bürgerbuch (1895).

[6]) St.-A. Marburg.

[7]) St.-A. Marburg, Bestallungen, und Stadtarchiv Schmalkalden, Stadtrechnung.

[8]) Im Schmalkalder Stadtarchiv.

Mann", auch „ein guter Orator und gegen die Unterthanen kein Schnarcher, sondern ein liebreicher Vater". „Daher beklagte die Bürgerschaft dessen tödlichen Hintritt gar sehr."[1]) Er starb 1591 am 28. Dezember und wurde tags darauf beigesetzt.[2])

Über die anderen auf dieser Tafel vorkommenden Familien vergleiche man die Erläuterungen zu den Tafeln XVIII und XXX.

Tafel XVIII.

Johann Maximilian zum Jungen hat uns in seinem Frankfurter Geschlechterbuch (1634)[3]) auch eine sehr ausführliche Genealogie der Familie Eisenberger (von Eisenberg, Isenberg, Ysenberg) zu Ortenberg überliefert, die er dem Eisenbergischen Familienbuche entnommen hatte. Dies Buch war im 16. Jahrhundert in der zu Geudern ansässigen Linie des Geschlechts entstanden. Merge vom Ried, die 1575 noch lebende Witwe Johann Eisenbergers des Jüngeren († 1556) besaß es, später nach dem Aussterben dieser Linie kam es durch Johann des Jüngeren Schwester Elisabeth, die in zweiter Ehe 1547 ihren verwitweten Vetter, den Ortenberger Amtmann Philipp Eisenberger (1499—1563) geheiratet hatte, an deren Sohn Philipp Eisenberger in Mainz (1548—1607) und im Erbgang auf des Mainzers Tochter Anna Elisabeth (1589—1632), die Letzte ihres Stammes, deren Gatte Conrad Nicolaus von Kellenbach, Amtmann zu Ortenberg, das Buch dem Hess.-Darmstädtischen Kanzler Dr. Antonius Wolff von Todenwarth als Blutsverwandten des Eisenberger Stammes mitteilte. Von diesem bekam es 1640 Hector Wilhelm von Güntherode zu Frankfurt, der es seinem Landsmann, dem großen Sammler J. M. zum Jungen für seine Studien zur Verfügung stellte.

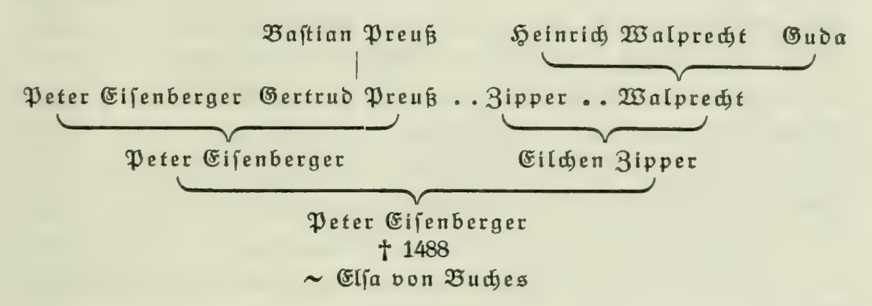
---

[1]) Geisthirt, Historia Schmalkaldica III, S. 96/97 und I, S. 51.

[2]) Ebenda, außerdem Matthias, Die Stadtkirche zu Schmalkalden, 1896, S. 96—97. — Auch in der Stadtrechnung von 1591 ist ein Eintrag über seinen Tod.

[3]) Handschriftlich im Darmstädter Haus- und Staatsarchiv, 3 Bände.

Fichards Aufzeichnungen im Frankfurter Stadtarchive[1]) beruhen wieder auf zum Jungen. Eine Nachprüfung der Angaben dieses Familienbuches auf Grund der sehr zahlreichen die Familie betreffenden Urkunden und Akten der Stolberg-Königsteinischen Archive in Ortenberg und Roßla hat für das 16. und die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts[2]) seine völlige Zuverlässigkeit ergeben. Falsch aber sind die Angaben des Buches über ältere Generationen, die für unsere Ahnentafel noch folgendes ergeben haben würden:



Diese Aufstellung beruht auf falscher Interpretation einiger am Ende des 16. Jahrhunderts noch vorhandener Urkunden von 1464, 1482 und 1487 über eine Eisenbergische Erblehensbehausung zu Ortenberg, den sogenannten Herlinshof. Nach einem Bericht Philipp Eisenbergers[3]) wohl aus dem Jahre 1592 belehnte erstens Graf Eberhard von Epstein 1464 VI 13 (Mittwoch nach Basilidis) Heinrich Walprecht und seine Hausfrau Güthe („von denen die Preußen, die von Deckenbach und die Eisenberger herkommen") damit, „von denen es dann also fürters von einem Stamm und Erben an den andern ordentlich und erstlichen an die Preußen, von denen an den von Deckenbach (seiner Hausfrauen wegen) und fürters an uns die Eisenberger in den Erbtheilungen und Belehnungen ist erwachsen, und stehet in solchem

[1]) v. Fichard, Gesch. der Geschlechter von Frankfurt, Nr. 78: Eyssenberg.

[2]) So konnten Namen und Daten der vier Ahnen der Anna Eisenberger als durchaus beglaubigt dem Familienbuche entnommen werden.

[3]) Stolberg-Königstein. Archiv in Ortenberg, Lehnsakten B 6.

Brief clerlich, daß sie Eheleut Heinrich und Gutha solche Behausung den Herlinshoff umb Eilchen Zipperin burgfrauen zu Ortenberg mit gelt an sich gekauft haben". Darauf hat 1482 IV 17 (Mittwoch nach Quasimodogeniti) „Bastian Preuß (als gedachtes Walprechten und seiner Hausfrauen Erb) solche Behausung" von Epstein zu Lehen empfangen, „stehet ausdrücklich, daß es auf Söhne und Töchter und deren Leibserben gehöre und belehnet werde, item abermals, daß es von berürter Eilchen Zipperin durch Heinrich Walprechten und seine Hausfrau erkauft worden sei, und ist sie bald hernach ebenmeßiger Weise an Craft von Deckenbach transferirt worden." 1487 VI 12 (Dienstag nach Trinitatis) „hat Henn Eisenberger mein Altvatter seliger solche Behausung von gedachtem seinem Verwandten Craften von Deckenbach (welcher dazumal in der Herrschaft Königstein ein Amtmann gewesen) und Elsen seiner ehel. Hausfrau (als auch gewesenen Walprechtischen Erben und auf welche es von den Preußen kommen ist) umb 135 fl. in Gold wiederumb kaufsweise an sich gebracht."

Die Urkunden selbst sind nicht mehr vorhanden; wie die aus diesen Regesten sich ergebende Walprecht-Eisenbergische Verwandtschaft entstanden sein mag, ist nicht zu sehen.

Die erste urkundliche Erwähnung der Eisenberger überhaupt ist eine Urkunde von 1467 XI 14, worin Eberhard von Epstein, Herr zu Königstein, Peter Ysenberg für seine getreuen Kriegsdienste mit Gütern vor Butzbach belehnt.[1]) Ein Bastardzweig der Grafen von Isenburg ist diese Familie nicht[2]), nach der Familientradition soll das Geschlecht aus dem Ries in der Gegend von Überlingen, Biberach und Kempten stammen, wo sich

---

[1]) Stolberg-Königstein. Archiv in Roßla, Urk. IV 15, Ausfert. mit Siegel, und Stolberg-Königstein. Archiv in Ortenberg, Akten II B, 18, Pap. Abschrift des 16. Jahrh.

[2]) Die Eisenberger zu Ortenberg führten ein redendes Wappen: zwei aufrecht stehende, oben etwas nach außen gebogene Eisen auf einem Dreiberg, auf dem Helm zwei Flüge mit aufgelegtem Wappenbild.

zwischen Lech und Allgäu nach Angabe des Familienbuches noch die Ruine der Stammburg Eisenberg befunden haben soll.

Über die Familien von Buches, von Bellersheim, von Rödelheim ist eine fast unübersehbare Anzahl von Urkunden erhalten; die wichtigsten findet man in Reimers Hanauer Urkundenbuch, in Simons Geschichte des Hauses Ysenburg und Büdingen, im Friedberger Urkundenbuch von Foltz, in Baurs Urkundenbuch des Klosters Arnsburg usw. Ungenügende Genealogien dieser Familien bringt Humbracht, aus dessen Angaben ich nur die Namen von Wigand von Buches, Agnes von Bellersheim und Winter von Rödelheim entnehme, ebenso die Jahreszahlen 1441 und 1452 der Langsdorf- und Eisenbergischen Eheschließungen Da das gesamte vorhandene Urkundenmaterial über diese Familien mir nicht vorgelegen hat, habe ich darauf verzichtet, genaue Tafeln all dieser Geschlechter aufzustellen. Nur mit den von Rödelheim habe ich mich etwas eingehender beschäftigt. Bei dieser Familie, deren Glieder noch öfter von Breungesheim genannt werden, ist der Vorname Winter ungemein häufig, so daß die unzweifelhaft richtige Feststellung sehr erschwert wird. Ich halte den in der folgenden Stammtafel[1]) einer Linie des Geschlechts an allerletzter Stelle rechts unten genannten Winter von Rödelheim für den Vater der mit Friedrich von Buches vermählten Leuckel.

[1]) Nach dem Han. und Arnsburger U.-B.

Winter v. Bruningesheim
Ritter 1274. 76. 81
~ Cunegundis 1274

consanguineus und

Markward v. Br. (v. R.)
Ritter 1274 ff. 1305

Heinrich v. Br.
Ritter 1274 ff. 1306
~ Jutta 1303

Winter v. Br. (v. R.)
Ritter 1304 ff. 1329
† vor 1336
~ Demud 1336

Gerlach
v. Br. (v. R.)
1304. 05

Cunegundis
~ Wilhelm
Ulner von
Dieburg
Ritter 1303.05

Stylla
~ Heinrich
Vogt von
Bonames
1303. 05

Markward
(Merckelin)
v. R.
Ritter 1336 ff.
Vogt zu Bocken-
heim 1350 ff. 59

Tochter
~ Henrich von
dem Wasen
Ritter 1336

Winter v. R.
(1353 der Älteste)
1351 ff. 1380.
† vor 1388
Edelknecht
~ Catharina
von Heusenstamm
1388

Tochter
~ Syfrid
von Breydenbach
Schöffe zu Geln-
hausen 1369

Winter v. R.
Ritter 1366 ff. 1389
† vor 1399
~ Agnes, † vor 1399

Konzel
~ Johann
von dem Wasen
Ritter 1366

Winter v. Br.
Ritter 1351 ff. 74

Gerlach v. R.
1384 ff. 1400
~ Meckel 1398

Markward
v. R.
1384. 94

Tochter
~ Henne
von Prum-
heim
genannt
von Cletten-
berg
1400

Henne v. Br.
1374

Ganerbe des — Eberwin (Erwin) v. Bruningesheim
Ritter 1274. 1285
~ Gisele 1285

Winter v. Br.
Ritter 1297 ff. 1311
† vor 1323
~ Lyse, Tochter
des Dietrich
v. Bommersheim,
1297
† vor 1306

Cuno v. Br.
Edelknecht
1297. 1306. 17

Erwin v. Br.
1297

Lukartis
1304. 05

Dietrich v. Br.
Edelknecht
1323

Lise v. Br.
~ Eberhard
von Heusenstamm
1323

Winter v. Br.
Edelknecht
1374. 84

Markward (Merckel) v. Br.
(v. R.) Edelknecht
1380. 84

Winter v. R.
Edelknecht
1384

Urkunden über die Flemming von Hausen gibts nicht viel. Das Geschlecht ist nicht sehr hervorgetreten. 1228 wird ein † Cunradus Fleminc als ministerialis ecclesiae Hersfeldensis erwähnt, 1306 XII 5 ein Nicolaus zum Flemminge, 1325 XII 30 Lutzo Flemming.[1]) Alle anderen mir bekannt gewordenen lassen sich etwa in folgender Weise zusammenstellen:

Eckardus dictus Flemming[2])
armiger 1309. 30
~ Elisabeth 1309. 30

|
?

Jacob Flemyng[3])
Ritter 1342, † vor 1355 II 22
~ Petrissa von Wehrheim 1355

|
?

Johann Flemyng von Husen
der Alte 1364[3]), 67[1])
Edelknecht, ~ Adelheid 1367

?
Heinrich Flemyng von Husen
Edelknecht 1392[1]), 1402[4])

Demud[1])
Nonne zu Engelthal 1367

?
Jorge Fl. von Husen
1430[5])

|
?

Tochter
~ Henne von Langsdorff

?
Hans Fl. von Husen
1431[6]), 1437[7])
~ Bitzel (anscheinend Tochter des Heinrich Löw von Steinfurt)

---

[1]) Baur, Hess. Urkunden.

[2]) St.-A. Marburg, Urk. d. Kl. Immichenhain.

[3]) Reimer, Hanauer U.-B.

[4]) Stadtarchiv Frankfurt: Fichards Sammlungen zur Frankf. Geschlechtergeschichte Nr. 257 „von Sassen“.

[5]) Samtarchiv Marburg, Nachträge 2, 84.

[6]) Ebel, Alsfelder Regesten (in den Mitt. des Oberhess. Gesch.-Vereins).

[7]) Heldmann in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte, N. F. 20, S. 302 und 24, S. 179.

Es bleiben auf der Tafel noch die von Langsdorf übrig. Ausführliche Nachrichten über dies 1232 zuerst erscheinende oberhessische Geschlecht, das sich nach dem eine Stunde nordwestlich von Hungen gelegenen Dorfe Langsdorf nannte, gibt uns Wagner in seinen Beiträgen zur Geschichte erloschener adeliger Familien[1]) und neuerdings noch in größerem Umfange Ludwig Langsdorff im Stammbaum der Familie Langsdorff.[2]) — Die Urkunde von 1377 XII 16, worin Friedrich von Langsdorf auftritt, ist im Hanauischen Urkundenbuche gedruckt.

Tafel XIX.

Wo die in den beiden obersten Generationen genannten Personen der Familie Steuber gelebt haben, ist mir nicht bekannt. Die Namen habe ich dem handschriftlichen Nachlaß[3]) des in Hessen rühmlichst bekannten Herausgebers der hessischen Gelehrtengeschichte, F. W. Strieder, eines Sammlers ersten Ranges, entnommen. Der Name Steuber kommt in Hessen im 16. Jahrhundert in den verschiedensten Orten vor. 1557 erscheint ein Wilhelm Steuber von Ditmelden (wohl = Kirchditmold bei Cassel) als reisiger Knecht Landgraf Philipps[4]), der Müller Junghenn Steuber zu Georgenberg bei Frankenberg kommt 1569 vor[5]), Hans Steuber wohnte 1599 und 1613 in Hachborn.[6]) Wahrscheinlich gehört unsere Theologenfamilie zu einem oberhessischen, im Gericht Gladenbach ansässigen Geschlecht, das seit 1498 mit im Besitze der Nellenburg bei Neustadt war. Damals hatte der „veste und ersame jongher“ Johann genannt Steuber und seine Frau Margarethe von Hen von Wahlen und Ursula deren Teil der Nellenburg gekauft. Später wird Johann

---

[1]) Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde VII, S. 469—472.

[2]) Ludwig Langsdorff, Stammbaum der Familie Langsdorff, von Langsdorff und Schultze von Langsdorff, 2. Auflage (Cöln 1906).

[3]) Landesbibliothek Cassel: Strieders collect. über Marburger Superintendenten, Bibl. Hass. fol. 88.

[4]) St.-A. Marburg, Bestallungen 1557 XII 4.

[5]) St.-A. Marburg, Generalrepert. Frankenberg.

[6]) St.-A. Marburg, Kammerarchiv Nachträge „Marburg“, M. St. S. 4468.

Steuber mit dem Prädikat „ehrenvest“ belegt, gelegentlich ist auch von einem Wappenbrief, den er besitze, die Rede. Er starb etwa um 1528, seine Frau Margarethe († vor 1526) lebte noch 1511, seine Söhne Johann (vielleicht identisch mit einem 1495 zu Erfurt immatrikulierten Johannes Steuber de Lore), Florin und Albert kommen 1506 und 1520, Florin auch 1522 und 1524 vor, ihre Schwester Margaretha (1546. 53) war mit dem Grünberger Rentmeister Johann Meckbach verheiratet.[1])

Über einen Zusammenhang mit der Familie des Homberger Amtmanns Peter Steuber ist urkundlich nichts bekannt. Außer den nackten Tatsachen, daß er eben als hessischer Amtmann zu Homberg an der Ohm stand und mit Elisabeth von Sachsen vermählt war, wissen wir überhaupt nichts von ihm.[2]) Sein Sohn Johannes, 1582 am Pädagogium zu Marburg immatrikuliert, wurde später Pfarrer zu Schwickartshausen und Diakon zu Lisberg.[3]) Seine erste Ehe mit Barbara Scaevola wurde 1609 III 5 durch den Tod getrennt.[4]) Kurz darauf, am 21. August desselben Jahres, nahm er eine zweite Frau Ehrengard.[5]) Am 28. April 1613[4]) (oder am 16. [19.] Mai „8 tag fur pfingsten“)[5]) starb er im Alter von 48 Jahren.

Barbara Scaevola war die Tochter des als „Mathias Zevelius Aquensis“ (aus Aachen) 1555 zu Marburg immatrikulierten[6]) Schulmeisters zu Nidda (1559) Matthias Scaevola, der später Pfarrer in Leidhecken wurde [schon 1579, † vor 1610[7])].

[1]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht C 32, S 199 und Fragmenta actorum LIII, dazu Stadtarchiv Marburg: Urk. 1511 XI 15. — Johann Steubers der Junge genannt Beuckmann war 1513 VIII 15 Schultheiß zu Rennertehausen (St.-A. Marburg, Biedenkopfer Urk.).

[2]) Meno Hanneken, Leichpredigt auf Johannes Steuber, „Gottseliger Lehrer Himmels Glantz . . .“, Marburg 1644 (Exemplar in der Stolberger Bibl.). — Vielleicht haben wir ihn in dem Petrus Striberus (!) Hombergensis zu erkennen, der 1552 zu Marburg immatrikuliert wurde.

[3]) Vgl. Lucius, Zur Geschichte Lisbergs in den Mitt. des Oberhess. Geschichtsvereins, N. F. VI 1896 S. 3.

[4]) Landesbibl. Cassel, Strieders collect.: Bibl. Hass. fol. 88.

[5]) Dauernheimer Kirchenbuch.

[6]) Marburger Matrikel.

[7]) Gütige Mitteilung des Herrn Lic. Pfarrer D.Dr. Diehl in Darmstadt.

und der Dorothea, Henn Ubels Tochter, die er 1559 VIII 21 geheiratet hatte.[1]) Über Johannes Steubers gleichnamigen Sohn, geb. 1590 I 16, † 1643 II 5, der 1603 beim Pädagogium zu Marburg immatrikuliert wurde[2]), später in Gießen studierte und dort von 1608—1611 Stipendiatenmajor war, darauf 1614—1620 als Professor der Theologie usw. in Gießen, dann in Marburg wirkte, haben wir genaue Lebensnachrichten durch Meno Hannekens Leichpredigt auf ihn. Daneben ist Strieders hess. Gelehrtengeschichte und Diehls Stipendiatenbuch der hessen-darmstädtischen Universitäten Gießen und Marburg (1907) zu vergleichen, wo sich auch über seine Brüder einiges findet. Die Universität Gießen besitzt ein etwa gleichzeitiges großes Ölbild Johannes Steubers.

Aus der 1615 IV 8[3]) geschlossenen Ehe mit Elisabeth Lüncker aus Marburg stammt der 1618 VI 11 zu Gießen geborene und 1683 II 26 zu Marburg † Theologe Johann Engelhard (auch Engelbert) Steuber, dessen ausführliche Biographie Strieder bringt.[4]) Er war seit Ende 1650 Diakonus zu Marburg, wurde zwei Jahre später Archidiakonus, 1670 Superintendent und 1671 Oberpfarrer zu Marburg. Die Einträge über seine beiden Kopulationen 1650 und 1657 stehen im lutherischen Kirchenbuche von Marburg, ebenso über die Taufe seiner Tochter Elisabeth Catharina und deren Verehelichung mit Johann David Seip 1677.

Elisabeth Lüncker stammte aus einem Marburger Geschlecht, über dessen ältere Geschichte wir später hören werden. Ihr Großvater Daniel, der Sohn Josts, geboren 1504 II 25, † 1587

---

[1]) Dauernheimer Kirchenbuch.

[2]) Marburger Matrikel.

[3]) Kopuliert ist er nach dem luth. Marburger Kirchenbuche am 8. IV 1615 in Gießen, während Hanneken und eine gelegentliche Notiz im Dauernheimer Kirchenbuche den 8. IV 1616 angibt; die Gießener Kopulationsbücher fehlen leider für die Jahre 1601—1639.

[4]) Strieder, hess. Gel.-Gesch., wohl meist nach Johannes Fenners Leichpredigt „Sacrum memoriale Nehemiticum . . .“ (Exemplar in der fürstl. Bibl. zu Stolberg).

II 28 zu Marburg, Bürger und Krämer, schon 1530 als Schöffe erwähnt, bekleidete 1564, 65, 66 das Bürgermeisteramt, war vorher zeitweise (so 1540) Rentmeister in Blankenstein. Er hatte Güter in Hulsbach und Dagobertshausen („Daubertshausen“). Mit seiner Frau Apollonia Ort[1]) konnte er 1578 II 25 die goldene Hochzeit feiern. Ihr Sohn Daniel der Jüngere, geb. um 1528/29, † um 1600 zu Marburg, war Ratsverwandter zu Marburg, wohnte aber meist auf seinem Gute Dagobertshausen. Seine erste Frau Catharina, Tochter des hessischen Hofmeisters und Amtmanns zu Medenbach und Hallenberg Guntram Schenk zu Schweinsberg, starb am 30. April 1576. Kurz darauf (vor 1578) heiratete er Ursula, die Tochter des hessischen Leibarzts Dr. Volkwin Weigel.[2])

Über die schon sehr früh[3]) in oder bei Gemünden an der Wohra ansässige Familie Scheibler (Schibler) brauche ich mich hier nicht weiter auszulassen, wir besitzen eine gute, reich ausgestattete Geschichte dieser später sehr ausgebreiteten, in einigen Zweigen geadelten Familie, der ich im wesentlichen die Angaben auf der Tafel entnommen habe. Neu sind nur der bis dahin nicht bekannte Familienname von Hartmann Scheiblers Frau[4]) Margarethe, der Witwe des Matthias Greineisen, und die Nachrichten über ihre Eltern. Sie war die Tochter des Battenberger Rentmeisters Henrich Ebel aus Gießen, der 1566 nach

---

[1]) Siehe Tafel XXVI.

[2]) Zugrunde liegen bei den Angaben über die Familie Lüncker die 1894 von dem evangel. Pfarrer Carl Wilhelm Lyncker zu Mainz aufgestellten Stammbäume der Familie Lyncker. Die übrigen Daten beruhen meist auf Archivalien des St.-A. Marburg (Generalrepert. Marburg und S. H. Gerichtsakten) und des Marburger Stadtarchivs (Stadtrechnungen usw.). Vgl. übrigens Herold 1907, Nr. 3.

[3]) ca. 1360—66 kommt in einem Ziegenhainer Güterverzeichnis (im St.-A. Marburg) Johannes Schybeler und sein Bruder vor.

[4]) Alte Familienpapiere (von 1779) im Besitz des Herrn Oberleutnants Seip in Lüneburg geben Hartmann Scheibler (geb. 1564) zur Frau eine Catharina von Bülow, Hofdame zu Blankenburg; das ist ebenso unrichtig wie die vorn (zu Tafel XIII) erwähnte angebliche Ehe Schröder-von Buseck.

Cassel kam, dort als hessischer Botenmeister (1566. 67)[1]) sich am 8. Juli 1566 mit Catharina Bendels aus Cassel vermählte[2]), einige Jahre später 1571 (IV 12) als Kanzleischreiber nach Marburg übersiedelte[3]), 1573 (II 18/19) Rentmeister in Wetter[4]), nach 14 Jahren aber am 25. I. 1587 als Rentmeister nach Battenberg versetzt wurde[4]), wo er bis zu seinem Tode (um 1605/06) blieb.[5]) 1583 und 1584 weilte er vielfach in vertraulichen Angelegenheiten als Agent Landgraf Wilhelms in Antwerpen.[6])

Über Valentin Schröders Familie ist schon vorn gehandelt.

---

[1]) Kirchenbuch der Altstadt Cassel und St.-A. Marburg: Casselisch Cost- und Bestallungsregister 1567.

[2]) Kb. der Altstadt Cassel.

[3]) St.-A. Marburg, Jahrbestallungen der Hofdiener des Oberfürstentums Hessen.

[4]) St.-A. Marburg, Kammerarchiv Nachträge „Wetter" M. St. S. 4569 und an vielen anderen Stellen.

[5]) St.-A. Marburg: Battenberger Amtsrechnungen.

[6]) Samtarchiv Marburg: Belege zur Rechnung des Hess. Rheinfels. Kellers Heinrich Graß zu Braubach 1583. 84, vgl. auch Landau, Gesch. der Glashütten in Hessen, S. 47, und C. A. v. Drach, „Die Casseler Weißglashütte von 1583" in der Bayr. Gewerbezeitung 1893, Nr. 5 und 6. — Heinrich Ebel hatte einen Bruder Johannes (Hans), der seit 1573 X 12 als Schreiber in der Rentkammer und Zollzeichenschreiber zu Marburg verwandt wurde (Jahresbestallungen der Hofdiener), seit 1576 XII 5 fürstl. Provianteinkäufer in Marburg war (Reversalbuch der Hofdiener) und sich später (1607) als Oberschultheiß zu Marburg findet (Kammerarchiv „Marburg" M. St. S. 4460). Merkwürdigerweise gab es damals noch ein Brüderpaar Heinrich und Hans (Johannes) Ebel aus Gießen, die beide in Cassel lebten. Heinrich wurde 1566 Casseler Bürger, trat im selben Jahre der Casseler Hansegrebengilde bei, deren Gildemeister er 1568 wurde, 1569. 70. 75. 79. 83 findet er sich als Ratsschöff (Casseler Bürgerbuch). 1573 VIII 3 erteilte ihm Landgraf Wilhelm IV. das Privileg, zwischen Großalmerode und Wickenrode auf Alaun zu bauen (R. K. G. Akten E 32). Er † vor 1589 X 4. Sein Bruder, der Handelsmann Hans Ebel, der 1578 das Casseler Bürgerrecht erwarb, war bereits im Jahr zuvor, 1577, Gildebruder, wurde 1580 Gildemeister der Hansegreben, kommt 1590. 92. 96. 97. 99—1601 als Ratsschöff vor und war 1593 und 94 Bürgermeister. 1583 erscheint er als Rechnungsführer der neuen Glashütte im weißen Hofe zu Cassel. Er lebte noch 1618.

Tafel XX.

Ausführlichere allgemeine Nachrichten über die Familien von Sassen, Bissigel, von Storndorf und Knoblauch werden weiter hinten folgen. Hier sollen nur einige Mitteilungen über die letzten, uns hier interessierenden Generationen gemacht werden. Johannes von Sassen war in erster Ehe mit Magdalena von Merlau verheiratet.[1]) Aus dieser Ehe entsproß nur eine Tochter Clara, die 1520 und 1540 gelegentlich vorkommt.[1]) Johannes zweite Gattin Mechthild von Storndorf[2]) heiratete nach ihres Mannes Tode in zweiter Ehe Conrad von Ottershausen.[3]) Aus Johanns zweiter Ehe stammte Bastian[4]), der ebenfalls zweimal verheiratet war. Dessen erste Ehefrau, deren Namen wir nicht kennen, hatte fünf Kinder: Johann den Älteren von Sachsen, Elisabeth, die in erster Ehe Peter Steuber, in zweiter den Pfarrer in Echzell (später Superintendenten) M. Georgius Nigrinus (Schwarz) heiratete, eine mit dem Pfarrer M. Sebastian Glaun zu Assenheim vermählte Tochter, dann die Frau des Pfarrers Constantin Mattheus zu Bobenhausen und die des Grünberger Bürgers Antonius Haidt.[5]) Aus Bastians zweiter Ehe mit Margarethe von Merlau (1555), der Tochter Ruprechts (eines richtigen Neffen der oben erwähnten Magdalena von Sassen geb. von Merlau) stammten Hans Rupرecht von Sassen († 1621) und Johann der Jüngere von Sassen († vor 1615). Hans Ruprechts Sohn Johann Daniel († 1641) hatte außer drei Töchtern einen Sohn Ludwig, der in holländischen Kriegsdiensten verschollen ist. Die letzte Nachricht über ihn stammt aus Arras, wo er sich 1670 auf-

---

[1]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht, Fragmenta actorum LI und XLI.

[2]) Wagner im Hess. Archiv VII, S. 481.

[3]) v. Sassensche Regesten im v. Buttlarischen Nachlaß in der Casseler Landesbibliothek.

[4]) Das geht aus einem Schreiben des Jost von Habel und Sebastian von Sassen von 1556 an den Rat zu Alsfeld wegen einer Storndorfschen Erbschaft hervor (im Stadtarchiv zu Alsfeld).

[5]) St.-A. Marburg, Adelsrepos. „v. Sachsen“, Aktenstück von 1581; vgl. auch Strieder, hess. Gel.-Gesch. XV, S. 358.

gehalten haben soll. Johann des Jüngeren Söhne Johann, Walther und Barthold hinterließen keine männlichen Nachkommen.[1])

Über Catharina Bissigel sind eine Reihe von Urkunden aus den Jahren 1451—1486 vorhanden.[2]) Die Nachrichten über Ludwig und Johann von Storndorf sind im wesentlichen hessischen Lehnsurkunden im Staatsarchive zu Marburg entnommen, die Storndorf-Knoblauchische und Knoblauch-Weitershausische Ehe geht aus einigen Urkunden von 1459, 1491 und 1494 hervor.[3]) Für die Heirat des Heinemann Knoblauch und der Fyle von Weitershausen sprechen auch vier Ahnenwappen (Knoblauch — Milchling zu Schönstadt — Romers — v. Weitershausen) in der Kirche zu Hatzbach.[4]) Fyle war eine Schwester der Brüder Heinrich und Otto v. Weitershausen. Heinrich v. W., Burgmann zu Beilstein 1459, 1460[5]) (vermählt mit Anna) wird der Junge im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Vater Heinrich dem Alten genannt, der 1427 XII 31 (als Edelknecht)[6]) und 1440 VIII 30[7]), auch noch 1454 und 1461[8]) vorkommt. Die Namen Heinrich und Otto lassen darauf schließen, daß sie nicht zu dem auf Tafel XXIX behandelten, sondern zu dem von Gumbert von Weitershausen abstammenden Zweige der Familie v. W.

---

[1]) v. Sassensche Regesten im Nachlaß v. Buttlar in der Casseler Landesbibliothek.

[2]) Ebenda und bei Ayrmann, Consilium de genealogiis antiquis familiarum Hassiae nobilium . . . exemplo familiae nominatorum de Sassen . . . Gießen 1729.

[3]) St.-A. Darmstadt, Urk. btr. Hattenrode 1459 I 6, 1491 III 6, Busecker Thal 1494 I 7.

[4])

Heinemann Knoblauch — Fyle v. Weitershausen | Henne Milchling zu Schönstadt — Dilge Romers

Philipp Knoblauch ∼ 1485 VIII 8 Margarethe Milchling

[5]) Urk. von 1459 I 6 wie [1]), dazu Arnoldi, Miscellaneen zur Diplomatik und Geschichte 1798, S. 459.

[6]) Scriba, Regesten, Baur, Arnsburger U.-B.

[7]) St.-A. Marburg: Urk. d. Kl. Hachborn.

[8]) Mitt. des Herrn Archivdirektors Dr. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg.

gehören. Heinrich (1427 ff.) könnte ein Enkel des 1353—1362 als Burgmann zu Kirchhain vorkommenden Edelknechts Heinrich v. W. (Bruders eines Otto v. W.) sein[1], dessen Vater Heinrich (ebenfalls Bruder eines Otto) von 1313—1359 erscheint[2]) und dessen Großvater Gumbert v. W. 1313 schon † war.[3])

Tafel XXI.

Das Geschlecht von Sassen (von den Sassen, später von Sachsen) ist eins der bekanntesten in Oberhessen, das sich schon in sehr früher Zeit auch nach Friedberg und von da nach Frankfurt, andernseits auch ins Fuldische und nach Marburg verbreitet hat. Der Name geht auf das Dorf Saasen, eine Stunde nordwestlich von Grünberg, zurück. Soweit die Nachrichten zurückreichen (bis 1214), hat die Familie ihren Sitz und Mittelpunkt in der Stadt Grünberg im Vogelsberg. Die Zahl der Urkunden, die sich auf Mitglieder der Familie beziehen, ist ganz außerordentlich groß. Meine Aufstellung beruht zunächst auf der gedruckten Literatur, auf Christoph Friedrich Ayrmanns Consilium de genealogiis antiquis[4]), verstreuten Nachrichten in Wagners Beiträgen zur Geschichte erloschener adliger Familien[5]), dann auf Baurs hess. und Arnsburger Urkundenbuch, Scribas Regesten zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen, Glasers Geschichte von Grünberg, dem Friedberger Urkundenbuch von Foltz, dem der Deutschordensballei Hessen von Wyß und Reimers hanauischem Urkundenbuch, dann auf zwei sehr wichtigen handschriftlichen Stoffsammlungen, der von Fichard im Frankfurter Stadtarchiv[6]) und den Zusammenstellungen des

---

[1]) Wyß, Urk.-Buch der Deutschordensballei Hessen, dazu Schminckesche Collect. „v. Weitershausen“ 1362, in der Landesbibliothek zu Cassel.

[2]) Wyß, U.-B. der Deutschordensballei Hessen, und St.-A. Marburg: Urk. d. Kl. Caldern.

[3]) Urk. d. Kl. Caldern. — Gumberts Witwe Margarethe vermählte sich vor 1335 wieder mit Wigand von Sichertshausen (Sygartishusen).

[4]) Siehe die Erläuterungen zu Tafel XX, Seite 47 Anmerkung 2.

[5]) Im Archiv für Hess. Geschichte VI und VII.

[6]) v. Fichards Sammlungen, Nr. 257 „v. Sassen“.

Regierungsrats von Sassen zu Breslau (1869), die sich in Rudolf von Buttlars Nachlaß in der Landesbibliothek zu Cassel befinden.

Über die Patrizierfamilie Schaufuß zu Alsfeld unterrichtet uns Wagners Aufsatz auf S. 477—480 im Band VII des hessischen Archivs, andere Nachrichten sind in den eben genannten Urkundenbüchern von Baur, Wyß und Foltz, auch in Dieffenbachs Geschichte von Friedberg zu finden. Eine Urkunde von 1351 III 17[1]) zählt die Erben des † Schöffen Nicolaus Schowfuz zu Alsfeld, Happelo Schowfuß, Friedebracht von Sassin und Hille Rotzmul auf.

Daß Nicolaus von Sassen mit Hildeburg im Hobe verheiratet war, geht aus einer Urkunde des Klosters Hachborn[2]) von 1378 IV 26 hervor, worin Johann in dem Hobe, Schöffe zu Marburg und Frau Agnes, sowie Claus von Sassen, Schöffe zu Grünberg und Frau Hildeburg im Kloster Hachborn ein Seelgerät für Meister Dietrich im Hofe von Marburg, Kanonich des St. Stephanstifts zu Mainz, ihren Vetter und Schwager stiften. Die Genealogie der Imhof (de oder in Curia, im Hobe usw.) zu Marburg ist (zumeist nach Wyß) im Stammbaum auf Seite 50 und 51 wiedergegeben.

Wie die auf Tafel XXVIII vorkommende Marburger Schöffenfamilie Imhof genannt Rode mit diesen Imhofs zusammenhängt, kann ich nicht sagen. Nahe verwandt sind beide Familien sicher.

Tafel XXII.

Das oberhessische Geschlecht der Bissigel wird mit dem Ritter Hartmann Bizigel, Burgmann zu Ziegenhain, den ich an die Spitze der Tafel gesetzt habe, 1248 XI 23 zuerst erwähnt[3]). Ich nehme an, daß Ditmarus Bizigel, der 1274 I 1 vor-

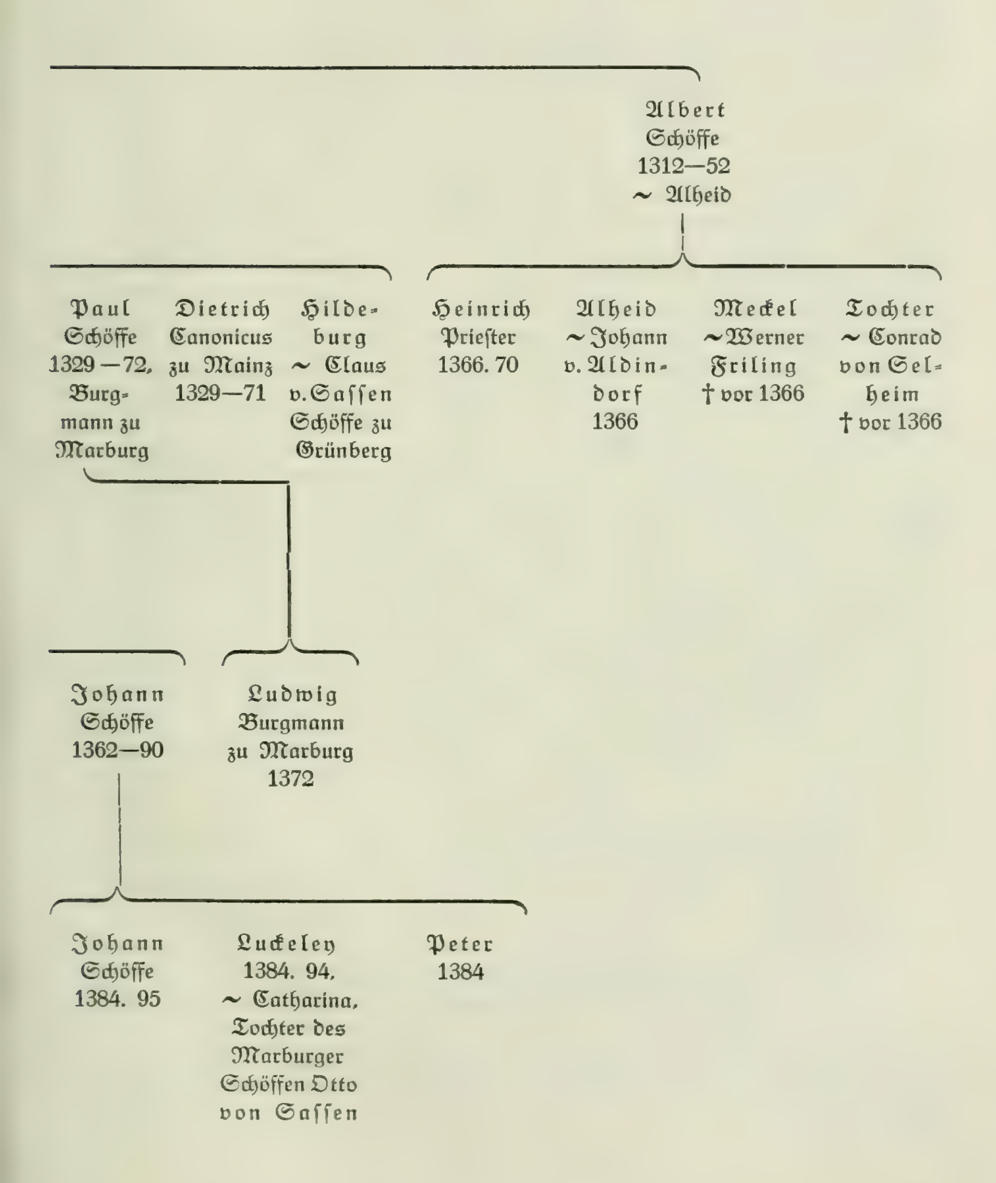
---

[1]) St.-A. Marburg: Ziegenhainer Urkunden.

[2]) St.-A. Marburg.

[3]) St.-A. Marburg. Kl. Spießkappel.

- Ludwig im Hobe, Schöffe zu Marburg 1288—97, ~ Ermetrudis 1281. 88
  - Alheydis 1288
  - Hildegundis 1288
  - Mechtildis 1288
- Henricus im Hobe, Schöffe 1274—1313, † vor 1341, ~ Hildeburgis 1304. 13
  - Ludwig (Luckeley) Schöffe 1290—1323, Bürgermeister
    - Heinrich clericus, Pfarrer in Goßfelden 1308—13, dann Schöffe in Marburg 1320—27, † vor 1333. Bürgermeister, ~ Gele zum Arn
      - Ludwig 1333
      - Petrissa 1333
      - Mechtildis 1333
    - Dietrich clericus, 1313 Pfarrer in Goßfelden
    - Meckel 1317, ~ Sifrid von Bidencap, Schöffe zu Marburg 1317
  - Ruckel Schöffe 1305—13 † vor 1333
    - Ludwig Schöffe 1329—52 † vor 1370 ~ Abe von Frankenberg 1349, † vor 1370
      - Dietrich 1359—66 Schöffe, 1367—71 heſſ. Rentmeister in Marburg



Albert
Schöffe
1312—52
~ Alheid
Paul
Schöffe
1329—72,
Burgmann zu
Marburg
Dietrich
Canonicus
zu Mainz
1329—71
Hildeburg
~ Claus
v. Saffen
Schöffe zu
Grünberg
Heinrich
Priester
1366. 70
Alheid
~ Johann
v. Aldindorf
1366
Meckel
~ Werner
Friling
† vor 1366
Tochter
~ Conrad
von Selheim
† vor 1366
Johann
Schöffe
1362—90
Ludwig
Burgmann
zu Marburg
1372
Johann
Schöffe
1384. 95
Luckeley
1384. 94,
~ Catharina,
Tochter des
Marburger
Schöffen Otto
von Saffen
Peter
1384

kommt[1]) und der wohl mit dem Ritter Bizigel von 1300 II 2[2]) identisch ist, sein Sohn war. Als dessen Sohn ist ein zweiter Hartmann Bizigil armiger, Burgmann zu Neustadt anzusehen, der in Urkunden von 1313 VIII 19[3]), 1329[4]) und 1331 II 4, 14, III 31[5]) vorkommt und kurz vor 1339 IX 19 gestorben sein muß[3]); seine Gemahlin Bertradis lernen wir aus den Urkunden von 1313[3]) und 1331[5]) kennen. Deren Tochter Benigna trat 1313 ins Kloster Immichenhain ein, wo noch 1361 IV 1 und 1365 VI 23 eine Nonne Byngel Byzygil lebte.[3]) Hartmann und Bertradis hatten außer der Tochter noch zwei Söhne Ditmar und Ortwin. Ditmar (auch Dippele 1331), der den Namen wohl nach seinem Großvater erhalten hat, kommt in vier Urkunden von 1331 II 4, 14[5]), 1337 III 23[2]) und 1339 IX 19[3]) vor, Ortwin, Wäppener, tritt 1331[5]), 1344 XI 30[2]), 1357 V 25[1]), 1359 VIII 24[2]), hier zusammen mit seiner Wirtin Else, und 1360 IV 22[5]) auf und starb kurz vor 1364 IV 2.[6]) Seine Söhne sind die Brüder Henne und Ortwin (Orte) Byßigel, die als Hersfelder Lehnsleute gemeinsam 1364 IV 2[7]), als Ziegenhainer Burgmannen 1383 XI 18[2]), 1387 IX 25[5]) und 1391 VI 5[2]) erscheinen, während Ortwin allein 1378 als Schenkischer Amtmann zu Schweinsberg[8]) und 1386 IV 1 erwähnt wird.[5]) Conne, Witwe des Albracht von Gilse und des Orte Bißigel urkundet mit Guntram von Gilse, dem Manne ihrer Tochter Metze 1438 VII 15[5]) In derselben Urkunde wird ihr † Sohn Henne Bißigel genannt. Ein 1363 VII 20 in Diensten

[1]) Wyß, U.-B. der Deutschordensballei Hessen.

[2]) St.-A. Marburg, Ziegenhainer Urkunden.

[3]) St.-A. Marburg, Kl. Immichenhain.

[4]) Nach gütiger Mitteilung des Herrn Archivdirektors Dr. G. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg.

[5]) St.-A. Marburg, Kl. Spießkappel.

[6]) St.-A. Marburg, Hersfeld. Conzeptbuch 1362—66.

[7]) St.-A. Marburg, Hersfeld. Conzeptbuch 1362—66, hier aber ihre Namen nicht genannt.

[8]) St.-A. Darmstadt, Depositum der Familie v. Schenk zu Rümplenrode. Auch in einer undat. Urk. des St.-A. Marburgs wird Ortwin als Schenkischer Amtmann genannt.

Landgraf Heinrichs von Hessen vorkommender Wäppener Ludwig Bißigil[1]) und Craft Bißigel 1379 IV 23[2]) sind vielleicht Söhne des 1339 zuletzt genannten Ditmar, also Vettern der Brüder Henne und Ortwin. Den 1444[3]) als Schultheiß zu Grünberg erscheinenden Heinze Bisegil (wohl denselben, der 1438 als Heinz Gefug anders Bießegil genannt wird)[4]) habe ich als Zwischenglied zwischen Ortwin und Catharina, die Gattin Joachims von Sassen, gestellt.

Tafel XXIII.

Über die Familie von Storndorf, die sich nach einem 2½ Stunden südlich von Alsfeld gelegenen Dorfe im Vogelsberg nannte, hat Wagner in seinen Beiträgen zur Geschichte erloschener adeliger Familien[5]) einen Aufsatz geschrieben, der uns mancherlei bietet. Im übrigen sind natürlich die oberhessischen Urkundengruppen, die in Betracht zu kommen schienen, herangezogen worden. Den zugleich mit (seinem Bruder?) Ludewicus 1259 vorkommenden Gozmarus habe ich aus Wagners Aufsatz, die beiden folgenden Generationen aus einer Urkunde von 1294 IX 25[6]), worin Heinricus dictus de Storendorf zusammen mit seiner Gemahlin Gerdrudis und seinen fünf Kindern Gozmarus, Meyngotus, Hedwigis, Antonia und Gerdrud, Nonne zu Immichenhain (damals schon tot) erscheinen. Über den ersten Gerlach und seine Frau Adelheid stammt die Nachricht von 1332 aus Wagner, die Erwähnungen von 1336 XI 30 und 1338 VI 4, 24, IX 30 sind aus Baurs hessischen Urkunden entnommen. Vom zweiten Gerlach und seiner Frau Sanne berichten eine Immichenhainer Urkunde[6]) von 1362 V 3, eine Alsfelder[7]) von

---

[1]) St.-A. Marburg, Quittungen.

[2]) Archiv für Hess. Geschichte VI, 1851, S. 311.

[3]) Ayrmann, Consilium de genealogiis antiquis . . . 1729, S. 13.

[4]) St.-A. Darmstadt, Urk. der Grünberger Antoniter.

[5]) Archiv für Hess. Geschichte VII, 1853, S. 480—483.

[6]) St.-A. Marburg, Kl. Immichenhain.

[7]) Ebel, „Alsfelder Regesten“ in den Mitt. des Vereins für oberhess. Geschichte.

1367 XI 4, wo auch Gerlachs Bruder Heinrich und seine Gattin Gele genannt werden, und Wagner auf Seite 480, über Gerlachs Sohn Heinrich eine bei Wagner zitierte Urkunde von 1397, eine Urkunde von 1397 XI 29[1]) und eine Alsfelder Urkunde von 1415 VII 15[2]), aus der wir auch den Namen von Heinrichs Frau, Bechte, erfahren. Ludwig wird in einer hessischen Lehnsurkunde[3]) von 1471 XI 22 für seinen Sohn Henne als bereits verstorben genannt.

Auch von dem zweiten Vogelsberger Geschlechte dieser Tafel, den von Ehringshausen (fast immer Yringishusen oder ähnlich geschrieben), die ihren Stammsitz zu Ehringshausen südlich von Kirtorf hatten, handelt Wagner im Hess. Archiv Bd. 7, S. 465—469. Ihm sind die Daten von 1199, 1239 und 1332 entnommen, während die Belegstellen für 1318—1356 Baurs hessische Urkunden und für alle übrigen das Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen von A. Wyß geliefert haben.

Tafel XXIV.

Familien des Namens Knoblauch (Cnobeloch, Clobeloch usw.) gab es eine ganze Anzahl in Hessen und Umgegend. Die wichtigste war die Frankfurter Patrizierfamilie, die wahrscheinlich gar nichts mit den anderen zu tun hat. Die um die Mitte des 14. Jahrhunderts zu Amöneburg und Marburg erscheinenden Knoblauch mögen zusammenhängen. Ganz für sich scheint die Burgmannenfamilie im hessischen Hinterlande zu stehen, die uns hier beschäftigt. Ihre ältere Genealogie ist trotz den vor einigen Jahrzehnten unternommenen eindringenden Forschungen des Dr. phil. Carl Damian Achaz Knoblauch zu Hatzbach, die zum Teil ihren Niederschlag in v. Buttlars 1888 erschienenem Stammbuch der althessischen Ritterschaft, dann in einer 1890 zu Marburg als Manuskript gedruckten „kurzgefaßten Geschichte der Familie Kn.

---

[1]) Baur, Arnsburger Urkundenbuch.

[2]) Ebel, „Alsfelder Regesten" in den Mitt. des Vereins für oberhessische Geschichte.

[3]) St.-A. Marburg, hess. Lehen.

Heynemannus dictus Cnobeloch
famulus im Gefolge des Edelherrn Craft von Grafschaft 1291 III 12, 1299 I 28

Erwin
(n. etwa 1290—1300)
1334. 39 Burgmann zu Biedenkopf, 1341. 42. 56 Bürger zu Gießen, † vor 1379,
~ 1) Gertrud 1341. 42, ~ 2) Else, 1379 Witwe

Heynemann
(n. um 1320)
1348 Burgmann zu Rauschenberg, 1357 Burgmann zu Berleburg,
1387 („der Alte") Burgmann zu Biedenkopf, ~ 2) Agnes Döring

Sibele
(n. um 1350)
1368

Heynemann
(n. etwa 1360),
1392. 1429

Craft
1426. 33, † vor 1450
~ Greta 1426

Heynemann
1431.33, † vor 1450, Schultheiß zu Biedenkopf 1434

Henne
1428 hess. Schultheiß zu Wetter, † vor 1433

Curt (oder Cunzmann)
1433 ff. 1472
Schultheiß zu Wetter 1437

Heynemann
1450. 51. 60, † vor 1471,
~ Fyle von Weitershausen

Johann
1450. 51. 60

Henmann
(n. etwa 1415)
1461, ~ Else 1461

Philipp
1471. 91

Hermann
1471

Christine
~ Johann von Storndorf

Philipp
1491

Thamme
1461 Dechant, 1481 Abt zu Hersfeld,
† 1483

Johann
Deutschordensritter

Lysa

von und zu H." gefunden haben, recht unklar geblieben. Die Zahl der überlieferten Urkunden ist gering. An der Spitze steht Heynemann Cnobeloch, der 1291 und 1299 im Gefolge des Edelherrn Craft von Grafschaft auftritt.[1]) In der Filiation, wie ich sie hier gebe, weiche ich fast überall von der bis dahin angenommenen ab. Ich halte den zuerst als Biedenkopfer Burgmann, dann als Bürger zu Gießen erscheinenden Erwin K. für des ersten Heynemann Sohn und des zweiten H. Vater. In den nächsten drei Generationen treffen wir wieder denselben Namen H. an. Der letzte Heynemann († vor 1471) hatte Fyle von Weitershausen zur Frau.[2])

Tafel XXV.

Die ältere, bis ins 13. Jahrhundert zurückgehende Genealogie der hessischen Familie Lyncker, die in einem Zweige 1688 in den Reichsfreiherrenstand erhoben und in einem anderen 1835 vom Großherzog von Hessen geadelt worden ist, ist recht zweifelhaft. Urkundlich ist über die ältesten Generationen bis jetzt überhaupt nichts bekannt geworden. In der gedruckten Literatur dagegen finden wir ziemlich viel Material. Strieder bringt im 8. Band seiner hessischen Gelehrtengeschichte einen ausführlichen Stammbaum der Familie, der im wesentlichen auf alte Tradition in der Familie zurückgeht und meist auch mit den neuerdings veröffentlichten Stammtafeln übereinstimmt. Dieser „Stammbaum der Familie Lyncker" ist von dem evangelischen Stadtpfarrer Karl Wilhelm Lyncker zu Mainz 1894 „mit kritischer Bearbeitung der vorhandenen gedruckten und schriftlichen urkundlichen Quellen zusammengestellt." Ich setze die für uns hier in Betracht kommenden Personen der älteren Generationen wegen der unsicheren Über-

[1]) „Kurzgefaßte Geschichte . . ." S. 1, 2.

[2]) Die urkundl. Belege finden sich zum größten Teile in der „kurzgefaßten Geschichte", dazu kommen die Sammlungen zur Knoblauchischen Familiengeschichte im Kn.schen Familienarchiv E II 1 im St.-A. Marburg (1392. 1429. 33. 51. 60), die Urk. von 1348 im Ziegenhainer Archiv (St.-A. Marburg), die von 1387 in Baurs hess. Urk., von 1434 im Stadtarchiv Marburg, die von 1450 im Mannbuch Landgraf Ludwigs im Samtarchiv zu Marburg, von 1459 im St.-A. Darmstadt (Urk. Hattenrode) usw.

lieferung nicht auf die Tafel, sondern hier zu den Bemerkungen. Vielleicht wird das demnächst erscheinende Urkundenbuch der Reichsstadt Wetzlar urkundliche Belege bringen. Bei Strieder (und mit geringen Abweichungen auch bei Lyncker) ist als Stammvater Heinz Lüncker, Stadtschultheiß zu Wetzlar (n. 1286, † 1350) angegeben, der seit 1315 mit Gela Schwan (oder Schweyn) verheiratet gewesen sein soll. Dessen Sohn Henn Anselm L., Schöffe zu Wetzlar, wird als Vater eines Henn und Großvater eines nicht weiter bezeichneten Bernhard L. genannt, unter dessen neun Kindern der erste urkundlich sehr häufig vorkommende Marburger Rentmeister Justus Lüncker erscheint.

Nun gab es in den Jahren 1459—1466 einen Henne Longker als Thorwärter oder Portener zu Marburg, der „die Werderporten (an der heutigen Wettergasse) zu beslissen" hatte.[1]) Er könnte des Rentmeisters auch bei Strieder genannter Großvater Henn sein. Mehr ist darüber aber vorläufig nicht festzustellen.

Jost Lüncker (Luncker) findet sich von 1503—1535 in den Geschoßregistern von Marburg als Bürger, er mag um 1475 geboren und 1535 oder 1536 gestorben sein. Seit 1514 (noch 1524) tritt er als hessischer Rentmeister auf[2]), 1515 und 1516 auch als „Verweser des Schultheißenamts"[3]), 1530—1537 kommt er als Schöffe vor.[4]) Vor 1504 heiratete er Elisabeth (Elzebeth, Else) Heydolff (Heidwolff), eine Marburger Bürgertochter, die urkundlich nur zweimal, 1513[5]) und 1515[6]), erscheint. Sie stammt aus der ehemals bürgerlichen, seit 1741 dem Verband der Althessischen Ritterschaft angehörenden Familie von Heydwolff, mit der wir uns hier etwas eingehender zu beschäftigen haben. Ich muß einiges berichtigen, was ich im Deutschen Herold (1907,

---

[1]) Marburger Kämmereirechnungen im Stadtarchiv zu Marburg.

[2]) St.-A. Marburg: Samthofgericht F 120 (1515. 16), O 17 (1524), Urk. v. Wallenstein: 1518, Urk. der Wolffschen Stiftung: 1514. 20, Depos. der Stadt Marburg: 1515, Samtarchiv Marburg: Lersnersches Rezeßbuch 1515.

[3]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht F 120.

[4]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht L 267 (1530—33), L 268 (1531—34), Urk. des Deutschen Ordens 1537.

[5]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht L 269. [6]) Marb. Stadtarchiv, Urk.

Nr. 3) über diese Familie gesagt habe. Peter Heydolff (Heidulff) erwarb im Jahre 1474 die Marburger Bürgerschaft[1]), heiratete wahrscheinlich im selben Jahre die Marburger Schöffentochter Grete Rabe[2]) und wurde der Vater von vier Kindern. Außer zwei Töchtern, von denen eine an den Schöffen Heinrich Werner[3]), die andere (Elisabeth) an Jost Lüncker verheiratet war, hatte er zwei gleichnamige Söhne, Johann Heidolff den Älteren und den Jüngeren. Johann Heydolff der Jüngere, der noch 1505 in Marburg vorkommt[4]), zog wenige Jahre später nach Frankfurt, wo er 1508 feria II post Valentini (am 21. Februar) Bürger wurde.[5]) Johann Heydolff der Ältere, der Stammvater der noch bestehenden Familie, die sich seit den 1520er Jahren meist Heydwolff schrieb, blieb in der Marburger Bürgerschaft bis zu seinem Tode 1543 oder 1544, wohnte aber seit 1511 auf dem damals von ihm erworbenen[6]) Gute Germershausen, das noch heute der Sitz der Familie ist, und war eine Reihe von Jahren Schenkischer Schultheiß im Reizberg und Eigen (1521. 24. 25. 26)[7]), später Hessischer Schultheiß zu Niederweimar (1528 ff.)[8]) In erster Ehe war er (schon 1505) mit Catharina, Tochter des Marburger Schöffen Daniel zum Schwan verheiratet[9]), die 1518 XI 2 starb[10]), in zweiter seit 1523 mit Merga von Breidenbach genannt Breidenstein, † 1536[10]), in dritter seit 1537 mit Catharina von der Hese.[10]) 1530 erwirkte er sich einen kaiserlichen

---

[1]) Marburger Geschoßregister.

[2]) St.-A. Marburg: 1476 II 28 in Urk. der Familie Rabe als Eidam des † Hermann Rabe genannt.

[3]) Aufsatz von Wintzer im Hessenland 1901 über die Marb. Familie Schwan.

[4]) St.-A. Marburg, Generalrepert. Marburg, Urk. von 1505 VI 26.

[5]) Frankfurter Bürgerbuch im Hist. Archiv der Stadt Frankfurt.

[6]) Kaufurkunde im Heydwolffischen Familienarchiv zu Germershausen.

[7]) für 1524 Quelle: eine Urk. von 1524, die als Umschlag der Marburger Stadtrechnung von 1535 verwandt ist, für 1525: eine als Einband einer Marburger Baurechnung von 1523 gebrauchte Urkunde von 1525, für 1526: Urk. der Familie Rothand im St.-A. Marburg.

[8]) Marb. Samthofgericht G 178.

[9]) St.-A. Marburg, Generalrepert. Marburg 1505, S. H. Gericht S 433 435, Adelsrep. v. Heydwolff.

[10]) v. Buttlar, Stammbuch der Althess. Ritterschaft.

Wappenbrief.[1]) — Peter Heydolff, der oben genannte Vater der vier Geschwister, kommt in Urkunden von 1476 II 28[2]) 1476 IX 28, X 2, 1477 X 18[3]) vor und lebte noch 1484 VIII 30[4]), war aber 1486 I 19 bereits tot.[3]) Damals war seine Witwe Grete schon in zweiter Ehe mit dem Marburger Bürger, später Schöffen und Bürgermeister Eckhard Mentz verheiratet. Peter war kein geborener Marburger, sondern höchstwahrscheinlich aus der Stadt Münzenberg in der Wetterau gebürtig, wo im 15. Jahrhundert Mitglieder der Familie (mit den Vornamen Peter und Johann) öfters erwähnt werden.[5]) Von 1403—1428 tritt urkundlich ein Bürger Pedir Heidolff zu Münzenberg auf[6]), dessen Bruder Johann als Vikar am Mainzer Dome von 1404—1428 erwähnt wird († vor 1438 Sixti).[7]) Es ist wohl nicht zu kühn, wenn man einen 1475, 82 und 89 genannten Münzenberger Bürger Johannes Heydulff[8]), der mit Luckel, einer Schwester der Frau Clara des Butzbacher Bürgers Johannes Stytz vermählt war (1489), als des älteren Peter Sohn und als des Marburger Peter Vater ansieht. Mit der Zeit und den persönlichen Verhältnissen stimmt es recht gut, daß Johannes Tochter Gude (also die Schwester des um 1450 geborenen und etwa 1485 gestorbenen Peter zu Marburg) von 1468—1485 als Gattin des Henne von Bellersheim genannt Groppe (1447 bis 1502, 1503 †) vorkommt.[9])

Übrigens finden sich schon in einer Urkunde vom März 1248

---

[1]) v. Buttlar, Stammbuch der Althess. Ritterschaft.

[2]) St.-A. Marburg, Urk. der Familie Rabe.

[3]) Urk. der Stadt Marburg.

[4]) Urk. der Wolffschen Stiftung im St.-A. Marburg.

[5]) Die meisten nachfolgenden Daten verdanke ich Herrn Archivdirektor Dr. G. Freiherrn Schenk zu Schweinsberg.

[6]) Baur, Arnsburger Urkundenbuch, S. 695 und Mitteilungen wie [5]).

[7]) Wie [5]) und Gudenus, Cod. dipl. II, S. 791.

[8]) Aus dem Friedberger Stadtgerichtsbuch (1475. 82) und dem Butzbacher Gerichtsbuch im Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (nach Mitt. des Herrn Dr. Schenk zu Schweinsberg).

[9]) Friedberger Stadtgerichtsbuch.

unter den Münzenberger Schöffen: Sifridus filius Heidolfi scabinus und Heydolfus.[1])

Die fehlerhaften und unvollständigen Angaben in R. v. Buttlars Stammbuch der althessischen Ritterschaft sind hiernach zu berichtigen. Einige Notizen über die Familie Heidolff bringt gelegentlich E. Wintzer in seinem Aufsatz über „die Marburger Familie zum Schwan um die Zeit der Reformation“.[2])

Heinz Rabe, der 1421 VIII 17 als Ratsmann zu Marburg erwähnt wird[3]), scheint der Vater des am selben Tage zum ersten Male urkundlich vorkommenden Hermann Rabe zu sein, der außer in der genannten noch in Urkunden von 1431 IX 29, 1438 XI 24 und 1461 IX 28 auftritt.[4]) In den 1447 beginnenden Geschoßregistern findet er sich bis zum Jahre 1473, 1474 erscheint darin für ihn seine Witwe Catharina, mit der er schon 1421 verheiratet war.[3]) 1457 und 1459 war er Bürgermeister, 1458 einer der 4 (Vierer).[5]) Ein Jost Rabe, der 1460 und 1461 die Marburger Bürgermeisterwürde bekleidete, mag ein Bruder Hermanns gewesen sein.[5])

Tafel XXVI.

Über die Familien von Twern und Rotzmaul wird an anderer Stelle gehandelt werden. Hier soll nur einiges über die Marburger Familie Ort seinen Platz finden. Der Name Ort kommt schon früh im Oberhessischen als Familienname vor, die Entstehung des Namens kann eine verschiedene sein. Daß er als Koseform von Ortwin (Ortleib oder ähnlicher Namen) geläufig war, sieht man z. B. auf Tafel XXII, wo uns Ortwin Bissigel auch mit der Kurzform seines Namens als Orte entgegentritt. So

---

[1]) Baur, U.-B. des Kl. Arnsburg, S. 37. — 1461 wird ein Wolfframus Heydolff de Muntzenberg an der Univ. Erfurt immatrikuliert, 1462 ein Johannes Heidolff de Hanow, 1465 ein Johannes Heydolff de Lutenberg. Die Hanauer Familie H. scheint ein Zweig der Münzenberger zu sein. Später taucht auch in Lichtenau eine Familie des Namens auf.

[2]) In der Zeitschrift Hessenland, 1901, S. 291, 310, 343, 344.

[3]) Urk. im Marburger Stadtarchiv.

[4]) St.-A. Marburg: Urk. der Familie Rabe.

[5]) Stadtarchiv Marburg: Rezeßbuch der Rechnungen 1457—1514.

haben wir auch den 1236 erscheinenden Ortho civis de Wettere[1]) aufzufassen, wohl auch den 1344 zu Grüningen lebenden Landsiedel Orte und 1359 Hermann, Orten Eidam von Garwarteych (Garbenteich bei Gießen, nahe bei Grüningen)[2]), ebenso den um 1392—1394 in Erfurt immatrikulierten Wentzelinus Ortho de Frideberg und die 1436 bzw. 1451 zu Erfurt studierenden Johannes Ort de Budingen und dominus Heinricus Ort de Buedingen.[3]) Anders ist es mit Johannes dictus ufme Orthe, Bürger zu Frankenberg, der in einer Urkunde von 1340 XII 24 auftritt.[4]) Hier ist die Benennung wohl auf einen Flurnamen zurückzuführen. In Marburg taucht eine Familie des Namens im Jahre 1454 mit dem Bürger und Krämer Antonius (Dongus) Ort auf[5]), der 1458 auf 1459 das Amt eines Vierers bekleidete und 1463 auf 1464 als Bürgermeister an der Spitze von Marburg stand.[6]) Wir finden ihn noch 1485[7]) am Leben, 1490 war er tot.[5]) Seine Frau Grete („die Dongesen") kommt 1464 IX 28 vor[8]) und lebte noch 1498.[5]) Anton ist vielleicht einer der drei Brüder Johann, Anton und Paulus Ort aus Wetter, die wegen ihrer Tapferkeit im Kriege gegen Karl den Kühnen von Burgund vom Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief erhielten.[9]) Von Antons Kindern Balthasar, Ludwig, Johann dem Alten (dem Blinden), Johann dem Jungen und einer mit Conrad Jude verheirateten Tochter kommen hier für uns nur die zwei Söhne Ludwig und Johann der Jüngere in Betracht, die sich

---

[1]) St.-A. Marburg: Urk. d. Kl. Haina.

[2]) Wyß, U.-B. d. Deutschordensballei Hessen.

[3]) Erfurter Matrikel.

[4]) St.-A. Marburg: Generalrepert. Frankenberg und Hettingshausen.

[5]) Geschoßregister im Marburger Stadtarchiv.

[6]) Stadtarchiv Marburg: Rezeßbuch der Rechnungen 1457—1514.

[7]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht J 10.

[8]) St.-A. Marburg: Urk. des Deutschordens.

[9]) Dieser Wappenbrief ist nach Strieder, Hess. Gel.-Gesch. X, S. 177, u. a. in Abraham Saurs Formular- und Notariatsspiegel, 3. Buch, S. 198 abgedruckt. — Der erste der drei Brüder, Johann, ist vielleicht mit dem 1479 als hessischer Rentmeister zu Schmalkalden lebenden Johannes Orth identisch (Geisthirt, Historia Schmalkaldica III, S. 96).

beide auf Goethes Ahnentafel finden. Von Johann ist wenig zu sagen, er erscheint in den Marburger Geschoßregistern ebenso wie sein gleichnamiger Bruder und Ludwig zuerst 1491, während man Balthasars Namen schon 1479 darin antrifft, er war Krämer und wohnte auf dem Markte. Verheiratet war er (schon 1500) mit Elisabeth (Else) von Twern, der Tochter des Marburger Schöffen Hermann von Twern und der Hillebracht geb. Rotzmul aus Alsfeld. Else Ort starb schon am 4. Juni 1515 zu Marburg. Ihr Grabstein hat sich eingemauert im Turm der lutherischen Pfarrkirche zu Marburg noch erhalten.[1]) Die Inschrift lautet:

Anno dñi xv^co und xv^o of san . .
bonifacius obent starb die erber
frawe elißabet thwern iohan ortz
husfrawe der sele got genade.

Johann Ort scheint sich noch einmal verheiratet zu haben, im Geschoßregister tritt nach Johanns Tode 1519 (oder 1520) seine Frau für ihn ein, ihren Namen wissen wir nicht.

Mehr ist uns von Ludwig Ort bekannt, der eine ziemlich große Rolle in Marburg gespielt hat. Er ist um 1465 geboren[2]), findet sich bereits 1477 als Student in der Matrikel der Universität Erfurt, begegnet uns nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt als blutjunger Mensch schon 1482 als Schöffe (1482 ff. 1497)[3]) und bekleidete seit 1484 VIII 4 das Rentmeisteramt zu Marburg, von dem er 1487 XI 4 entbunden wurde.[4]) 1488—1489 und 1491—92 treffen wir ihn als Marburger Bürgermeister[3]), von 1499 ab wieder als Rentmeister (1499 ff. 1512).[5]) 1515 wird er

---

[1]) Vgl. auch Bücking, Mitteilungen aus Marburgs Vorzeit, Marburg 1886, S. 13.

[2]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht, Fragmenta actorum XLI: 1520 ist er bei 55 J. alt.

[3]) Stadtarchiv Marburg: Rezeßbuch der Rechnungen 1457—1514.

[4]) St.-A. Marburg: Marburger Rentereirechnungen.

[5]) Marb. Rentereirechnung 1513, Urk. Deutschorden 1499, 1507, Urk. d. Univ. Marburg 1511, Urk. der Stadt Marburg 1505, 1509, Generalrepert. Marburg 1512.

als „alter“ Rentmeister bezeichnet[1]), er war also nicht mehr im Amte. Seit dieser Zeit scheint er in Goßfelden, eine Stunde von Marburg, gewohnt zu haben. Er starb kurz vor 1525 IV 12.[2]) Ludwig war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Kuntzel N. N.[1]), in zweiter (vor Martini 1508)[1]) mit Catharina von Sassen aus Marburg († 1548), der Tochter Balthasars, die 1525 zu Goßfelden wohnte[3]) und später den ehemaligen (1520 zum Priester geweihten)[4]) Deutschordenspfarrer Johann Hörle zu Kirchhain heiratete, der nach der Reformation evangelischer Pfarrer in Wetter wurde und zwischen 1542 und 1544 starb[5]), wahrscheinlich einen Sohn des berühmten Schulmanns Jakob Hörle aus Frankenberg.

Tafel XXVII.

Eine adelige Familie von Twern, nach dem Dorfe Zwehren (Ober- und Niederzwehren) unmittelbar vor den Toren Cassels genannt, lebte im 13. und 14. Jahrhundert in und um Cassel, dann in Wolfhagen. Deren Genealogie[6]) gebe ich auf den folgenden Seiten.

1243 erscheint als Zeuge Gerhardus de Thweren, 1260 treten in engstem Zusammenhang mit den unten genannten Personen Ekehardus miles dictus de Sigen (et Berno frater suus), daneben ein Ditmarus Winter auf, die 1261 als Ekehardus miles de Tuern und Ditmarus Winter de Tuern erscheinen. 1264 wird Ekehardus de Tuern scultetus in Casle genannt

---

[1]) S. H. Gericht F 119.

[2]) Stadtarchiv Marburg: Pfarrkirchenbauamtsrechnung 1524/25, S. H. Gericht, Fragmenta actorum XLI, auch F 120.

[3]) S. H. Gericht F 120.

[4]) St.-A. Marburg: Deutschordensküstereirechnung 1520.

[5]) St.-A. Marburg: Adelsrepert. v. Sachsen M. St. S. 1721, R. K. G. Akten O 8 usw.

[6]) Nach Urk. des St.-A. Marburg: Kl. Merrhausen 1243. 1303, Kl. Nordshausen 1260. 61. 64, Kl. Ahnaberg 1269. 1302. 18. 22. 32. 48, Kl. Hasungen 1294. 1309. 13. 35. 36. 37. 38. 39. 42. 48. 59, Fehdebriefe 1391 und den bei Wyß, U.-B. d. Deutschordensballei Hessen und v. Roques, U.-B. des Kl. Kaufungen, abgedruckten Urkunden.

- **Ludwig von Twern**, Ritter 1260. 61
  - **Volkhard**, Ritter 1260. 61 (vielleicht 1264 †)
  - **Gerlach**, Ritter † vor 1260
    - **Gerhard** 1260. 64, clericus 1261. 83
    - **Ludwig**, Ritter 1260.61.64.83
    - **Gerlach** 1260. 61. 64, Deutsch-ordenskomtur zu Marburg 1263 ff. 1279
- **Volknand von Twern**, Ritter 1260. 61 † vor 1269 ~ Adelheydis † vor 1269
  - **Heinrich**, Ritter 1260. 61. 64
  - **Conrad**, Ritter 1260. 64 † vor 1269 ~ Jutta 1269
    - **Guda** † vor 1269
    - (pueri 1269:)
    - ? **Ludwig**, Ritter 1294
    - ? **Volknand**, Ritter 1294
    - ? **Rungolf**

? Petrissa	? Conrad	Ludwig	Albert	Heinrich	Ludwig	Albert	Berthold
Nonne zum Weißenstein 1285	famulus 1303	dictus Volgnandi, Ritter, 1309. 22. 26 † vor 1332, 1323 vasallus et ministerialis der Brüder Hermann und Wernher von Gudenburg, Ritter, genannt	1294, magister 1302. 04, plebanus in Twern 1283, rector ecclesie in Wolfisangere 1302, plebanus in Wolfesanger 1309 † vor 1322	1304 famulus, 1318 ?	dictus Rungolfi 1299. 1313, oder apud cimiterium 1309. 18	dictus Rungolf 1309, ~ vor 1309	dictus Rungolf 1313, famulus (wohl zu Wolfhagen) 1335

Children of Ludwig dictus Volgnandi:

Ludwig	Ludwig
1322	1322

Child of Heinrich (1304):

Heinrich (Heinz)
1342. 59, famulus (1342) ~ Alheydis, 1342

Child of Heinrich (Heinz), marked ?:

? Heinrich
der Jüngste 1391

Child of Berthold:

Jutta
1335

(Urk. Kl. Nordshausen), 1309 kommt ein Ekkehardus de Tweren dictus iuxta ripam vor (Kl. Hasungen). Der Grad der Verwandtschaft ist nicht festzustellen.

Bürgerliche Familien, die sich von Twern nannten, lebten im 14. Jahrhundert in Cassel und Hersfeld. Ob ein Zusammenhang mit dem adeligen Geschlecht besteht, weiß ich nicht; es ist aber recht gut denkbar, daß sich die Casseler Schöffenfamilie nach Hersfeld verpflanzte, ebenso wie die Hersfelder später nach Alsfeld und von da nach Marburg. Ich gebe auch von dieser Casseler Familie hier eine Übersicht und gliedere die Hersfelder Träger des Namens von Twern an. Urkundlich beglaubigt ist die Filiation nur zwischen Albert und Cunnegundis, Cort und Alheydis in Cassel und Otto und Henrich in Hersfeld. Fast mit absoluter Sicherheit kann man den Zusammenhang von Albert, Cort und Hentz annehmen; Siegfried wird ein Bruder Corts sein und den Vornamen nach seinem mütterlichen Großvater tragen. Der Pfarrer Johann von 1398 als letzter Vertreter seines Namens in Cassel ist wohl ohne Zweifel als Sohn des Hentz von Twern anzusehen. Ihm reihe ich Adolf an, 1379 und 1380 Konventual des Benediktinerstifts zu Hersfeld (übrigens binnen vier Generationen der fünfte Geistliche, einschließlich der zwei Klosterfrauen), der einen weltlichen Bruder (Otto) mit nach Hersfeld gezogen haben mag. Der Übergang der Familie von Hersfeld nach Alsfeld und von da nach Marburg bietet keine Schwierigkeiten. Die letzten mir bekannt gewordenen Nachrichten über die Familie sind eine Urkunde von 1572 XI 11 über den Verkauf einer Gülte usw. durch Anna geb. von Merlau, Witwe des Johann von Merlau, und ihren Sohn Christoffel v. M. den Jüngeren an die Brüder Wolf und Hermann Zwern[1]) und der Vermerk über einen Prozeß, den der Grünberger Bürger Zacharias Magersoppe in den Jahren 1590—1603 vor dem Marburger Samthofgericht gegen Wolf Zwern, gewesenen Rentmeister zu Burggemünden, geführt hat.[2])

(Stammbaum siehe Seite 68 und 69.)

[1]) St.-A. Marburg, Urk. der Familie von Merlau.

[2]) Repert. des S. H. Gerichts im St.-A. Marburg. Die Akten sind wahrscheinlich jetzt im St.-A. Darmstadt.

Tafel XXVIII.

Die Schöffenfamilie Roßmul (Roßmaul, heute mit Namensänderung Freiherren von Rotsmann) stammt aus Fulda, hat sich von da nach Alsfeld gewandt und verzweigte sich von Alsfeld nach Treysa, Friedberg und Frankfurt. Sehr alter Familienbesitz (seit dem 14. Jahrhundert) ist Dotzelrode nördlich von Alsfeld an der kurhessischen Grenze. Der Name ist als eine der häufig vorkommenden scherzhaften Bildungen (wie Offenmul, Rindsmul usw.) wohl um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts entstanden. Vielleicht hat die Familie ursprünglich nur Mul geheißen. Ein Fulder Schöffe Sigfrid genannt Mule kommt 1296 vor[1]), ein Bürger Conrad Mul zu Fulda 1334.[2]) Die bei den Roßmuls gebräuchlichen Vornamen Siegfried und Conrad geben zu denken. Ob nicht gar der um 1339 aus Fulda vertriebene Conrad Roßmul mit dem Conrad Mul von 1334 identisch ist? Der älteste bekannte Träger des Geschlechtsnamens ist Berthold Roßmul, Schöffe zu Fulda 1296[1]) und 1302[3]) (vielleicht ein Verwandter des mit ihm 1296 zusammen erscheinenden Sigfrid Mul?). Dessen Sohn Conrad wurde mit noch einigen anderen Fulder Bürgern „von krieges unde mizzelung wegen“ um 1339 vom Abt Heinrich von Fulda vertrieben[4]) und flüchtete nach Alsfeld, wo er sich niederließ und durch seine Heirat mit der Tochter

---

[1]) Siehe Rübsam, Heinrich V. von Weilnau, Fürstabt von Fulda, in der Zs. d. Ver. für hess. Geschichte, N. F. 9, S. 155.

[2]) Kartels, Rats- und Bürgerlisten der Stadt Fulda, 1904, S. 23.

[3]) In Wencks Nachlaß im St.-A. Darmstadt findet sich unter den „diplomatarii abbatiae Hersfeldensis excerpta“ Nr. 550 folgendes Regest: 1302. Conventus in Cruceburg testatur, quod Bertholdus Rosmuhl Fuldensis pro 3 filiabus suis in claustro ibidem defert ipsis 2 tal. ex villa Hildegeroth et 25 sol. ex super molendino in Thorndorf (Mitt. des Herrn Archivdirektors Schenk zu Schweinsberg).

[4]) St.-A. Marburg, Abt. Fulda: 1339 IX 29 Abt Heinrich zu Fulda übergiebt Güter einiger flüchtiger Fulder Bürger (ad nos occasione quorundam a nobis profugorum civium devolutos), darunter des Conradus dictus Roßmule, dem Kloster montis b. Marie, und 1341 VI 27 Kaiser Ludwig wendet sich auf Bericht des Abts Heinrich von Fulda gegen die aus Fulda vertriebenen Bürger Fridrich Steveni, Chunrad Roczmul, Heilwig Friese, Gotze Tahstein usw.

Albertus de Twern[1])
oppidanus zu Cassel 1332
~ **Gela**[1]), Tochter des vor 1332 † Schöffen der Altstadt Cassel **Sifridus Sidenswanz**[2]) (1299. 1305) und der vor 1332 † **Gissle**[1])

- **Cunnegundis**[1])
  1332 Nonne zu Nordshausen
- **Cort von Twern**[3])
  1351 Schöffe der Neustadt Cassel
  ~ **Else** 1351
  - **Alheydis**[3])
    1351 Nonne in Nordshausen
  - **Hentz von Twern**[2])
    1380 Schöffe in der Neustadt Cassel
    - **Johann von Twern**[5])
      1398 Pfarrer zu St. Martin auf der Freiheit in Cassel
    - **Adolf von Twern**[6])
      Mönch im Stift zu Hersfeld 1379. 80
    - **Otto von Twern**[7])
      zu Hersfeld
      † vor 1423
      ~ **Fye**
      - **Henrich von Twern**[7])
        zu Hersfeld 1423,
        1402 zu Erfurt immatrikuliert[8])
- **Sifrid von Twern**[4])
  1357 Rektor auf der Freiheit in Cassel, 1358 Pfarrer zu Lutwardissen

---

[1]) St.-A. Marburg, Kl. Nordshausen 1332 IX 17 und Generalrepert. Cassel 1332 IV (19—25). [2]) Stölzel, „Bürgermeister u. Rat der Stadt Cassel" in Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. N. F. V. [3]) Kl. Nordshausen 1351 XII 6. [4]) St.-A. Marburg, Urk. der Familie von Twern 1357 V 12, VII 21, 1358 IV 23. [5]) St.-A. Marburg, Urfehde des Pfarrers Johann von Twern für Landgraf Hermann 1398 XII 16. [6]) Urk. von 1379 IX 19, abgedruckt bei Demme, Nachrichten und Urkunden zur Chronik von Hersfeld I, 1891, S. 188, und St.-A. Marburg, Urk. d. St. Martinstifts in Cassel 1380 X 19. [7]) Urk. von 1423 XII 18 bei Demme a. a. O., S. 217, 218. [8]) Erfurter Univ.-Matrikel.

Konne (?) von Twern[9])
~ Henne Roßmul
Schöffe zu Alsfeld

Henrich von Twern
aus Hersfeld,
1435 zu Erfurt immatr.[8]),
später Schöffe zu Alsfeld
1461.[9]) 79[10])

Hermann von Twern[11])
seit 1470 in Marburg,
Schöffe und Bürgermeister
† 1495
~ Hillebracht Roßmul aus Alsfeld, † 1522

Kunigund
~ vor 1500 IV 13 Philipp
Breitrück zu Marburg

Else
† 1515, ~ vor 1500 IV 13
Johann Ort

Johann von Twern[12])
seit 1506 Lätare (auch 1508)
hess. Keller zu Epstein,
1517. 18. 19. 22 Schultheiß
zu Marburg, 1522 ff. 29 hess.
Keller zu Driedorf,
† vor 1533
~ Ermgart 1539[13])

Apel von Twern
1500

Wolf(gang)
1533 zu Marburg immatr.[14]),
1539 noch unmündig[13]),
lebte 1572[15]), 1603[16]), war
vor 1590 Rentmeister zu
Burggemünden[16])

Hermann
1535 zu Marburg immatr.[14]),
1539 unmündig[13]), lebte
1572[15])

---

[9]) Urk. von 1461 XI 16 im Rotsmannschen Familienarchiv zu Darmstadt. [10]) Ebel, Alsfelder Regesten in den Mitt. des Oberhess. Gesch.-Vereins N. F. VII. [11]) Marburger Geschoßregister 1470–1523, Rezeßbuch der Marburger Rechnungen 1457–1514 im Marburger Stadtarchiv, Marburger Gerichtsbuch 1518–1521. Für die anderen Angaben auf der Tafel noch: St.-A. Marburg, Urk. der Familie v. Wallenstein 1464 V 1, Urkunden der Stadt Marburg 1476 I 17, VIII 9, 1480 VII 23, 1482 I 5, III 8, Stift Hersfeld 1490 VIII 14 (Hermann von Twern verkauft einen Garten in Hersfeld!), Hess. Bestallungen 1493 VI 10, Generalrep. Marburg 1500 IV 13, Samthofgericht G 225 (1503), Urk. d. Univ. Marburg 1515 XII 20. [12]) Urk. d. Familie von Wallenstein 1497 VII 30, 1524 IX 1, S. H. Gericht O 19, T 34, 35 und B 305 (1506–1528), Urk. der Deutschordens zu Marburg 1517 V 27, Marburger Gerichtsbuch (1518), Marburger Geschoßregister 1533 ff., Urk. d. Hombergk-Schenklengsfeldschen Stiftung 1518. 19, Copiar O 1, Blatt 21 c (1528), St.-A. Darmstadt, Lehnsrevers Roßmaul 1508, Samtarchiv Marburg, Nachträge O 292, Bestallung von 1506. [13]) Urk. der Stadt Marb. 1539 V 22 u. St.-A. Marb., Adelsrep. v. Sassen. [14]) Marb. Univ.-Matr. [15]) St.-A. Marb., Urk. d. Fam. v. Merlau. [16]) Repert. des S. H. Gerichts i. St.-A. Marb. Die Akten sind wahrscheinl. jetzt i. St.-A. Darmstadt.

eines der angesehensten alten Schöffengeschlechter, mit Hille Schaufuß, den Grund zum Wohlstand seines Geschlechts legte. Conrad muß schon vor 1351[1]) gestorben sein, damals lebte Hille noch, die wohl kurz vor 1358 XI 19 starb.[2]) Von Conrads zahlreichen Kindern finden sich die Söhne Conrad, Siegfried und Berthold in einer größeren Zahl von Urkunden als Alsfelder Schöffen erwähnt;[3]) Siegfried, der uns hier besonders interessiert, kommt von 1358—1372 vor und war 1374 tot. Seine Gattin Gela stammte aus Marburg, sie war eine Tochter des Schöffen und Bürgermeisters Ludwig im Hobe genannt Rode, der von 1327—1345 in Marburger Urkunden erscheint[4]), und der Catharina Bruning[5]), die der Zeit nach eine Tochter des Marburger Schöffen Hartung Bruning (1305 ff. 1316) gewesen sein muß.[4])

In dieser Zeit waren die Familien Rotzmaul und Imhof vielfach verschwägert. Zwei Brüder der Gela, Ruckel im Hobe und Gottfried im Hobe, waren 1367 mit zwei Schwestern Siegfried Rotzmuls verheiratet.[6]) Nach Siegfrieds Tode vermählte sich (vor 1385) Gela wieder mit dem Friedberger Bürger Walther Schwarzenberger aus einem bekannten Friedberger Geschlechte.[7]) Walther lebte noch 1395, seine Frau kommt 1418 als Witwe vor.[7]) Als Sohn Siegfrieds müssen wir Henne Rotz-

---

[1]) St.-A. Marburg, Ziegenhainer Urk. 1351 III 17, siehe vorn unt. Taf. XXI.

[2]) 1358 XI 19 errichtet Conrad Roczmul eine von seiner Mutter Hille gewünschte Stiftung (Urk. im Stadtarchiv Alsfeld).

[3]) In Baurs hess. Urkunden, Scribas Regesten, Ebels Alsfelder Regesten, Wyß, Urk.-Buch d. D.-O.-Ballei Hessen, Foltz, Friedberger U.-B. usw.

[4]) Wyß, U.-B. d. D.-O.-Ballei Hessen.

[5]) Nach Angabe Joh. Maxim. zum Jungen in seinem Frankfurter Geschlechterbuch 1634 (im St.-A. Darmstadt).

[6]) St.-A. Marburg, Urk. der Univ. Marburg (aus dem Archive der Marburger Kugelherren): Cunrad und Syfred Rotzmul Gebrüder und Rukil in deme Hobe und Goyddfr. Gebrüder vereinbaren eine rechte Totteilung mit ihres † Vaters und Swehirs Gute 1367 I 11.

[7]) J. M. zum Jungen, a. a. O., dann Friedberger U.-B., Fichards Sammlungen „v. Gassen" im Frankfurter Stadtarchiv (zu 1385 und 1418), St.-A. Marburg: Kl. Caldern (zu 1395).

mul ansehen, der als Alsfelder Schöffe seit 1408[1]) in Urkunden auftritt, 1449 das Bürgermeisteramt bekleidete und zwischen 1450 und 1458 X 31 sein Leben beschloß. Er war auch hessischer Burgmann zur Altenburg bei Alsfeld. Seine Frau Gele kommt 1408 und 1413 vor.[2]) Neuere, sehr unzuverlässige Stammbäume, von Heyer von Rosenfeld und R. v. Buttlar aufgestellt, nennen sie „Gela von Kregisfeld“.[3]) Die Quelle hierfür ist mir unbekannt geblieben. Hennes gleichnamiger Sohn war ebenfalls Schöffe zu Alsfeld und Altenburger Burgmann, er erscheint 1458—1473 und starb kurz vor 1480 IV 27.[4]) Henrich von Twern nennt ihn 1461 seinen Schwager[5]), und da in den eben erwähnten Casseler und Darmstädter Genealogien Krein (= Catharina) von Twern als Hennes Frau bezeichnet wird, so wird sie wirklich der Familie von Twern entsprossen sein. Ob sie aber Krein mit dem Vornamen hieß, das bleibt vorläufig noch unentschieden. Vielleicht hat Heyer den Namen falsch gelesen, in einer Urkunde auch von 1461 wird Hennes Frau Konne (= Kunigunde) genannt.[6])

Henne Rotzmul hatte (mindestens) vier Kinder, zwei Söhne, Albert (1480, † vor 1488)[7]) und Henne (1480 ff. 1501, † vor 1508)[7]), den Stammvater der heute noch blühenden freiherrlichen Familie von Rotsmann, und zwei Töchter, Anna, die Gattin Ottos von Sassen[8]) zu Marburg, eines Bruders

---

[1]) Urk. von 1408. 12. 13. 44. 50 im v. Rotsmannschen Familienarchiv zu Darmstadt, Urk. von 1430. 43. 49 im Alsfelder Stadtarchiv (Ebel), St.-A. Marburg: Hess. Lehen Rotzmaul 1438. 58.

[2]) In Urk. des v. Rotsmannschen Archivs.

[3]) Im Haus- und Staatsarchiv Darmstadt und in der Landesbibliothek zu Cassel (Nachlaß v. Buttlar).

[4]) Alsfelder Stadtarchiv (Ebel), Urk. von 1460. 65. 73, St.-A. Marburg: Hess. Lehen 1458. 1480.

[5]) Urk. von 1461 XI 16 im v. Rotsmannschen Archiv.

[6]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht C 31.

[7]) St.-A. Marburg: Hess. Lehen Rotzmaul 1480. 1488. 1501. 1518, Lehnsakten Schaufuß 1458. 72. 80. 1508. 1517, Urk. von 1499 im v. Rotsmannschen Archiv.

[8]) St.-A. Marburg: Adelsrep. „v. Sachsen“ 1511.

des auf Tafel XXIX vorkommenden, um 1497 gestorbenen Balthasar v. S., und Hillberge, die, ehe sie den Marburger Schöffen Hermann von Twern, ihren Vetter, heiratete[1]), schon einmal vermählt gewesen war[2]) und 1522 oder 1523 zu Marburg starb.[3])

Die Familien von Twern und Rotzmul standen sich durch die doppelte Verschwägerung damals sehr nahe, so daß z. B. Caspar Rotzmul, Hennes Sohn, seinen Lehnsrevers von 1508 durch Hermanns von Twern Sohn Johann, hessischen Keller zu Epstein, als seinen „nächstgesippten Freund" besiegeln lassen konnte.[4])

Tafel XXIX.

Heinz Weigel, Bürger zu Wetter, der 1464 II 18 in einer hohenfelsischen Urkunde erwähnt wird[5]), ist der erste bekannte Vertreter der Familie. Ich halte ihn für den Vater Peter Weigels, der 1516 und 1523 als Bürger, 1523, 1524, 1525 als Bürgermeister und 1527 als Schöffe zu Wetter vorkommt.[6]) Dieser[7]) hatte zwei Söhne, die beide einen guten Namen in der hessischen Geschichte des 16. Jahrhunderts gewonnen haben. Der jüngere, Philipp Weigel, den wir 1531 in Marburg immatrikuliert finden[8]), wurde des jungen Landgrafen Wilhelm und seit 1549 VII 7 auch der jüngeren Söhne des Landgrafen Philipp Lehr-

---

[1]) St.-A. Marburg: Urk. der Univ. Marburg 1500 III 17.

[2]) Stadtarchiv Marburg, Urk. 1480 VII 23: Hermann von Twerns Stiefkinder.

[3]) Marburger Geschoßregister im Stadtarchiv Marburg.

[4]) St.-A. Darmstadt, Lehen Rotzmaul.

[5]) Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte N. F. 20, S. 298.

[6]) St.-A. Marburg: Stadtrechnung von Wetter 1516. 23. 24, Verträge des Marburger Hofgerichts 1523, Urk. der Wolffschen Stiftung 1525 und Deductiones vom Kl. Georgenberg (D. W. S. 1558, Nr. 228).

[7]) Nicht Hans Weigel, den ich früher (Herold 1907, Nr. 3) für Volkwins Vater angesehen hatte. Hans Weigel, seit 1522 Bürger, 1526/27 als Bürgermeister, 1535 als Schöffe erwähnt (Wettersche Stadtrechnungen), war wahrscheinlich ein Bruder Peters.

[8]) Marburger Matrikel.

meister in der französischen Sprache.[1]) Er übte dies Amt aber nicht allzulange aus, im Jahre darauf ließ er bei einem vergeblichen Versuch, seinen geliebten Landesherrn Landgraf Philipp den Großmütigen aus der Gefangenschaft in Mecheln zu befreien, sein Leben.[2]) Volkwin Weigel[3]), der ältere Bruder, geboren etwa 1516[4]), studierte 1527 in Marburg[5]), dann in Löwen und Paris Mathematik und Medizin, wurde 1544 Professor der Mathematik in Marburg, erwarb am 20. April 1549 die medizinische Doktorwürde und zog 1553 als Leibmedikus Landgraf Philipps nach Cassel.[6]) 1567 V 1 wurde er auch von Philipps ältestem Sohn, Landgraf Wilhelm IV., als Leibarzt angenommen.[6]) Er starb am 24. April 1579 in Cassel.[7]) Vor 1549 hatte er sich mit Margarethe Grebe aus Elnhausen bei Marburg verheiratet[8]), die fast gleichzeitig mit ihm starb und am 28. April 1579 in Cassel beerdigt wurde.[7]) Sie war die Tochter des Henrich Grebe, der meist Reitz Grebe genannt wird (Henrich, Henritze, Ritz, Reitz). Dieser findet sich 1525 und noch 1528 als hessischer Rentmeister zu Homberg an der Ohm[9]), erwarb 1528 V 2 vom Landgrafen Philipp die Hälfte eines früher den Marburger Kugelherren zuständigen Gutes zu Elnhausen[10]) und wurde noch im selben Jahre Schultheiß der Schenken von Schweinsberg im Reiz-

---

[1]) St.-A. Marburg, Bestallungen: 1549 VII 7.

[2]) G. Th. Dithmar, Aus und über Hans Wilhelm Kirchhoff, Marburg 1867, S. 22.

[3]) Strieder, Hess. Gelehrtengeschichte XVI, S. 321, 322, Rommel, Hess. Geschichte III, Anm. S. 332.

[4]) Am 13. Dez. 1572 bezeichnet er sich als ungefähr 56 J. alt (S. H. Gericht S 158.

[5]) Marburger Matrikel.

[6]) St.-A. Marburg: 3 Bestallungen von 1553 IV 23, 1558 IX 29, 1567 V 1.

[7]) Kirchenbuch der Altstadt Cassel.

[8]) St.-A. Marburg, Urk. der Familie Schenk zu Schweinsberg 1549 V 13 und 1577 VII 8.

[9]) St.-A. Marburg: S. H. Gericht, Fragmenta actorum XLI und Univ.-Bibl. Gießen: Urk. des Marb. Kugelhauses betr. Elnhausen 1528 V 2.

[10]) Univ.-Bibl. Gießen: Urk. 1528 V 2 (wie 9).

berg zu Elnhausen, wo er zwischen 1540 und 1549 starb.[1]) Wer sein Vater war (wohl der Marburger Schöffenfamilie Grebe angehörig) wissen wir nicht, die Mutter Catharina war eine geborene von Weitershausen[2]), sein Bruder Heiderich Grebe hatte den Landgrafen Wilhelm im pfälzischen Kriege (1504) als Sekretär begleitet[3]), wurde später (1514) des jungen Landgrafen Philipp Erzieher und Schulmeister[4]) und findet sich 1525 und 1527 als Pastor zu Kirchberg.[5]) Nach der Gründung der neuen Landesuniversität zu Marburg ließ er sich 1527 dort auch noch immatrikulieren.[6]) Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch der Rentmeister zuerst den geistlichen Beruf gewählt, später aber, zur Zeit der religiösen Umwälzungen, den geistlichen Rock wieder ausgezogen hat. Im Juli 1511 wird durch den Deutschordenskomtur der Landkommende Marburg Dietrich von Cleen ein Kleriker der Mainzer Diözese Heinrich Grebe, der recht gut identisch mit ihm sein könnte, mit dem Dreikönigsaltar im Kerner zu Marburg belehnt.[7])

Heinrich Grebes Frau[8]) war (schon 1525) Elisabeth Ort, die Tochter des vorn auf Tafel XXVI genannten Rentmeisters Ludwig Ort und der Catharina von Sachsen aus dem Mar-

---

[1]) Staatsarchiv Marburg: Hofgerichtsrezeßbuch 1536—1540, Blatt 137, S. H. Gerichtsakten B 110, Urk. der Familie Rothand 1535, Urk. der Familie Schenk von Schweinsberg 1549; Samtarchiv Marburg, Nachträge 2, 381.

[2]) St.-A. Marburg, S. H. Gericht G 177.

[3]) Kolbe, Einführung der Reformation in Marburg, S. 48.

[4]) Samtarchiv Marburg, Kammerschreiberrechnung 1514.

[5]) St.-A. Marburg, Urk. der Wolffschen Stiftung 1525 X 20 und Marburger Matrikel.

[6]) Marburger Matrikel.

[7]) St.-A. Marburg, Urk. des Deutschordens 1511 VII 7 und 9.

[8]) St.-A. Marburg: Fragmenta actorum XLI: 1525 VI 16 Ludwig Orts Witwe contra ihren Eidam Reytz Rentmeister; ferner geht diese Heirat aus den Urkunden über eine Schenk. Belehnung des Ludwig Ort und seiner Nachkommen mit dem halben Zehnten zu Wilmansdorf am Krumbogen vor Marburg hervor: 1500 IX 30 Ludwig Ort belehnt, 1549 V 13 Dr. Volkwin Weigel belehnt als Vertreter seiner Frau, der Tochter des Reitz Grebe (Urk. der Familie Schenk zu Schweinsberg im St.-A. Marburg).

burger Zweige des Grünberger Geschlechts. In Marburg kommt der Name von Sassen zuerst 1355 VII 3 vor mit Catharina von den Sassen und ihren zwei Töchtern Elsebet (Else) und Gelud (Gele), die 1377 IX 18 noch einmal erwähnt werden, 1387 VIII 1 aber nicht mehr am Leben waren[1].) Sie müssen näher mit dem Grünberger Schöffen Claus von Sassen[2]) verwandt gewesen sein, der 1337 eine Urkunde für sie besiegelte. In welchem Verhältnisse der Marburger Schöffe und Bürgermeister Otto von Sassen, der seit 1368 erscheint, zu diesen Personen stand, kann ich nicht sagen; ich glaube aber, daß er etwa ein Vetter des Claus, ein Neffe Friedberts und ein Enkel Heinrichs von Sassen zu Grünberg gewesen ist.[2]) Er lebte noch 1388, war 1394 V 14 tot[3]), seine Witwe Catharina kommt noch bis 1416 vor.[4]) Von deren fünf Kindern zog Otto (1394 ff. 1426) nach Alsfeld, wo er als Schöffe 1409 auftritt[5]), Daniel wird von 1394—1439 in Marburg als Schöffe und Bürgermeister erwähnt[6]), Balthasar lebt 1394 und noch 1416 in Marburg[7]), Catharina hatte sich (vor 1394) mit dem Marburger Schöffen Ludwig im Hobe vermählt[8]) und Else kommt nur einmal 1394 vor.[9]) Balthasar wird wohl der Vater des gleichnamigen Marburger Bürgers (1438, 1445, † 1456)[10]) sein, dessen Witwe Else noch

---

[1]) St.-A. Marburg, Urk. der Stadt Marburg 1377 IX 18 und Wyß, U.-B. d. D.-O.-Ballei Hessen, Urk. v. 1355 VII 3 und 1387 VIII 1.

[2]) Siehe Tafel XXI.

[3]) Wyß, D.-O. Urk. von 1368—1394.

[4]) St.-A. Marburg: Urk. der Familie v. Roßdorf 1401 XI 6 und Ebel, Alsfelder Regesten, 1416 XI 24.

[5]) Urk. d. Stadt Marburg 1409 XII 22, 1426 V 5, Wyß, D.-O. 1394 IX 21, Ebel, Alsfelder Regesten 1403 IX 27, 1416 XI 24.

[6]) St.-A. Marburg: Urk. d. Stadt Marburg 1428 I 18, 1436 V 14, 1439 VII 3, Marburger Univ.-Archiv 1435 VI 11, Wyß, D.-O. 1394 IX 21, Ebel, Alsfelder Reg. 1416 XI 24.

[7]) Wyß, D.-O. 1394 IX 21, Ebel 1416 XI 24.

[8]) Urk. der Stadt Marburg 1428 I 18, Wyß, 1394 IX 21.

[9]) Wyß 1394 IX 21.

[10]) St.-A. Marburg: Urk. der Familie Rabe 1438 XI 24, Hess. Lehnsurk. 1445, Stadtarchiv Marburg, Geschoßregister: 1456 lebt er, 1457 ist er †.

1466 lebte.[1]) Von ihren Söhnen wird Balthasar von 1473—1497 erwähnt († vor 1498 VII 24)[2]), Otto, der mit Anna Rotzmaul aus Alsfeld, der Schwester der Hillebracht, verehelichten von Twern, vermählt war[3]), von 1475 bis zu seinem Todesjahre 1490.[4]) Balthasar hatte einen Sohn Sittich (1498, 1516, † vor 1518)[5]) und zwei Töchter, Catharina, die Gattin Ludwig Orts, und Elisabeth, die mit dem hessischen Keller zu Butzbach Johann Hirtzberger[6]) verheiratet war. Ottos Söhne waren der Rentmeister Peter von Sachsen zu Wetter († zwischen 1540 und 1549), Landgraf Philipps Registrator Johann von Sachsen zu Cassel († zwischen 1549 und 1558), der Waldförster im Lahnberg Ludwig von Sachsen zu Marburg († 1556 XII 8) und Jakob von Sachsen († vor 1572).[7])

Es bleibt noch übrig, einige Worte über die auf dieser Tafel genannten Vertreter des Weitershäuser Geschlechts zu sagen. Henne von Weitershausen (1377), der Bruder des Marburger Schultheißen Tamme v. W. (1372)[8]), war der Vater des von 1396—1423[9]) vorkommenden Johann (Henne) v. W. (der vielleicht eine Tochter Gerharts von Selbach zur Frau hatte).[10]) Dieser Johann († vor 1458) hatte zwei Söhne, Craft (1458, 1471, † vor 1490) und Wigand (1458 ff. 1501), Craft neben

---

[1]) In den Marburger Geschoßregistern von 1457—1466.

[2]) Marb. Geschoßregister bis 1499, hess. Lehnsurkunden 1490. 1498.

[3]) St.-A. Marburg: Adelsrep. v. Sachsen 1511.

[4]) Geschoßregister seit 1475—1499, Lehnsurkunden 1490. 1499.

[5]) St.-A. Marburg: Lehnsurkunden 1498. 99, 1501. 08. 16. 18, St.-A. Darmstadt: Lehnsurkunden 1516.

[6]) St.-A. Marburg: Hess. Lehen 1518, und St.-A. Darmstadt: Bestandbriefe 1537. 38. 40.

[7]) Lehnsurkunden in den Staatsarchiven zu Marburg und Darmstadt.

[8]) Landau, Rittergesellschaften S. 49, 160 und Zeitschrift für hess. Gesch. N. F. 20, S. 288/89.

[9]) Zs. für hess. Gesch. N. F. 20, S. 288/89: 1396, Scriba, Regesten: 1410, Rommel, Hess. Gesch. III, Anm. S. 236: 1423, als Amtmann zu Königsberg bestellt 1410 VII 8 (St.-A. Marburg, Biedenkopfer Urkunden).

[10]) Er erscheint als Lehnserbe des Gerhart v. Selbach 1458 (St.-A. Marburg, Hess. Lehen).

zwei Söhnen, Johann (1471, 1490, † vor 1501) und Richwin (1490, 1501)[1]) noch eine mit Reitz Grebes Vater, dessen Vornamen wir nicht kennen, verheiratete Tochter Catharina, die noch 1526 am Leben war.[2]) Dieser Zweig des Geschlechts scheint nicht zu dem auf Tafel XX behandelten gehört zu haben, Hennes (1377) Vater mag Gilbrecht (Giselbert) (1332, 1333, 1344) oder dessen mit Elsabeth von Buseck verheirateter Bruder Craft (1333, 1339) gewesen sein[3]), deren Vater Conrad von Weitershausen (1296, † vor 1321), die Mutter aber Osterhild (1296, 1321), eine Tochter des Ritters Senand von Gießen genannt von Buseck (1296) und der vor 1296 † Pauline war.[4])

Tafel XXX.

Über die ältere Geschichte der Familie Wolff von Todenwarth ist authentisches so gut wie nichts bekannt. In der Familie selbst herrscht der Glaube, sie sei eines Stammes mit dem alten adeligen Henneberger Geschlecht der Wolffe zur Landswehr. Auf einem Stammbaum der Familie im Gothaischen genealogischen Taschenbuch der freiherrlichen Häuser von 1859, der mit Konrad Wolff zur Todenwarth 1401 beginnt, sind noch zwei andere (adelige) Familien des Namens Wolff, die Wolff genannt Beyer[5]), deren Beinamen zu Beyn entstellt ist, und die in den 1480er Jahren ausgestorbenen Wolff von Waldorf, zu denen der eben genannte Konrad gehört, mit den Wolff zur Todenwarth zusammengeworfen

---

[1]) St.-A. Marburg, Hess. Lehnsurkunden 1458—1501.

[2]) St.-A. Marburg, S. H. Gericht G 177.

[3]) Wyß, U.-B. d. D.-O.-Ballei Hessen: 1333, Baur, Arnsburger U.-B.: 1332, Baur, hess. Urk.: 1344, und Regest einer Urk. von 1339 IV 26 in der Hs. 34c der Univ.-Bibl. Gießen (altes Urk.-Repert. des Marburger Kugelhauses).

[4]) Baur, Arnsburger U.-B.: 1296, Gudenus, Codex dipl. III 192: 1321.

[5]) Aus hennebergischen Lehnsakten im Meininger Archive ergibt sich (nach freundlicher Mitteilung des Archivvorstands Herrn Professor Koch) folgende Genealogie der adeligen Familie Wolff genannt Beyer (oder einfach Beyer):

worden, so daß wir auf kleinstem Raum binnen vier Generationen Vertreter von drei oder vier völlig verschiedenen, in keiner Weise zusammenhängenden Familien haben. Wer dies genealogische Kunststück verbrochen hat, weiß ich nicht. Dem großen Entgegenkommen und der wertvollen Hilfe des Vorstehers des Gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs, Herrn Professor Koch, haben wir es zum größten Teile zu verdanken, daß ich hier zum ersten Male eine urkundlich völlig beglaubigte Genealogie der Familie etwa bis zur Erhebung einiger Mitglieder in den Reichsadel- und Reichsfreiherrenstand (1623, 1630, 1637) vorlegen kann.

Die Familie ist ursprünglich nicht adelig, sie gehört dem Bürgerstande (vielleicht der Stadt Schmalkalden?) an. Der älteste bekannte Vertreter ist Hans Wolff, er wurde 1427 X 2 vom Grafen Wilhelm IV. von Henneberg mit einem Hofe zu Niederschmalkalden („der etwan Eichorns was") von neuem belehnt, den er schon von des Grafen Vater Wilhelm III. (1405—1426) zu Mannlehen gehabt hatte.[1]) Vielleicht (?) ist unter diesem nicht näher bezeichneten Hof tatsächlich die Todenwarth (meist nur „die Wart" genannt) bei Niederschmalkalden zu verstehen, demnach

Hans Wolff genannt Beyer
zu Gochsheim 1456,
zu Weytolshausen 1487. 91, † vor 1495
~ Catharina Gebsattel

Moritz Wolff genannt Beyer zu Reynau, † vor 1490 ~ Apollonia Brötler	Michel Wolff genannt Beyer zu Gochsheim 1495, † vor 1521 ~ Demuth von Thüngen 1521
Dorothea — Adelheid ~ Peter Bomel (Bemel, Beumlin) Bürger und Kürschner zu Basel	Hans Wolff 1521

[1]) Im Schmalkalder Copialbuch (Henneberg. Gemeinschaftl. Archiv, Sectio VII A I 4, Blatt 4—5).

wäre Hans schon von Graf Wilhelm III. (vor 1426), wohl als erster seines Stammes, mit der Todenwarth belehnt worden. Das stimmt auch in gewisser Hinsicht mit den Angaben des oben erwähnten Stammbaums, wonach allerdings ein Konrad 1427 mit der Todenwarth belehnt sein soll.

Diese Urkunde von 1427 ist die einzige Nachricht vom Stammvater der Familie, die wir besitzen. Hans ist wahrscheinlich schon vor 1446 gestorben, jedenfalls war er 1452 tot. In diesen beiden Jahren treten seine zahlreichen Söhne auf. Im Kampfe Graf Heinrichs von Henneberg gegen seine drei Neffen finden sich die Brüder Wolff auf feindlicher Seite. Einer der Brüder, Marx Wolff, gerät in des Grafen Gefangenschaft, und um wieder frei zu werden, muß er am 3. Oktober 1446 mit allen seinen Brüdern für die nächsten zehn Jahre Urfehde schwören. Hierbei also erfahren wir die Namen der Brüder: Marx, Lebe, Jorg, Conz, Wilhelm, Henichen, Peter, Caspar und Heinz, davon waren die drei letztgenannten noch unmündig (noch nicht 14 Jahre alt).[1]) Im Jahre 1452 (VI 1) wurden Cunz, Jörg, Hans (= Henichen von 1446), Peter, Caspar, Heinz, Lebe, Marx und Wilhelm vom Grafen Wilhelm mit der Todenwarth und einem Fischwasser belehnt[2]), ebenso 1456 „Lewe, Marx, Conz, Hans, Wilhelm und andere ir bruder, gnant die Wolff", „als Hans Wolff ir vater die von unserm vater seligen zu lehn inngehabt und herbracht hat".[3]) Am 2. VII 1452 erscheint Marx Wolff, „Laie Würzburger Bistums", als Zeuge.[4]) Von einer 1464 erfolgten Neubelehnung mit der Todenwarth wissen wir nur durch eine Erwähnung in Lehnsakten von 1663. 1480 werden dann wieder alle Brüder mit Ausnahme des wohl damals schon toten Conz belehnt.[5]) In den beiden Henneberger Lehnbüchern von 1456

---

[1]) Regest im Henneberg. Urkundenbuch VII, S. 200, wo Brückner statt Henichen Heinchen schreibt und die Namensform Lebe zu Löwe modernisiert.

[2]) Extrakt aus dem Henneberg. Lehnbriefe von 1452 in Lehnsakten des 17. Jahrhunderts betr. die Todenwarth.

[3]) Im „Neuen Lehnbuch" des Grafen Wilhelm III. von 1456, Blatt 48.

[4]) Brückner, Henneberg. U.-B.

[5]) Neues Lehnbuch von 1480.

und 1480, denen wir die Kenntnis der Belehnungen in diesen beiden Jahren verdanken, finden sich nun diese Einträge in dem Abschnitt, der die „Burger- und Gebuwerlehen des landes zu Francken“ umfaßt. Daraus geht mit untrüglicher Sicherheit hervor, daß die Wolffe nicht adelig waren. 1497 und 1498 wurden die Lehen wieder erneuert.[1]) Damals waren alle neun Brüder außer Lebe tot, Marx, Wilhelm, Peter und Caspar hatten keine Erben hinterlassen. Die Erbschaft an dem Todenwarthschen Lehen verteilte sich auf die Stämme Jorg, Conz, Hans und Heinz; Lebe, für dessen Sohn ich den 1536—1542 als hessischen Schultheißen zu Schmalkalden vorkommenden, 1542 80 Jahre alten Lebe Wolff halte[2]), hatte 1497 keinen Teil an der Wart. Eine Anzahl der Berechtigten verkauften ihren Anteil an andere Vettern der Wolffschen Familie, so daß 1515 VII 30 nur noch vier Personen belehnt werden konnten[3]), die Brüder Antonius und Hans mit dem größten Teile, und die Brüder Philipp und Claus, † Jorgs Söhne, mit einem 1¼ Teil an dem ursprünglich in neun Teile zerfallenden Lehen, und 1524 X 10 schließlich nur noch Antonius Wolff mit allem außer dem seinem Neffen Marx zu Schweinfurt noch zuständigen Teile.[3]) Seit dieser Zeit sind Nachrichten über andere Mitglieder des Geschlechts außer über Antonius und seine direkten Nachkommen nicht mehr vorhanden.

Wir müssen noch einmal auf den Vater des Thonges (Antonius), Hans Wolff, der 1446 als Henichen Wolff erscheint, zurückgreifen. Er kommt mit seiner Frau Margarethe (oder Grete) noch in einigen Urkunden der Jahre 1479, 1482 und 1490 vor, die meist von Besitzveränderungen in der Umgebung der

---

[1]) Meininger Archiv, Lehenbuch Sectio VII A 15. — Auf die vielfachen kleinen Änderungen in den Besitzverhältnissen der Wart kann ich hier nicht eingehen.

[2]) St.-A. Marburg: Großes Copialbuch 189 des Kl. Burgbreitungen (D. W. S. 1556): 1536, Ortsrepos. Schmalkalden (M. St. S. 1232): 1539. 42.

[3]) Lehnsrevers im Henneberg. Gemeinschaftl. Archiv zu Meiningen.

Todenwarth handeln.[1]) Daß seine Frau eine geborene von Sindersbach gewesen sei, hat Fichard dem um 1550 angelegten Familienbuche der Ortenberger Familie von Eisenberg[2]) entnommen, aus der ja Thonges Wolff seine Frau wählte. Antonius, fast immer Thonges genannt, geb. 1480[3]), tritt neben seinen Brüdern Philipp und Hans zuerst 1497 und 1498 bei der Belehnung durch Henneberg hervor.[4]) Später treffen wir ihn in hessischen Diensten wieder. Landgraf Wilhelm der Mittlere, Philipps des Großmütigen Vater, nahm ihn auf Kathedra Petri (22. II) 1507 als Keller zum Stein[5]) an[6]), wo er eine lange Reihe von Jahren, später (1515, 1518)[7]) als Amtmann stand und in Zeiten der Not, in der Sickingischen Fehde, Gelegenheit hatte, sich als tapferen Kriegshelden zu zeigen. Es gelang Franz von Sickingen nicht, dem wackern Verteidiger die Feste abzugewinnen. Wolffs würdige Haltung fand die gebührende Anerkennung. Für das, was er im Kriege verloren hatte, wurde er reichlich entschädigt[8]), außerdem rückte er in die wichtige Stellung eines Amtmanns zu Rüsselsheim auf.[9]) Dies Amt bekleidete er noch 1524. 1521 treffen wir ihn im Geleit des jungen Landgrafen Philipp auf dem Reichstage zu Worms.[10]) Als Verwaltungsbeamter scheint er seinen Posten nicht so gut ausgefüllt zu haben wie mit dem Schwerte in der Hand

---

[1]) St.-A. Marburg: Copialbücher 189 und 190 des Kl. Burgbreitungen (O. W. S. 1556): 1479. 90, O. W. S. 671 Abteilung Henneberg: 1490; Meininger Archiv: Urk. von 1479 (Nr. 1493), 1482 V 25 und 1490 V 21.

[2]) Siehe Tafel XVIII; den Vornamen Kraft ihres Vaters verdanke ich Herrn Archivdirektor Frhrn. Schenk zu Schweinsberg. — Übrigens mag Sindersbach nur die Herkunft bezeichnen, eine adelige Familie v. S. ist mir nicht bekannt.

[3]) Nach gütiger Mitteilung des Herrn R. Freiherrn Wolff von Todenwarth zu Rastenberg in Thüringen.

[4]) Siehe vorn.

[5]) An der Mündung der Weschnitz in den Rhein nördlich von Worms.

[6]) Samtarchiv Marburg, Nachträge O, 378.

[7]) Samtarchiv Marburg: Rezeßbuch Lerseners der Rechnungen 1514/15, St.-A. Marburg: Copialbuch H 1: 1518.

[8]) St.-A. Marburg: Copialbuch H 1, 1518 X 28 und XI 4.

[9]) Als Rüsselsh. Amtmann erscheint er zuerst im Mai 1519 (Küch, Polit. Archiv Philipps des Großmütigen Nr. 87).

[10]) Küch, Polit. Archiv Landgraf Philipps.

oder — beim vollen Humpen. Der rauhe Kriegsmann stieß vielfach durch sein rücksichtsloses und gewaltsames Vorgehen an und machte sich namentlich bei den Bauern seines Amts viel Feinde. Eine sehr anschauliche Schilderung dieser ungezügelten Kraftnatur gibt uns Lindt in seinem Aufsatz „die Beschwerden der Bauern in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen 1525".[1]) Zum letzten Male wird Antonius am 12. März 1534 erwähnt[2]), als er einen Vertrag mit dem Abt Erasmus von Herrenbreitungen wegen Errichtung eines Wehrs in der Schmalkalde unter der Todenwarth schloß. Damals scheint er also seinen Wohnsitz wieder auf der Wart gehabt zu haben. Einige Zeit nachher muß er gestorben sein, denn seine Witwe Anna, die Tochter Henne Eisenbergers von Ortenberg, die er 1510 geheiratet hatte, war 1540 bereits wieder vermählt mit dem hennebergischen Amtmann im Sande Hans Beck.[3]) Die letzten Nachrichten von ihr sind aus dem Juli (8 und 25) 1550.[4]) Antonius hatte einen einzigen Sohn Eberhard, der 1515 geboren ist und nach langjähriger, segensreicher Tätigkeit als treuer Diener seiner hennebergischen Landesherren, zuerst als Kanzleisecretarius, dann seit 1550 als Landrichter, Rat und Amtmann zu Schleusingen, am 30. V 1585 starb. Sein und seiner Gattin Grabmal in der Gottesackerkirche zu Schleusingen enthält folgende Inschrift[5]):

Amplissimo spectatissimoque viro Dn. Eberhardo Wolfio, illustrissimi princ. Henneberg. consiliario resp. Schleusingensi praefecto et hujus conjugi Anastasiae, magnifici viri Dn. Johannis Wolff: cognomento Jegeri cancellarii Hennebergici XVII Maij anno MDLIIII aetate LXXIII defuncti filiae, matronae dilectissimae,

---

[1]) In der Darmstädter Festschrift zum Philippsjubiläum 1904, S. 68—69.

[2]) St.-A. Marburg: Großes Copialbuch 189 des Kl. Burgbreitungen (D. W. S. 1556).

[3]) Beleg zur Rüsselsheimer Kellereirechnung 1540 im St.-A. Darmstadt.

[4]) St.-A. Marburg, Akten des Statthalters und der Räte in Cassel, Abteilung Henneberg-Schleusingen.

[5]) Nach freundl. Mitt. des Herrn Prof. Koch aus Christian Junckers „Ehre der gefürsteten Grafschaft Henneberg" Band I, Blatt 149 (Abschrift in der Geschäftsbibliothek des Staatsministeriums zu Meiningen).

quorum ille III Cal. Jun. Ao. Chr. MDLXXXV aetat. LXXI, praefecturae XXXV, haec anno MDLXXXVII mens. Dec. die XIX inter XI et XII meridianam pie beateque ex hac vita in coelestem patriam emigrarunt, haeredes memoriae conservandae et spei de ressurrectione mortuorum testandae gratia posuerunt.

Eberhard hatte sich Michaelis 1544[1]) mit Anastasia Wolflin genannt Jeger, Tochter des hennebergischen Rats und Kanzlers Johann Wolflin gen. Jeger, der sich selbst immer nur Johann Jeger schrieb, verheiratet. Dieser war der Sohn des Wolff Jeger[2]) und der Kunigunde Godscha(l)k genannt Wölfler.[3])

Die auf der Stammtafel gegebenen Nachrichten über seine 10 Kinder und 18 Enkel, womit ich die Tafel abschließe, stammen zum großen Teil aus Akten des Marburger Staatsarchivs und aus den Schmalkalder Kirchenbüchern[4]), zum Teil aus einer älteren Abschrift (18. Jhdt.) der Stammbäume aller zur Wolff von Todenwarthischen Stiftung zu Schmalkalden berechtigten Personen[5]), einiges auch aus Henneberger Archivalien des Meininger Archivs und aus Druckwerken, wie Spangenberg-Heims Hennebergischer Chronica (II. S. 24—27 usw., Meiningen 1767).[6]) Die

---

[1]) Abschrift des Ehevertrags etwa von 1588 im St.-A. Marburg in Reichskammergerichtsakten W 114.

[2]) Wenn Jeger hier nur als Amtsbezeichnung aufzufassen ist, so ist dieser W. J. vielleicht mit dem 1497 als Jägermeister der Gräfin Margarethe von Henneberg erscheinenden Paul Wolfflein (Mitt. aus dem Meininger Archive) identisch.

[3]) Die beiden Namen sind mir aus der Familie mitgeteilt worden, sie finden sich auch in einer Aufzeichnung des 18. Jahrhunderts in der Sammlung Emmrich in Suhl.

[4]) Auf der Tafel durch Kb. bezeichnet.

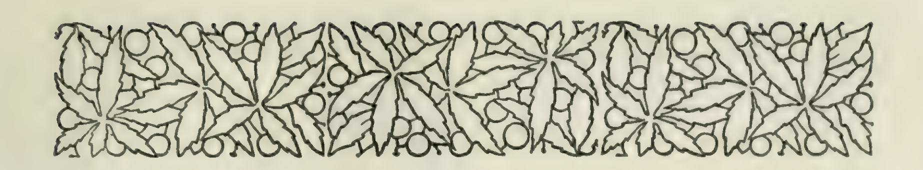
[5]) In der Sammlung Emmrich.

[6]) Ein seltenes Schriftchen, woraus hervorgeht, daß der kurpfälz. Regimentsrat Johann Ulrich W. v. T. 1630 zur katholischen Konfession übergetreten ist, führt den Titel (nach L. Rosenthals zu München Antiqu. Katalog Nr. 119 von 1908): „Descriptio eorum rituum, qui intervenerunt quando Joh. Ulr. Wolff a Todenwarth primam suam Romano Cathol. fidei professionem Bingae et Moguntiae publ. exhibuit. Adj. Petri Aloysii episc. Tricariensis spec. diploma et concessio leg. et retin. libros haereticos." [Moguntiae] 1630. —

Mitteilungen über die erste Frau Antons (1592—1641) sind Meno Hannekens Oratio parentalis auf den Tod der Catharina Wolff von Todenwarth geb. de Beek (Marburg 1635), die Daten der Standeserhebungen von 1623, 1630 und 1637 sind dem Gothaischen genealogischen Taschenbuche der freiherrlichen Häuser auf das Jahr 1859 entnommen.

Ganz vor kurzem ist als Jubiläumsgabe zur Universitätsfeier ein hübsches Büchlein von E. Kelter „Ein Jenaer Student um 1630 (Eberhard von Todenwarth)“ herausgekommen (Jena 1908), das sehr interessantes Material besonders über den Darmstädter Kanzler Anton W. v. T. (1593—1641) und seine Familie veröffentlicht.





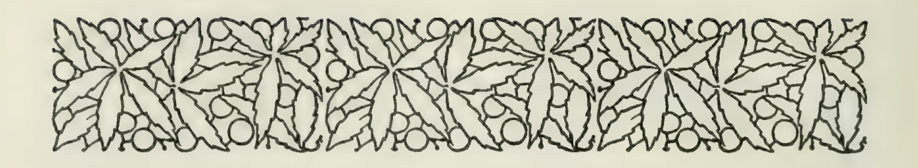
Verzeichnis der Personennamen.



Verzeichnis der Ortsnamen.

A





Nachträge.

1. Zu Seite 65: Eine bei Kuchenbecker (Analecta Hassiaca V, 1731, S. 11) abgedruckte Urkunde von 1382 nennt Henrich und Damme Gebrüder von Twerne, Söhne des † Henrich von Twern. Ich glaube, daß zwischen den mit Alheydis vermählten Heinrich von 1342 und 1359 und den von 1391 noch ein dritter Heinrich, der 1382 schon tot war, einzuschieben ist, der oben genannte Vater Henrichs und Dammes. Hierdurch erklärt sich auch die dem letzten, nun auch für 1382 bezeugten Heinrich von 1391 beigelegte Bezeichnung „der Jüngste“.

2. Zu Tafel XIII: Aus Friedberger Ratsprotokollen (im Stadtarchive zu Friedberg nach freundl. Mitt. des Herrn Petry in Marburg) hat sich ergeben, daß der Schöffe und Ratsverwandte Henrich Marolff, der wegen Alters und Krankheit 1577 aus dem Rat trat und zwischen 1577 IV 26 und 1579 I 29 mit Hinterlassung einer Witwe Margaretha und mehrerer Kinder starb, tatsächlich der Vater Melchiors war. Melchior verheiratete sich 1562 nach Wertheim, wo er noch 1582 wohnte, muß aber später nach Friedberg zurückgekehrt sein.

3. Zu Seite 83 und Tafel XVII: 1499 Jan. 7 befreit Graf Wilhelm zu Henneberg seinen lieben getreuen Jorg Wolffel Jeger genannt und dessen Frau Anna, beide zu Schleusingen, um Jorg Jegers dem Vater des Grafen und ihm selbst geleisteter treuer Dienste willen auf Lebenszeit von den $2^1/_2$ Gulden jährl. Zinses, den sie von ihrem Gute zu Unterfischbach (bei Schleusingen) zu geben schuldig sind (Mitteilung des Herrn Prof. Koch aus dem Meininger Archive). Das Verwandtschaftsverhältnis zu den vorn genannten Personen ist nicht bekannt.



3

II

Friedrich Georg Goethe ~ Frankfurt 1705, V. 4

Frankfurter Bürger seit 1687, II. 28. Schneidermeister, später Gastwirt zum Weidenhof, get. Artern 1657, IX. 7, † Frankfurt 1730, II. 13, ~ 1) Frankfurt 1687, IV. 18, Anna Elisabeth, Tochter des Schneiders zu Frankfurt Sebastian Lutz, n. Frankfurt 1667, III. 19, † Frankfurt 1700, VIII. 6.

III

Cornelia Walther

get. Frankfurt 1668, IX. 27, † Frankfurt 1754, III. 26. ~ 1) Frankfurt 1688, VI. 11. Johannes Schelhorn, Bürger und Gasthalter zum Weidenhof, Witwer, † 1704, IX. 16.

VI

Johann Wolfgang Textor ~ Wetzlar 1726, II. 27

I. U. D. 1717—1727 Advokat am Kaiserl. Kammergericht zu Wetzlar, seit 1727 Senator zu Frankfurt, seit 1747, VIII. 10 Reichs-, Stadt- und Gerichtsschultheis, Wirkl. Kaiserl. Rat, get. Frankfurt 1693. XII. 12, † Frankfurt 1771, II. 6, bgr. 8.

XI

Anna Margaretha Lindheimer

get. Wetzlar 1711, VII. 31. † Frankfurt 1733, IV. 18.

2

Johann Caspar Goethe ~ Frankfurt 1748, VIII. 20

I. U. D. (seit 1738), Wirkl. Geh. Kaiserl. Rat (seit 1742), n. Frankfurt 1710, VII. 29. get. VII. 31, † Frankfurt 1782, V. 27.

Catharina Elisabeth Textor

n. und get. Frankfurt 1731, II. 19, † Frankfurt 1808, IX. 13, bgr. 15.

1

Johann Wolfgang Goethe

n. Frankfurt a. M. 1749, VIII. 28,
† Weimar 1832, III. 22.

5

Hans Göthe

Gemeindevorsteher zu Berka, n. wohl Berka bei Sondershausen, seit 1656 oder 1657 in Sangerhausen, etwa seit 1685 in Artern, bgr. Artern 1686, IX. 28,

~ 2) Sangerhausen 1657, XI. 8. oder 11. Magdalena, Witwe des Branntweinbrenners Hans Petersdorff, bgr. Sangerhausen 1661, II. 26,

~ 3) 1667, XI. 10. Susanna, Witwe des Leutnants Johann Georg Dörne, † nach 1681.

~ Sibylla Werner

n. wohl Artern, bgr. Berka 1652, VIII. 29.

Johannes Werner

Lehrer (collega infimus 1640) an der Schule zu Artern, † Artern vor 1670.

4

Hans Christian Göthe (Gothe)

Hufschmied, Biermann, Aufseher und Deputierter des Rats zu Artern (1688. 89), **n.** Berka um 1633, seit 1656 oder 1657 in Artern, bgr. Artern 1694, VIII. 6,

~ 2) als Witwer Artern 1690, II. 16. Martha, Witwe des Maurers Hans George Würtenberg, geb. Ludwig aus Langensalza, bgr. Vorrleben 1722, IX. 19.

~ Artern um 1656

Sibylla Werner

n. wohl Artern, begr. Artern 1689, IX. 25.

3

Friedrich Georg Goethe (siehe I)

get. (nach dem Frankf. Kb.) Artern 1657, IX. 7, † Frankfurt 1730, II. 13,

~ Frankfurt 1705, V. 4. Cornelia Walther, verwitwete Schelhorn.

	IV		**IV**	**V**		**V**
5	**Jacob Walther** 1638 Hausknecht (d. i. Bedienter im Schloß), 1660 Weingärtner zu Weikersheim, get. Deiningen 1600, VI. 7, † wohl Weikersheim, nach 1660, VI. 5.	~ Weikersheim 1632, X. 7	**Barbara Dürr** get. Nassau bei Weikersheim 1605, X. 1.	**Andreas Streng** seit 1637, VII. 18. Frankfurter Bürger, Schneidermeister zu Frankfurt, n. Wettringen bei Rothenburg ob d. T., † Frankfurt 1666, VIII. 16.	~ Frankfurt 1637, VIII. 22	**Margaretha Auel** n. Echzell, † Frankfurt 1665, XII. 24.

4 **Georg Walther**
Frankfurter Bürger seit 1660, V. 17, Schneidermeister,
n. Weikersheim 1638, X. 10,
† Frankfurt 1704, VII. 11.

~ Frankfurt 1660, VI. 5

Anna Margaretha Streng
get. Frankfurt 1638, VI. 10,
† Frankfurt 1709, V. 18.

3 **Cornelia Walther** (siehe I)
get. Frankfurt 1668, IX. 27,
† Frankfurt 1754, III. 28,
~ Frankfurt 1705, V. 4, Friedrich Georg Goethe.

8

Conz Erbar
zu Harthausen, lebte 1576, II.
?

7

Matthaeus Fronmüller
(Fronmillner)
zu Grosselfingen bei Nördlingen, lebte noch 1593 Ostern.

Anna
zu Grosselfingen, lebte noch 1593 Ostern.

Hans Dürr
zu Gelchsheim, lebte noch 1604, I. 17.

Hans Erbar(t)
zu Harthausen, lebte 1586, V. 10.

6

Georg Walther
Bäcker zu Deiningen in der Grafschaft Öttingen,
n. Ehingen,
† Deiningen vor 1632, X. 7.

~ Deiningen 1588, V. 14

Eva Fronmüller
n. Grosselfingen, † wohl Deiningen.
~ 1) Deiningen 1585, II. 16, Jacob Jung, Bäcker, † 1587, VI. 30, an der Pest.

Georg Dürr
n. Gelchsheim,
† Nassau b. Weikersheim 1625, III. 11.

~ Nassau 1604, I. 17

Margaretha Erbart
n. Harthausen,
† Nassau 1626, XI. 25,
~ 1) Nassau 1586, V. 10, Philips Geßner, (war 1603 „in die 11 jar in der schiedt und im gericht"), † 1603, VI. 6., begr. 7., alt 50 J.

5

Jacob Walther
get. Deiningen 1600, VI. 7,
† wohl Weikersheim nach 1660, VI. 5 (siehe III).

~ Weikersheim 1632, X. 7

Barbara Dürr
get. Nassau 1605, X. 1,
† wohl Weikersheim (siehe III).

8 **Wendel Streng** zu Wettringen, lebte 1579, VIII. 16, † vor 1592, X. 24. — **Barbara** zu Wettringen, lebte 1579, VIII. 16.

7 **Enders Streng** lebt 1579, VIII. 16, † Wettringen, vor 1599, II. 11. — **Barbara** zu Wettringen, lebt 1579, VIII. 16.

Melchior Karpff zu Dombühl, lebte 1599, II. 11.

6 **Leonhard** (Lienhard) **Streng** Schulmeister (1626 ff.) und Gerichtsschreiber (1635) zu Wettringen, einmal (1637, VIII. 22) auch Schneider genannt, n. Wettringen ca. 1577, bgr. Wettringen 1632, X. 29, im 55. Jahre. ~ Wettringen, 1599, II. 11 **Barbara Karpff** n. Dombühl, † wohl Wettringen.

Johann Auel zu Echzell, † vor 1637, VIII. 22.

5 **Andreas Streng** n. Wettringen (? vielleicht Dombühl) † Frankfurt 1666, VIII. 16 (siehe III). ~ Frankfurt 1637, VIII. 22 **Margaretha Auel** n. Echzell, † Frankfurt 1665, XII. 24 (siehe III).

5

VII

Johann Wolfgang Textor

I. U. D. seit 1663, Gräfl. Hohenloh. Kanzleirat zu Neuenstein (1663. 64), von 1665 bis 1674 Rat der Stadt Nürnberg u. Professor publ. institutionum, dann auch pandect. zu Altdorf, 1674—1690 Professor in Heidelberg, auch 1674—1688 Assessor und 1688—99 Vicepräsident beim Kurpfälz. Hof- u. Ehegericht, 1690—1701 Syndicus primarius in Frankfurt.

n. Neuenstein 1638, I. 20, get. 21,
† Frankfurt 1701, XII. 27, bgr. 29.

~ Neuenstein 1663, III. 26 (oder IV. 20.) (feria 2 pasch).

VIII

Anna Margaretha Priester

get. Crailsheim, 1640, VII. 17.

IX

Johann Nicolaus Appel

Weinhändler, seit 1651, XI. 25 Frankfurter Bürger, seit 1684 im Rat, 1665 Mitpfleger des gemeinen Almosenkastens,

get. Frankfurt 1627, I. 9,
† Frankfurt 1702, III. 28.

~ Frankfurt 1651, I. 20

X

Anna Maria Walther

get. Frankfurt 1633, V. 14.

4

Christoph Heinrich Textor

I. U. Lic. u. Advocatus ordinarius (1693), Kurpfälz. Hofgerichtsrat (1716) zu Frankfurt, seit 1703, X. 31 Frankfurter Bürger,

n. Altdorf 1666, VI. 23,
† Frankfurt 1716, VIII. 16, bgr. 20.

~ Frankfurt 1693, V. 4

Maria Catharina Appel

get. Frankfurt 1665, I. 31,
bgr. Frankfurt 1741, I. 25.

3

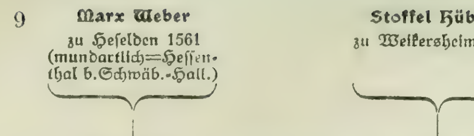
Johann Wolfgang Textor (siehe I)

get. Frankfurt 1693, XII. 12,
† Frankfurt 1771, II. 6,
~ Wetzlar 1726, II. 27. Anna Margaretha Lindheimer.

9 **Marx Weber** zu Heselden 1561 (mundartlich=Hessenthal b. Schwäb.-Hall.)

Stoffel Hübner zu Weikersheim 1561.

Balthasar Enslin zu Bopfingen, lebte noch 1600. ~ Bopfingen 1549, I. 20 **Margreth Taglieben** lebte noch Ostern 1576 zu Bopfingen.



8 **Jorg Weber** aus Heselden. ~ Weikersheim 1561, VI. 15 **Margaretha Hübner** aus Weikersheim,

Balthasar Enslin über 35 Jahre Stadtschreiber zu Bopfingen, get. B. 1552, I. 1, † B. 1611, IX. 28. ~ vor 1577 **Walpurg** bgr. Bopfingen 1612, V. 17.

M. Michael Karg Pfarrer und Senior zu Resfeldt in der Mark Brandenburg.

7 **Jorg Weber**
Lakai (1583—1604) und Sarctor (1588) des Grafen Wolfgang von Hohenlohe zu Weikersheim, etwa seit 1607 Einwohner zu Schäftersheim, lebte dort noch 1615, XI. 14.
~ 2) Schäftersheim 1607, XII. 8. als Witwer mit Ottilia, Witwe des Pfarrers (von 1584—1606) Johann Dietzel zu Schäftersheim

Christian Enslin
Gräfl. Hohenloh. Landsekretarius z. Weikersheim (1608, 10), seit 1611 Hohenloh. Rat und Sekretarius zu Neuenstein, seit 1621 ,alter' Sekretarius (also nicht mehr im Dienste) get. Bopfingen 1580, VII. 13, bgr. Neuenstein 1662, VIII. 30,
~ 2) Neuenstein 1616, VI. 17. Margaretha, Tochter des Gräfl. Hohenloh. gemeinen Rats und Kammermeisters Conrad Hyso.

Margaretha Karg
† Neuenstein 1615, IX. 10, bgr. 11, („blieb kind und mutter beysamen").

6 Mag. **Wolfgang Weber** (auch Textor)
Gräfl. Hohenloh. Kanzleiverwalter (1615), Registrator (1616), Sekretarius (1621), Rat und Registrator (1623), Kanzleidirektor (1649) zu Neuenstein.
get. Weikersheim 1588, V. 25,
† Neuenstein 1650, I. 14,
~ 1) Neuenstein 1615, XI. 14. Elisabeth Margaretha, Tochter des † Gräfl. Hohenloh. Burgvogts zu Neuenstein Peter Breunger (oder Preuniger), † zwischen 1623, IV. 22 und 1635.

~ Neuenstein 1635, VI. 9

Magdalena Praxedis Enslin
n. Neuenstein 1613, I. 23, get. 24, † Neuenstein 1673, IX. 21, bgr. 25.

5 **Johann Wolfgang Textor** (siehe VI)
n. Neuenstein 1638, I. 20, † Frankfurt 1701, XII. 27,
~ Neuenstein 1663, III. 26. (oder IV. 20.)
Anna Margaretha Priester.

9 **Heinrich Priester**
zuerst katholischer, dann evangel. Vikarius am Stift zu Feuchtwangen, † vor 1562, X. 19.

Dr. Ulrich Summer
Medikus zu Feuchtwangen, † vor 1562, X. 19.

8 **Simon Priester**
seit 1561 Diakonus (1562 „Vicarius und Diaconus“), 1569 Pfarrer in Feuchtwangen, n. Feuchtwangen, † F. 1624, VI. 1 als Neunziger.

~ Feuchtwangen 1562, X. 19

Catharina Summer
aus Feuchtwangen, lebte noch 1584.

Wolf Meyer
zu Crailsheim (1586 ff.), lebte noch 1613

7 **M. Johann Heinrich Priester**
1607—1611 Kaplan oder Diakonus zu Crailsheim, 1612—15 Stiftsprediger zu Ansbach, 1616—33 Pfarrer und Dekan zu Crailsheim, get. Feuchtwangen 1579, VIII. 13. bgr. Crailsheim 1633, VII. 15.

~ Crailsheim 1608, IV. 12

Ev
get. (
158
bgr. (
16

6 **M. Wolf(gang) Heinrich Priester**
1639—1654 Kaplan oder Diakonus zu Crail
seit 1654, XI. 26 bis 1664 Dekan in Feuchtw
1664 wegen Zulassung einer unerlaubten Eh
Amte removiert, lebte 1671. 72 in Crailsheim
1674. 76 Pfarrverweser in Mariencappel bei C
heim, get. Crailsheim 1611, I. 23, bgr. Crail
1676, II. 21, „ein wohlstudierter Mann“

~ 2) Crailsheim 1654, II. 28, Aemilia, Wit
Bürgermeisters zu Dinckelsbühl Matt
Rottenbuch(s),

~ 3) Anna Regina . . ., bgr. Crailsheim 1671,
† im Kindbett, alt 31 J. weniger 4 T

~ 4) Crailsheim 1672, IX. 17, Anna Agnes, T
des † I. U. C. und Hohenloh. Lange
Stadtschreibers zu Ingelfingen, Joh. Chr
Bildauer, bgr. Crailsheim 1674, V
alt 48 J. 3 M.

5

get. Crailshei

Georgius Köhler
† Crailsheim
1548 IV. 4 senex.

Ameley
bgr. Crailsheim
1546, VIII. 7.

?

Conrad Köhler
Senator,
1547 Bürgermeiſter
zu Crailsheim,
† vor 1562.

Margaretha
† Crailsheim
1562, I.
nach langer
Krankheit.

N. N.
bgr. Crailsheim
1613, IX. 5,
† an der Haupt-
krankheit, alt 64 J.

Caſpar Köhler
get. Crailsheim
1547, V. 15,
Kantengießer,
lebte noch 1603.

Leonhard Mebs
Bürger und Wirt
zu Crailsheim
(1580 ff.),
bgr. Cr. 1609, III. 31.

leyer
ilsheim
VI. 1,
ilsheim
II. 3.

Conrad Köhler
get. Crailsheim 1576,
II. 23., Kantengießer,
Spitalpfleger (1617),
des Rats, Kirchen-
und Schulpfleger,
† nach 1617.

~ Crails-
heim 1603,
XI. 1

Catharina Mebs
zu Crailsheim,
† nach 1617.

~ vor 1640

m,
en,
om
var
ls-
im
es
us
22,
ter
rg.
ph
2,

Anna Margaretha Köhler
get. Crailsheim 1608, III. 20,
begr. Crailsheim 1652, XI. 25.

Anna Margaretha Prieſter (ſiehe VI)
1640, VII. 17, ~ Neuenſtein 1663, III. 26 (oder IV. 20),
Johann Wolfgang Textor.

Tafel VIII

11

10

9

Hans Appel
von Seligenstadt,
Fischer,
seit 1515, I. 24,
Frankfurter Bürger.

Niclas Wild
Hauptmann
zu Frankfurt,
† vor 1556.

8

Daniel Appel
Bender, seit 1549, XII. 5,
Frankfurter Bürger,
~ 1) Frankfurt 1550, II. 3,
Ayla, Tochter des † Lederbereiters Hans Wagner,
~ 3) Frankfurt 1569, XII. 19,
Margreth, Tochter des †
Kellers von Cronberg
Johann Breuß.

~ Frankfurt 1556, I. 27

Barbara Wild
† vor 1569,
XII. 19.

Conrad Schröder
zu Siegen,
lebte 1579.

Hans Schw
Barchentwe
zu Frankf
lebte 157

7

Johann Appel
Bender zu Frankfurt,
seit 1586, I. 12,
Frankfurter Bürger.

~ Frankfurt 1586, VIII. 1

Margaretha Schröder
n. Siegen, † Frankf.
~ 1) Frankfurt 1579,
VIII. 10, Baltin
Rupell, Bender, Witwer.

C
Kupfe
im S
seit 15
Bürge
VI

?

6

Peter Appel
Balbierer, später Weinhändler und Weinschenk in Frankfurt, seit 1621, IV. 9
Frankfurter Bürger, † Frankf. 1658, I. 24.

~ Frankfurt 1

5

Johann Nicc
get. Frankfurt 1627, I. 9, † Frankfurt 1702, III. 28, ~ F

Henne Beyer ~ 1472 N. N.
von Wächtersbach, Hecker, seit 1472, V. 23 Frankfurter Bürger, lebte 1504.
Frankfurter Bürgerstochter.

Hans Beyer
Frankfurter Bürger seit 1504, V, 5.

Johann May ~ 1530 N. N.
aus Reinhausen, Frankfurter Bürger seit 1530, III. 28, Drechsler, später Gärtner in Frankfurt, lebte 1548.
Frankfurter Bürgerstochter

Hans Beyer ~ Frankfurt 1548, IV. 23 **Elisabeth May**
Fuhrmann zu Frankfurt, seit 1540, I. 28 Frankfurter Bürger, † vor 1553, II. 13, ~ 1) Frankfurt 1539, V. 12. Catharina, Tochter des † Hans Reussel.
† Frankfurt, nach 1563, I. 10, ~ 2) 1553, II. 13, Johann Fech, Fuhrmann.

...d ~ vor 1554 **Ursula**
...: lebte 1571.

Johann Beyer ~ vor 1577 **Ursula**
Fuhrmann in Frankfurt, seit 1575, XI. 14 Frankfurter Bürger, get. Frankfurt 1550, IX. 4, ~ 2) Frankfurt 1585, XI. 8, Margaretha, Witwe des Heinrich Steinmetz.
† vor 1585, XI. 8.

...nelius Schwind ~ Frankfurt 1596, V. 3 **Anna Catharina Beyer**
...cher (od. Kunststicher) ...eizerhof zu Frankfurt, ..., VIII. 9 Frankfurter ... get. Frankfurt 1566, ..., lebte noch 1621.
get. Frankfurt 1577, V. 9.

...l, VIII. 21 **Anna Margaretha Schwind**
get. Frankfurt 1604, IV. 15.

...**us Appel** (siehe VI)
...kfurt 1651, I. 20 Anna Maria Walther.

Tafel IX

12

11

10

9 Mi
154

8 **Jochim Walther** ~ Pferdingsleben 1559 — **N. N.**

Jochim Walther: zu Pferdingsleben, bgr. 1613, XI. 27.

N. N.: bgr. Pferdingsleben 1612, X. 17, „so im 53. jahr mit ihm ehlich gewesen“.

seit
Bü
Fr

?

7 **Augustin Walther** — **N. N.**

Augustin Walther: Böttner zu Pferdingsleben † Pferdingsleben 1626 an der Pest, bgr. 1626, IX. 11.

N. N.: † Pferdingsleben 1626 an der Pest, bgr. 1626, IX. 8.

?

6 **Martin Walther** ~ Frankfurt

Bierbrauer in Frankfurt, n. Pferdingsleben in Thüringen, † Frankfurt 1639, X. 15, ~ 1) Frankfurt 1627, VII. 31 Eva, Tochter des † Hufschmieds Lorenz Hartmann, ~ 2) Margaretha . . † Frankfurt 1628, V. 27.

5 **Anna Mar**

get. Frankfurt 1633, V. 14, ~ Frankfu

Henne Harpe
von Eſchbach, Bartſcherer, ſeit 1428, X. 8
Frankfurter Bürger, lebte 1440, Neffe
des Frankfurter Bürgers und Bartſcherers
Hans Harp (1440).

|

Hans Harp
Scherer, ſeit 1477, IX. 26
Frankfurter Bürger.

?
|

Florian Harp
Bürger und Schneider zu Frankfurt
(1523, 26).

?
|

Ulrich Harpf
Kürſchner zu Frankfurt, Bürger ſeit 1527, I. 8, im Rat ſeit 1533, VII. 9, Pfleger des Hoſpitals zum Heil. Geiſt, auch zu St. Nicolai, † Frankfurt 1566, XII. 30,
~ 2) Fr. 1548, VI. 20 Anna, Witwe des Wollenwebers Jacob Kripff (oder Krebs), den ſie 1545, VII. 20 geheiratet hatte, Sachshennen Tochter von Kilianſtetten,
~ 3) Fr. 1566, II. 21 Anna, Witwe des Schreiners Conrad Schulthes.

~ Elſa
† vor 1548, VI. 20.

Heinrich Klenck
iller auf der neuen
e zu Frankfurt, ſeit
III. 7 Frankf. Bürger,
n. zu Hanau.

annibal Klenck
69, II. 9 Frankfurter
r, Brückenmüller zu
furt, † Fr. 1589, IV. 16.

~ Frankfurt 1568, VII. 19

Catharina Harpf
get. Frankfurt 1545, XI. 26.

Conrad Köhler
teinmetz zu Frankfurt,
: 1589, I. 16 Frankf.
Bürger, n. Berlingen,
~ 1) 1589, III. 4
argreth, Witwe des
teinmetzen Bernhard
öbinger zu Frankf.

~ Frankfurt 1596, III. 16

Judith Klenck
get. Frankfurt 1570, II. 7,
~ 1) Frankfurt 1592,
IV. 24 Friedrich Thilmann (auch Dillmann)
von Herdheim.

629, I. 19

Eliſabeth Köhler
get. Frankfurt 1600, III. 16,
~ 1) Frankfurt 1618, VII. 13
Georg Braun, Kantengießer.

Walther (ſiehe VI)
1651, I. 20 Johann Nicolaus Appel.

5

XII

Johann Lindheimer
Metzger u. Viehhändler in Frankfurt,
get. Frankfurt 1627, V. 22,
† Frankfurt 1694, XII. 14.

~ Frankfurt 1650, I. 8

XIII

Anna Helena Windecker
get. Frankfurt 1631, IV. 26,
† Frankf. 1707, XI. 27.

XIV

Johann David Seip
von Pettenhausen
I. U. Lic. bei der Hess. Kanzlei und dem Hofgericht zu Marburg (1677), später I. U. D. und seit 1679 Konsulent (Syndikus) der Stadt Wetzlar, dann auch Nassau-Dietz. Geh. Rat und „Rat verschiedener Fürsten, Grafen und Stände“,
n. Wetzlar 1652, V. 16, get. V. 27,
† Wetzlar 1729, I. 8, bgr. 11.

~ Marburg 1677, XII. 4

XIX

Elisabeth Catharina Steuber
get. Marburg 1657, IX. 2,
† Wetzlar 1724, IX. 30.

4

Cornelius Lindheimer
I. U. D., Advokat und Prokurator am Reichskammergericht zu Wetzlar,
get. Frankfurt 1671, IV. 30,
† Wetzlar 1722, IX. 2.

~ Wetzlar 1697, VIII. 24

Catharina Elisabeth Juliana Seip
get. Marburg 1680, X. 27 als „Elisabeth Catharina“,
† 1759.

3

Anna Margaretha Lindheimer (siehe I)
get. Wetzlar 1711, VII. 31, † Frankfurt 1733, IV. 18,
~ Wetzlar 1726, II. 27 Johann Wolfgang Textor.

13

12

11

10

9

Hans von Lintheym
Metzger in Frankfurt („Hans Meczeler von Lintheym"), seit 1522, IV. 12. Frankfurter Bürger, heiratete eine Frankfurter Bürgerstochter
?

Peter von Marxheim
Metzger zu Frankfurt, † vor 1549, II. 27.

... Fech
Frankfurter Bürger

Johann May
aus Reinhausen, Frankfurter Bürger 1530, III. 28, Drechs[...] später Gärtner (1548), [...] ratete 1530 eine Fra[...] furter Bürgerstochte[...]

8

Hans von Lintheim
(von Lintum)
Metzger in Frankfurt.

~ Frankfurt 1549, II. 27

Elsa von Marxheim

Johann Fech
Fuhrmann zum Stern in Frankfurt, seit 1553, IV. 17 Frankfurter Bürger, n. Frankfurt, lebte vor 1553 zeitweise in Echzell, † vor 1563, I. 10.

~ Frankfurt 1553, II. 13

Elisabeth (Elsa) **Ma[...]**
sie erwarb als Witw[...] 1563, I. 10 das Fran[...] furter Bürgerrecht. ~ 1) Frankfurt 1548, IV[...] Hans Beyer, Fuhrma[...]

7

Johann Lindheimer
Metzger in Frankfurt, seit 1575, IV. 16. Frankfurter Bürger, get. Frankfurt 1550, VIII. 17, lebte noch 1627, V. 22.

~ Frankfurt 1575, IV. 25

Anna Fech
get. Frankfurt 1558, V. 5, † Frankfurt 1624, V. 19.

6

Georg Lindheimer
Metzger in Frankfurt, seit 1621, I. 3 Frankfurter Bürger, get. Frankfurt 1595, II. 11, † Frankfurt 1672, III. 22.

~ Frankfurt 162[...]

5

Johann Lindhe[...]
get. Frankfurt [...]
† Frankfurt [...]
~ Frankfurt 16[...]
Helena Wi[...]

Clas Kemmer
von Hanau, seit 1448, VI. 30 Bürger zu Frankfurt.

Henne Kemmer
seit 1457, X. 9, Frankfurter Bürger.

Henne Kemmerer
Metzger in Frankfurt, seit 1490, I. 12 Frankfurter Bürger.

. . von Carben
Frankfurter Bürger.

Peter Schiler
zu Umstadt. 1545.

Hans Kemmerer
Metzger zu Frankfurt, seit 1511, VIII. 18 Frankfurter Bürger.

Thiel Hut
zu Friedberg. † vor 1536, X. 23.

Conrad von Carben
Metzger in Frankfurt, seit 1557, V. 27 Frankfurter Bürger.
~ 2) Frankfurt 1557, VI. 14. Margaretha, Tochter d. Metzgers Peter Seipel

~ Frankfurt 1545, IX. 28

Anna Schiler
n. Umstadt, † von 1557, VI. 14.

Balthes Kemmerer
Metzger in Frankfurt, seit 1536, X. 16 Frankfurter Bürger.

~ Frankfurt 1536, X. 23

Krin Hut
n. Friedberg.

Hans von Carben
Metzger in Frankfurt, seit 1570, IV. 13. Frankfurter Bürger. get. Frankfurt 1548, VII. 15.

~ Frankfurt 1570, V. 1

Anna Kemmerer
get. Frankfurt 1548, XI. 20.

Johann Mohr
genannt Weilburger
Metzger in Frankfurt, n. Weilburg, † Frankfurt vor 1620, XII. 18,
~ 1) Frankfurt 1584, VIII. 17. Walpurg, Claus Peters Witwe

~ Frankfurt 1598, I. 9

Anna von Carben
get. Frankfurt 1575, V. 12.

.II. 18

Margaretha Mohr
genannt Weilburger
get. Frankfurt 1602, XII. 28.

r (siehe XI)
, V. 22,
. XII. 14.
. 8. Anna
cker.

Tafel XII

10 **Heinz Schröder** — **Elsa**

Müller zu Appenfeld
† vor 1541

9 **Heinrich Marolf**

1555. 1569 Bürgermeister zu Friedberg.

Junghenn Schröder — **Barbara**

zu Appenfeld bei Homberg in Hessen, lebte 1553,
† vor 1562

8 **Hans Windecker**

Hanauischer Keller zur Naumburg bei Windecken 1581, 90, 91, ist 1587 auch Schultheiß zu Eichen,
† vor 1605,
~ 2) Windecken 1581, VII. 10. Ursula, Tochter des Hans Pfungstadt zu Windecken

?

Melchior Marolff

zu Friedberg 1590.

Curt Schröder

aus Appenfeld, lebte 1562.
1564 in Schwarzenborn

7 **Nikolaus Windecker** ~ Friedberg 1590, XII. 15 **Apollonia Marolff**

zu Friedberg 1590, 91, 94.

aus Friedberg.

?

Valentin Schröder

Bürgermeister zu Schwarzenborn, ist 1636 „alt und ohnvermöglig“,
† vor 1650, II. 1.

6 **Conrad Windecker** ~ Frankfurt 1625 III. 21 **Elisabeth Schröder**

Weinhändler, seit 1625, I. 11 Frankfurter Bürger, seit 1635 im Rat zu Frankfurt (1625 Handelsdiener genannt), n. Friedberg 1601,
† Frankfurt 1653, VIII. 30, bgr. IX. 2,
~ 2) Frankfurt 1650, I. 8 Susanna Amia, Witwe des Handelsmanns zu Aachen Johann Ludwig Minte.

n. Schwarzenborn in Hessen,
† Frankfurt 1646, I. 17.
~ 1) zwischen 1621 und 1625 Cyriax Wolff von Hersfeld, Handelsmann und Witwer (seit 1621, VI. 18 Frankfurter Bürger), der in 1. Ehe 1620, XII. 4 Sabina, Tochter des 1563 in Hersfeld geborenen u. 1624 zu Frankfurt † Predigers M. Georg Vitus geheiratet hatte und vor 1625 starb.

5 **Anna Helena Windecker** (siehe XI)

get. Frankfurt 1631, IV. 26, † Frankfurt 1707, XI. 27.
~ Frankfurt 1650, I. 8 Johann Lindheimer.

XV · XVI · XVII

7

David Seip ~ Marburg 1593 **XV Catharina Kornmann**

n. Großenlinden um 1558, begr. Marburg 1633, VII. 5., alt 75 J., 1573 am Marburger Pädagogium immatr., wohnte 1598 zu Lollar, erwarb 1598, VI. 8. die halbe Bürgerschaft zu Marburg, war seit 1602, V. 1. hess. Amtmann und Rentmeister der Herrschaft Itter zu Vöhl bis 1612 oder 1613, findet sich von 1613 (zuerst X. 18) bis gegen 1620 (zuletzt 1620, IX. 28.) als Obervogt, dann als Rentmeister (zuerst 1624, X. 17.) zu Marburg bis zu seinem Tode, zweimal (1616 und 1632) wird er auch Kammerrat genannt.

Catharina Kornmann: n. Marburg, † Marburg 1632, VII. 25, bgr. 29.

XVI Jacob Schröter ~ Meining. 1618, II. 23 **XVII Anastasia Zöllner**

I. U. D. seit 1599, Professor publ. extraord. zu Jena seit 1601, Rat bei der Sächs. Henneberg. Regierung zu Meiningen seit 1604, Kanzler zu Meiningen seit 1605 (od. 1610), n. Weimar 1570, IX. 15, † Meiningen 1645, VI. 11, bgr. VI. 20.
~ 1) Jena 1599, II. 26 Sarah, Tochter des I. U. D. und Kanzlers zu Weimar Wolfgang Spelt, n. Coburg 1581, V. 3, † Meiningen 1616, XII. 4, bgr. 10.

Anastasia Zöllner: get. Schmalkalden 1588, II. 1 als „Stadula Zölner", bgr. Meiningen 1643, X. 1.
~ 1) Meiningen 1605, V. 13 Adam Wilhelm Strauß, Kanzleisekretarius zu Meiningen, Sohn des Henneberg., dann kursächs. Kanzlers Michael Strauß († 1609), n. Meining. 1581, III. 7, † 1614, I. 6.

6

Johannes Seip ~ 1643 **Elisabeth Schröter**

I. U. D., Konsulent und Syndikus der Stadt Wetzlar, auch Advocatus ordinarius (1659), get. Marburg 1614, X. 31, konf. Marburg 1626 Trinitatis, immatr. am Marburg. Pädagog. 1627, † Wetzlar 1681 zwisch. VIII. 30 u. X. 21.

Elisabeth Schröter: † Wetzlar 1680, X. 8. alt 62 J.
~ 1) 1635 (prokl. Marburg II. 1. 8. 15) Johann Siegfried Blankenheim, I. U. D. und Professor in Marburg, Sohn des † Jacob Bl., † Marburg 1641, II. 8.

5

Johann David Seip (siehe XI)

n. Wetzlar 1652, V. 16, † Wetzlar 1729, I. 7,
~ Marburg 1677, XII. 4 Elisabeth Catharina Steuber.

13 **Lynte**
† vor 1444.

12 **Henrich**
genannt das **Menche**
später das
Korn-Menche
zur Amöneburg.

Conzchen Menchen
Bürger zu Kirchhain
1444, 73, 76.

Gele
1444.

Heintze Mengus
in Kirchhain,
lebt noch 1494.

(Lr

11 **Conrad Kornmann**
1507 Schultheis
zur Amöneburg
bei Kirchhain.

?
Claus Menchen
1483, 84, 90, 93, 94, 96, 97
Bürgermeister zu Kirchhain,
† 1497 vor IV. 21.

?
Hette Mengus
(Mengos),
lebt noch 1514, IV. 2
in Kirchhain.

H

10 **Henritze (Ritze) Kor(n)mann**
1511, 15, 20 Bürgermeister
zu Kirchhain, 1526 Schöffe,
urkundlich erwähnt seit 1501.

~ 1500

Gela Menchen
(1499 noch unverheiratet).

in Ki
14

vieli

9 **Severin Kornmann**
Ratsherr zu Kirchhain.

8 ?
Johann Kornmann
Wirt zum Stiefel in Marburg, seit 1568
Marburger Bürger, war zeitweise Vierer und
1584 Unterbürgermeister und Mitvertreter
des Gotteshauses zu Weidenhausen,
n. Kirchhain in Hessen,
† Marburg 1595 oder 1596.

7 C
n. M
† Ma
~ M

Heinrich Reffelkusen
1435, 54, 55,
Schultheiß
zu Hatzfeld.

Catharina
1454, 55.

...ontze Luke
...n) zu Franken-
...g 1460, 69.

Heinrich (Heinz) Solden
Bürger zu Frankenberg,
1468 Pfennigmeister,
† zwischen 1480, V. 7 und
1487, I. 31.

Catharina Reffilnkußin
1480, 87, 90, 96, 97
zu Frankenberg.

...nann Lucke
...cken, Lüken)
...Frankenberg,
... um 1495.

Johann Solden
1490. 96 Scheffe, 1490, 91, 93, 94
Baumeister u. l. Frauen, 1492
Weinmeister, 1494. 95 Bürgermeist.,
1495. 96 städt. Baumeister, seit 1497
(noch 1500) hess. Rentmeister in
Frankenberg, 1507 Lehensmann der
Herren von Hohenfels.

Gertrud
1487.

...ickenhenn
...nkenberg, seit
...nachweisbar,
...och 1520,
...ht auch 1531.

~ Frankenberg um 1496
(vor 1499)

Anna Solden
in Franken-
berg.

Conrad Nettnagel

Johann Lauck der Ältere
Ratsherr und Bürgermeister zu Franken-
berg, lebt noch 1578, IV. 21.

.. Nettnagel

Marburg 1568

Elisabeth Lauck
n. Frankenberg,
† Marburg zwischen 1597, II. 1 u. 1598, VII. 5.
~ 1) Henrich Geise, Bürger zu Marburg,
† 1565 (oder 1566).

...arina Kornmann (siehe XIV)
...urg,
...urg 1632, VII. 25,
...urg 1593 David Seip.

12

Johannes Brengbier
zu Gotha (1487)
?

11

Georgius Heinse
Bürgermeister zu Brück, zog um 1519 nach Wittenberg (als Gregorius de Brucke 1457 zu Erfurt immatr.?)

.. Müller
Maler in Kronach.

Jobst (Jodocus) **Brengbier**
Ratsherr und Bürgermeister zu Gotha (1512, 13), 1492 auch Schultheiß, 1473 zu Erfurt immatr.

10

Gregorius Pontanus vulgo **Brück** ~ um 1515 **Barbara** † vor 1535
eigentlich Gregorius Heinse
I. U. D., Kursächs. Kanzler.
n. Brück (5 Meilen von Wittenberg) um 1484, † Jena 1557, II. 15. alt 73 J.
~ 2) Jena 1535 Schwester des Kursächs. Sekretarius Antonius Pestel

Lucas [Müller von] **Cranach**
der Ältere
Kursächs. Hofmaler, seit 1519 Ratsfreund, 1537, 40 Bürgermeister zu Wittenberg, seit 1504 oder 1505 in Wittenberg, seit 1552, X. in Weimar,
n. Kronach 1472, X. (4?),
† Weimar 1553, X. 16.

Barbara Brengbier
aus Gotha, † Wittenberg 1541

9

Petrus Schröter
seit 1544 im Rat, 1550, 53 Bürgermeister zu Weimar.

Gertrud Ditz
von Kupferberg.

Christian Pontanus ~ 1537, IV. 9 **Magdalena Cranach**
I. U. D., F. Sachs. Weimarischer Rat und Kanzler seit 1556
† (gevierteilt) Gotha 1567, IV. 16.

† Ehringsdorf bei Weimar 1590, III. 26.

8

Jakob Schröter
Fürstl. Sächs. zur Land- und Trankstfeuer-Obereinnahme verordneter Beisitzer und Bürgermeister zu Weimar (1569, 72, 75, 78, 81, 84, 85, 87, 90, 93, 96, 99, 1602),
n. Weimar um 1529/30
† Weimar 1612 im 83. Jahre.

Barbara Pontanus
† 1609

7

Jacob Schröter (siehe XIV)
n. Weimar 1570, IX. 15,
† Meiningen 1645, VI. 11,
~ Meiningen 1618, II. 23. Anastasia Zöllner.

12 **Hans Wolff** zur Todenwarth 1427, † vor 1452 (vor 1446?) — **Kraft von Sinders**

11 **Hans Wolff** zur Todenwarth 1446 ff. 1490, † vor 1497 — **Margarethe von Sindersbac** 1479. 1490

10 **Antonius Wolff** zur Todenwarth ~ 1510
n. 1480,
1497 ff. 1534, † vor 1540, seit 1507, II. 22 Hess. Kellner und Amtmann zum Stein (noch 1518), später Hess. Amtmann zu Rüsselsheim (1519 ff. 1524).

9 **Henrich Zöllner**
Vogt zu Georgenthal, (wohl vorher) Landrentmeister im Stift Verden



Eberhard Wolff zur
F. Henneberg. Kanzleise
(seit 1550) Landrichter,
mann zu Schleu
n. 1515.
† Schleusingen 15

8 **Henrich Zöllner**
(genannt Tecklenburger), 1569—73 Hess. Kanzleischreiber, 1575—79 Hess. Kammersekretarius in Cassel, seit 1577 Casseler Bürger, seit 1579, VII. 22. hess. Landrentmeister zu Schmalkalden.
n. Gütersloh („Gotterslao"),
† Schmalkalden 1591, XII. 28, bgr. 29,
~ 1) Cassel 1575, VII. 18. Katarein Kannenberg, bgr. Schmalkalden 1581, I. 9.

~ Schmalkalden 1582, X. 24

7 **Anastasia Zöllner** (siehe X
get. Schmalkalden 1588, II. 1,
bgr. Meiningen 1643, X. 1,
~ Meiningen 1618, II. 23 Jacob Sa

ch

Wolf Jeger   Kunigunda Godscha(l)k genannt Wölfler   Vincenz Wild

XVIII

Anna Eisenberger
. Ortenberg 1487, XI. 1,
nach 1550, VII.
~ 2) vor 1540, II. 22
Hans Beck, Henneberg.
Amtmann im Sande.

Johann (Wolflin genannt) Jeger
F. Henneberg. Kanzler.
n. Schleusingen um 1481,
immatrik. zu Erfurt 1502
Michaelis, † 1554, V. 17.

Christine Wild
lebte noch 1550, X. 14.

denwarth ~ 1544 um Michaelis
tarius, dann
t und Amt-
gen,

V. 30.

Anastasia Wolflin genannt Jeger
† Schleusingen 1587, XII. 19.

Margaretha Wolff zur Todenwarth
n. (wohl Schleusingen) um 1564,
bgr. Schmalkalden 1639, VI. 28 alt 75 J. 4 M.

)

öter

15 **Friedrich von Langsdorf**
genannt Stogkar
Wäppener 1377, 85

14 **Wigand von Buches**
von Bärstadt
Ritter 1351, 66

Agnes von Bellersheim
genannt Groppe
1353. 77

Winter von Rödelheim

Hermann von Langsdorf
1404

Friedrich von Buches
(siehe links).

Leuckel von Rödelheim
(siehe links).

Heinrich Flemming von Hausen
1392. 1402 Edelknecht

13 **Friedrich von Buches**
von Bärstadt, zu Höchst

Leuckel von Rödelheim

Hans von Langsdorf ~ 1441 **Agnes von Buches**
1439 ff. 1463,
Richter zu Rockenberg 1462.

?
Jorge Flemming von Hausen
1430.

12 **Peter Eisenberger** ~ Butzbach 1452 **Elsa von Buches**
† 1488 über 80 J. alt,
Amtmann zu Ortenberg

† vor 1495 über 80 J. alt,
~ 1) Conz Bilße(n),
Rentmeister zu Nidda.

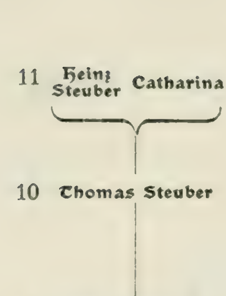
Henne von Langsdorf
† vor 1498

?
..**Flemming von Hausen**

11 **Henne Eisenberger** ~ um 1485 **Elisabeth von Langsdorf**
n. 1457, † und bgr. Ortenberg 1521,
ist 1488 Keller zu Wächtersbach, etwa
seit 1491 Amtmann zu Ortenberg.

† und bgr. Ortenberg 1527

10 **Anna Eisenberger** (siehe XVII)
n. Ortenberg 1487, XI. 1,
† nach 1550 VII.
~ 1510 Antonius Wolff zur Todenwarth.



11 **Heinz Steuber** **Catharina**

10 **Thomas Steuber**

Henn Abel
† (Nidda?) vor 1559, VIII. 21.

9 **Peter Steuber**
Hess. Amtmann zu Homberg an der Ohm, † vor 1581, X. 13.

XX **Elisabeth von Sachsen**
† 1589, VIII. 11, ~ 2) vor 1581, X. 13. Georgius Nigrinus, Pfarrer in Echzell, spät. Superintendent der Grafschaft Nidda und des Bezirks Alsfeld.

Matthias Scaevola
als Mathias Zevelius, Aquensis 1555 zu Marburg immatr., war 1559 Schulmeister zu Nidda, spät. Pfarrer zu Leidhecken, n. Aachen, † Leidhecken vor 1610.

~ 1559, VIII. 21

Dorothea Abel

XXV **Daniel Lüncker**
der Ältere, Schöffe und Bürgermeister zu Marburg, zeitweise Rentmeister in Blankenstein, n. Marburg 1504, II. 25, † Marburg 1587, II. 28.

~ 1528, II. 25

XXVI **Apollonia Ort**
n. Marburg 1511, † Marburg 1585, XII. 19.

8 **Johannes Steuber**
Pfarrer zu Schwickartshausen und Lißberg. n. Homberg a. O. um 1565 † Schw. 1613, IV. 28, alt 48 J. (oder 1613, V. 16 bzw. 19), ~ 2) 1609, VIII. 21 Ehrengard N. N.

Barbara Scaevola
† Schwickartshausen 1609, III. 5.

Daniel Lüncker
der Jüngere, Ratsverwandter zu Marburg, n. Marburg um 1528/29, † Marburg um 1600, ~ 1) Catharina, Tochter des Hess. Hofmeisters und Amtmanns zu Medebach und Hallenberg Guntram Schenk zu Schweinsberg. † 1576, IV. 30.

~ zwischen 1576 u. 1578

7 **Johannes Steuber**
seit 1614, VI. Professor physices in Gießen, dann auch linguae Graecae, 1617 auch Hebraicae, 1620 Professor theol., 1623 Dr. theol., 1624 Prediger an St. Elisabeth zu Marburg, auch Verwalter der Univ.-Bibl. zu Marburg, 1627 Ephorus stipendiatorum, 1633 Rektor zu Marburg, n. Lißberg 1590, I. 16, † Marburg 1643, II. 5 am Schlagfluß, bgr. II. 5.

~ Gießen 1615 oder 1616, IV. 8

Elisabeth Lüncker
lebte noch 1657, IX. 2.

6 **Johann Engelhard** (auch Engelbert) **Steuber**
seit 1650, XII. 22 Diakonus zu Marburg, seit 1652, XII. 5 Archidiakonus, seit 1670, VIII. 15 Superintendent und 1671 Oberpfarrer zu Marburg, n. Gießen 1618, VI. 11, † an der Wassersucht Marburg 1683, II. 26, bgr. III. 8, ~ 1) Marburg 1650, XII. 2 Anna Elisabeth, Tochter des Marburger Bürgermeisters Henrich Klunck, † 1653.

5

Heinz Schröder — **Elsa**
Müller zu Appenfeld bei Homberg † vor 1541 — † um 1541

Junghenn Schröder — **Barbara**
zu Appenfeld 1545, 53. † vor 1562. — 1545.

Curt Schröder
zu Schwarzenborn in Hessen. 1562, 64.

?
Valentin Schröder
Bürgermeister zu Schwarzenborn, lebte noch 1636 als „alter, ohnvermögliger" Mann.

Johannes Schibler
zu Gemünden an der Wohra 1519ff. † vor 1556.

Johannes Scheibler — **Catharina**
Ratsverwandter u. Kirchenältester zu Gemünden. bgr. 1594, I. 19. alt 65 J. — bgr. Gemünden 1613, XII. 12 alt 80 J.

Henrich Ebel ~ Cassel 1566, VII. 8 **Catharina Bendels**
1566, 67 Botenmeister in Cassel, seit 1571, IV. 12 Kanzleischreiber in Marburg, seit 1573, II. 18/19 Rentmeister in Wetter, seit 1587, I. 25 Rentmeister in Battenberg, n. in Gießen, † Battenberg um 1605/06. — aus Cassel.

IX

ula
igel
lius)

Hartmann Scheibler ~ Gemünden 1598, XII. 2 **Margaretha Ebel**
Handelsmann u. Kirchenältester, auch Schöffe und Ratsverwandter, 1618 Bürgermeister zu Gemünden, n. 1564, † 1634, I. 4. ~ 2) 1620, XII. 18 Anna, Witwe des Rentmeisters Heinrich Marckolf von Rauschenberg. — n. (Wetter?) um 1573 † Gemünden 1618, VI. alt 45 J. ~ 1) Matthias Greineisen, Bürger und Handelsmann in Frankenberg, † vor 1598, XII. 2.

Johann Hartmann Scheibler ~ Gemünden 1628, XI. 6 **Elisabeth Schröder**
Handelsmann und Kirchenältester, Ratsverwandter u. Bürgermeister zu Gemünden, get. 1609, I. 27, bgr. 1680, II. 15, ~ 2) nach 1660, II. 12 Anna Maria N. N. lebte noch 1678, IX. 20. — n. Neukirchen 1609, † Gemünden 1660, II. 8. alt 51 J., bgr. II. 12

~ Marburg 1657, II. 16 **Catharina Scheibler**
n. Gemünden an der Wohra 1634, IX. 12, lebte noch 1680, X. 27.

Elisabeth Catharina Steuber (siehe XI)
:. Marburg 1657, IX. 2, † Wetzlar 1724,
Marburg 1677, XII. 4 Johann David Seip

14

Heinrich von Weitershausen
Edelknecht 1427, 1440.

13

XXI
Joachim von Saffen
Bürger zu Grünberg,
1415 Schöffe, 1415 u. 1429
„Junker“ genannt,
1389 ff., 1435.

Elfa
1415,
29.

XXII
Heinze Bifegil
Schultheiß
in Grünberg 1444.

XXIII
Ludwig von Storndorf
† vor 1471, XI. 22.

XXIV
Heinemann Knoblauch
zu Hatzbach, 1450 ff. 1460,
† vor 1471.

Fyle von Weitershausen
1459,
Schwester des Heinrich
und des Otto v. W. 1459.

12

Joachim von Saffen
Bürger zu Grünberg
1438 ff., 1476, Schöffe 1451,
† vor 1479, VII. 19.

Catharina Biffygeln
1451, 57, 62, 73, 76,
lebt als Witwe
1479. 1486.

Johann von Storndorf
1471 ff., 1515,
Wäppener (1491).

Christine Knoblauch zu Hatzbach
1491, 1502.

11

Johannes von Saffen
Bürger zu Grünberg, 1507, 09
Schultheiß, 1481 „Junker“ genannt,
1479 ff., 1512, † vor 1520,
~ 1) Magdalena, Tochter des
Hennichen von Merlau, 1493, 99.

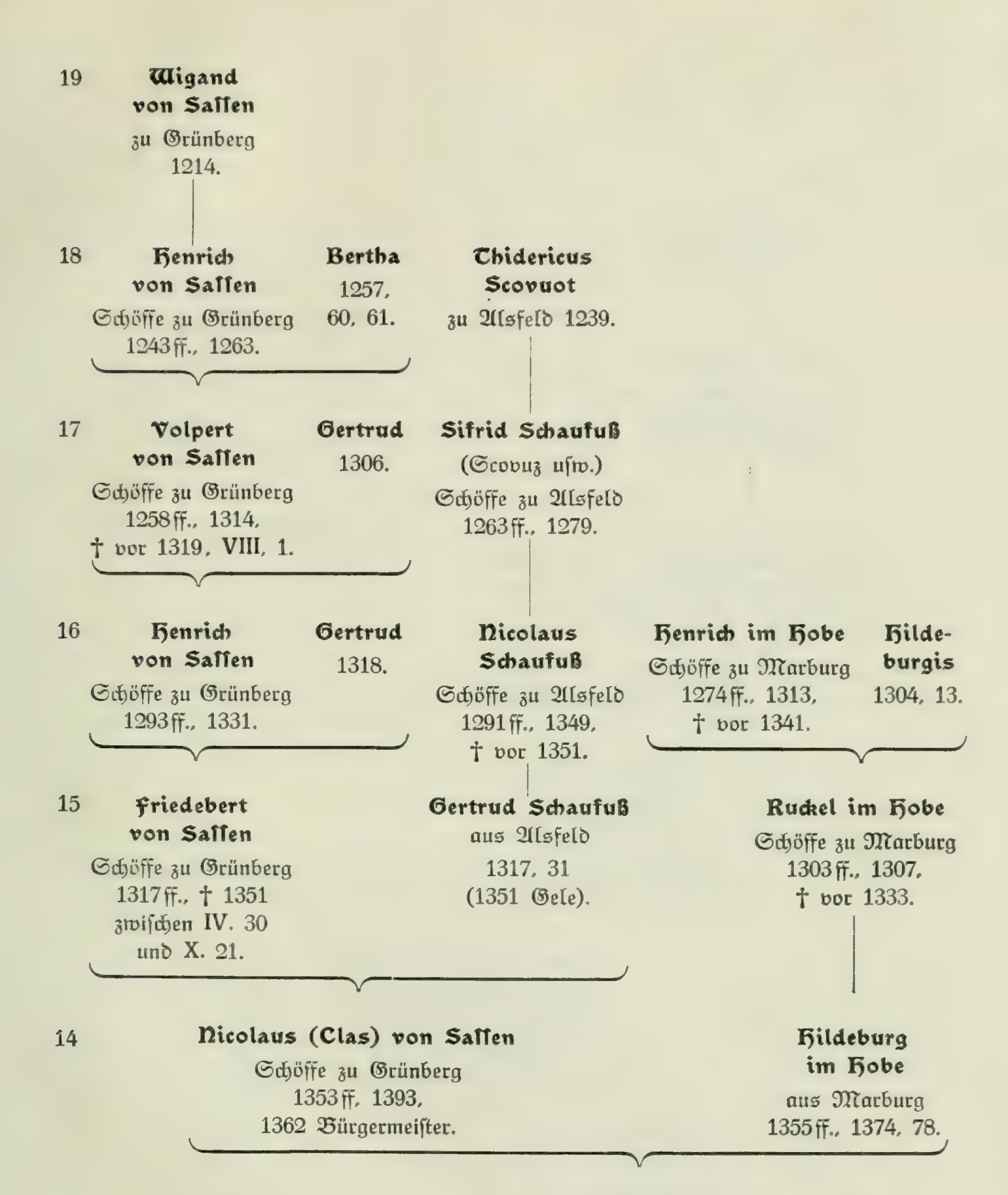
Mechthild von Storndorf
1507, 09.
~ 2) vor 1524 Conrad von
Ottershausen.

10

Sebastian von Sachfen
zu Grünberg 1522 ff., † 1560 nach V. 6.
~ 1) N. N.
~ 2) 1555 Margaretha von Merlau.

9

aus 1. Ehe:
Elifabeth von Sachfen (fiehe XIX).
n. Grünberg, † 1589, VIII. 11.
~ Peter Steuber.



13 **Joachim von Sassen** (siehe XX)
Schöffe zu Grünberg
1389 ff., 1435.
~ Elsa, 1415, 29.

18 **Hartmann Bizigel**
Ritter, Ziegenhainer
Burgmann 1248

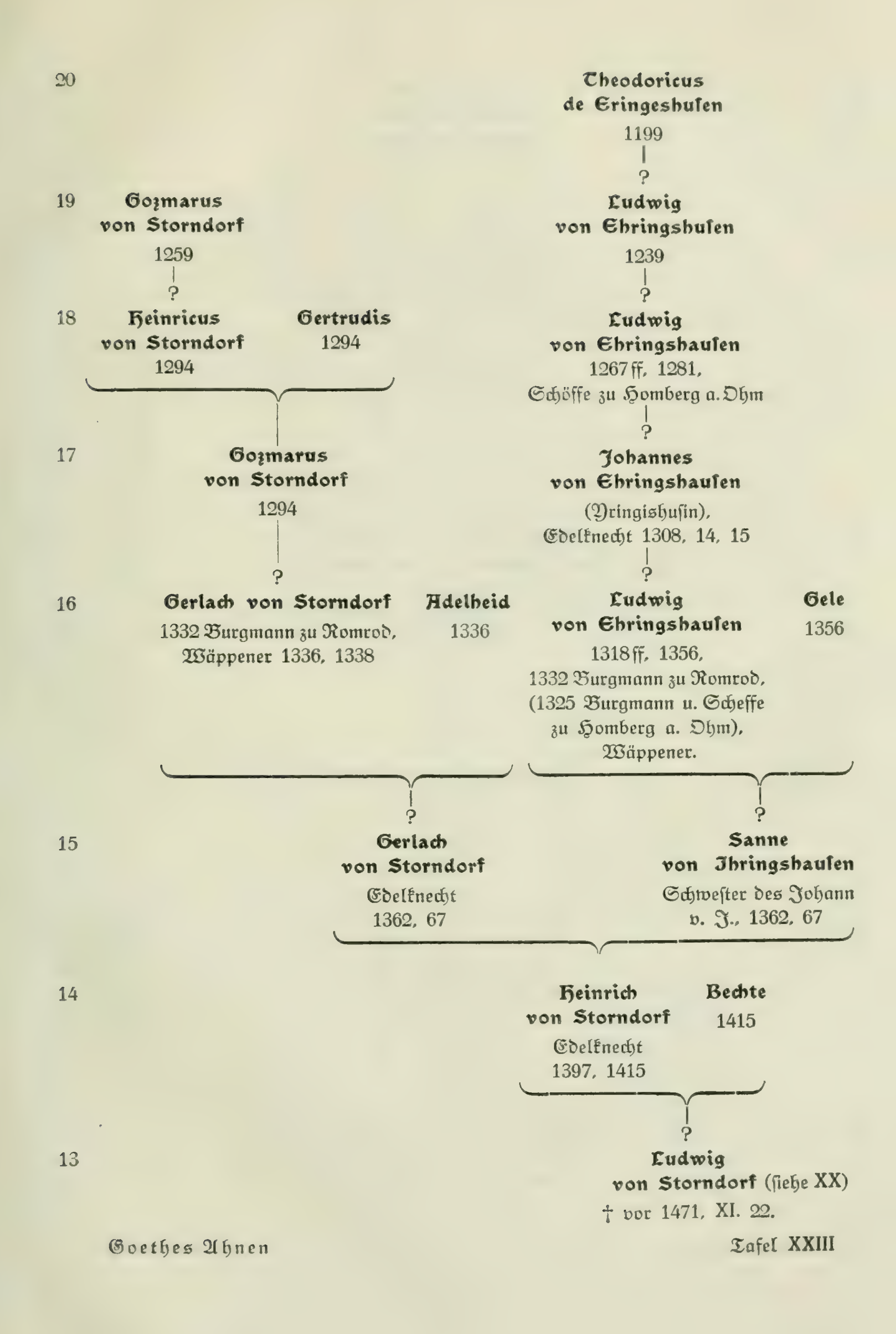
?
17 **Ditmar Bizigel**
1274
(Bizigel miles 1300
damit identisch?)

?
16 **Hartmannus Bizigil** — **Bertradis**
armiger 1313, 1329, 1331, castrensis in Nuenstadt 1329,
† kurz vor 1339, IX. 19.
Bertradis: 1313, 1331

15 **Ortwin Bizigel** ~ **Else**
1331, 1344, 1359,
Wepener 1357,
† vor 1364
Hersfeld. Lehnsmann
Else: 1359

14 **Ortwin (Orte) Bißigil** — **Conne,**
Hersfeld. Lehnsmann 1364,
Schenkischer Amtmann zu
Schweinsberg 1378,
Burgmann zu Ziegenhain
1383, 91
Conne: vorher mit Albracht von Gilsa verheiratet, lebte 1438 als Witwe.

?
13 **Heinze Bisegil** (siehe XX)
(1438 Heinz Gefug anders Bießegil
genannt), Schultheiß zu Grünberg 1444


20
Theodoricus de Eringeshusen
1199
?
19
Gozmarus von Storndorf
1259
?
Ludwig von Ehringshusen
1239
?
18
Heinricus von Storndorf
1294
Gertrudis
1294
Ludwig von Ehringshausen
1267 ff. 1281,
Schöffe zu Homberg a. Ohm
?
17
Gozmarus von Storndorf
1294
?
Johannes von Ehringshausen
(Yringishusin),
Edelknecht 1308, 14, 15
?
16
Gerlach von Storndorf
1332 Burgmann zu Romrod,
Wäppener 1336, 1338
Adelheid
1336
Ludwig von Ehringshausen
1318 ff. 1356,
1332 Burgmann zu Romrod,
(1325 Burgmann u. Scheffe zu Homberg a. Ohm),
Wäppener.
Gele
1356
?
?
15
Gerlach von Storndorf
Edelknecht
1362, 67
Sanne von Ihringshausen
Schwester des Johann v. J., 1362, 67
14
Heinrich von Storndorf
Edelknecht
1397, 1415
Bechte
1415
?
13
Ludwig von Storndorf (siehe XX)
† vor 1471, XI. 22.
Goethes Ahnen
Tafel XXIII

18 **Heynemannus**
dictus **Cnobeloch**
famulus 1291. 1299.

?

17 **Erwin Knobelauch**
1334. 39 Burgmann zu Biedenkopf.
1341. 42. 56 Bürger zu Gießen.
† vor 1379.
~ 1) Gertrud. 1341. 42.
~ 2) Else. 1379 Witwe.

?

16 **Heynemann Knobelauch,**
1348 Burgmann zu Rauschenberg.
1357 Burgmann zu Berleburg.
1387 zu Biedenkopf („der Alte").
(~ 2) Agnes Döring).

?

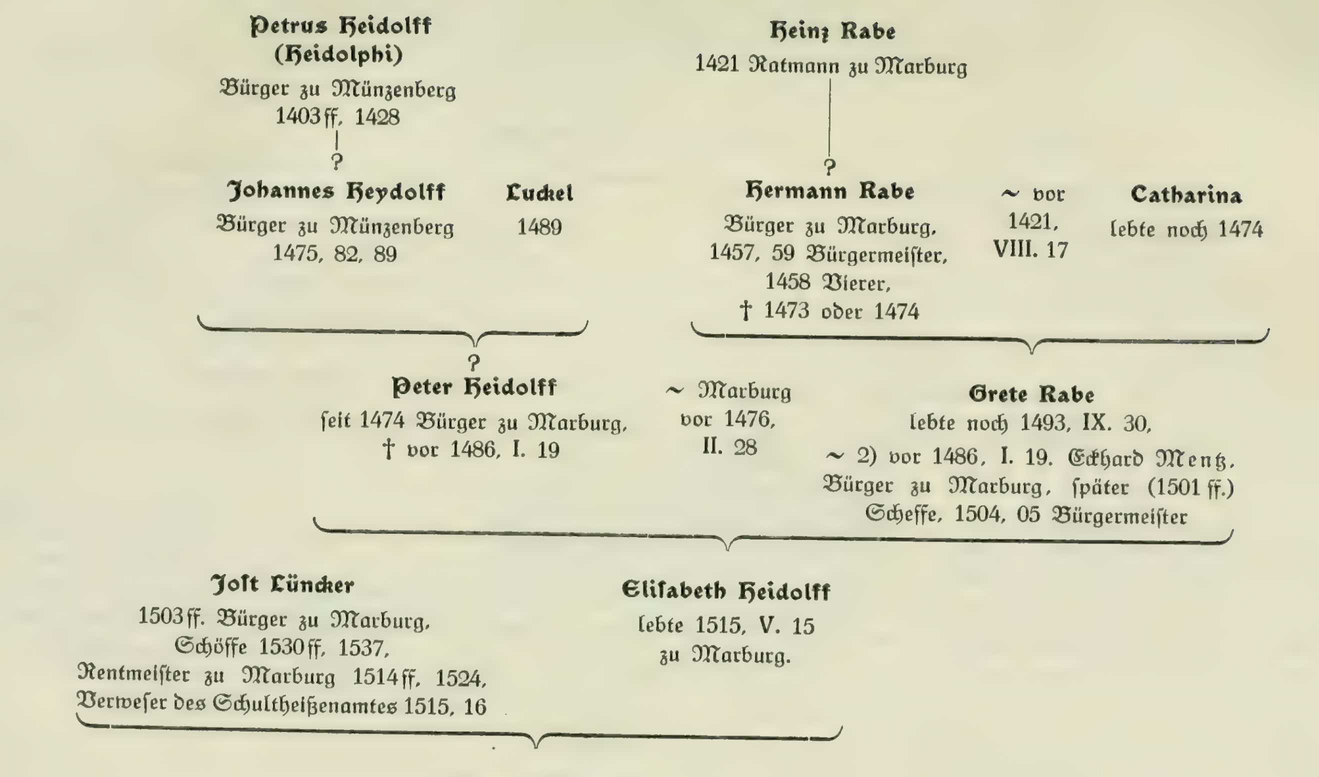
15 **Heynemann Knobelauch**
1392. 1429

?

14 **Heynemann Knobelauch**
1431. 33. † vor 1450.
1434 Schultheiß zu Biedenkopf.

?

13 **Heynemann Knoblauch** (siehe XX)
1450. 51. 60. † vor 1471.
~ Fyle von Weitershausen.


13
Petrus Heidolff
(Heidolphi)
Bürger zu Münzenberg
1403 ff. 1428
?
Heinz Rabe
1421 Ratmann zu Marburg
?
12
Johannes Heydolff
Bürger zu Münzenberg
1475, 82, 89
Luckel
1489
Hermann Rabe
Bürger zu Marburg,
1457, 59 Bürgermeister,
1458 Vierer,
† 1473 oder 1474
~ vor 1421, VIII. 17
Catharina
lebte noch 1474
11
?
Peter Heidolff
seit 1474 Bürger zu Marburg,
† vor 1486, I. 19
~ Marburg vor 1476, II. 28
Grete Rabe
lebte noch 1493, IX. 30,
~ 2) vor 1486, I. 19. Eckhard Mentz,
Bürger zu Marburg, später (1501 ff.)
Scheffe, 1504, 05 Bürgermeister
10
Jost Lüncker
1503 ff. Bürger zu Marburg,
Schöffe 1530 ff. 1537,
Rentmeister zu Marburg 1514 ff. 1524,
Verweser des Schultheißenamtes 1515, 16
Elisabeth Heidolff
lebte 1515, V. 15
zu Marburg.
9
Daniel Lüncker
der Ältere (siehe XIX)
n. Marburg 1504, II. 25, † Marburg 1587, II. 28,
~ Marburg 1528, II. 25. Apollonia Ort.

12

XXVII

Henrich (Heynritze) von Twern
aus Hersfeld, 1435 zu Erfurt immatr., Schöffe zu Alsfeld 1461, 79

XXVIII

Henne Rotzmul
Schöffe zu Alsfeld, Burgmann zur Altenburg 1458, 73, † vor 1480, IV. 27.

XXVII

(Konne?) von Twern
Schwester des Schöffen Heynrice v. Twern 1461 (siehe links!)

11

Antonius Ort
Bürger und Krämer zu Marburg 1454ff., Vierer 1458/59, Bürgermeister 1463/64, † zwischen 1485 und 1490

Grete
1464, 99 zu Marburg

Hermann von Twern
1464, V. 1. von den Herren von Wallenstein mit dem Zehnten zu Weymar im Gerichte Cassel belehnt, seit 1470 in Marburg, Schöffe 1476ff., Bürgermeister 1481/82, 86, langjähriger Diener Landgraf Heinrichs III. und Landgraf Wilhelms III. (1493), † 1495

Hillebracht (Hilbert, Hilnwirth, Hilburg, Hylberge, Hillwerg) **Rotzmul**
† Marburg 1522 oder 1523, sie war vor ihrer Ehe mit Hermann von Twern schon einmal verheiratet, 1480 werden dessen Stiefkinder erwähnt

10

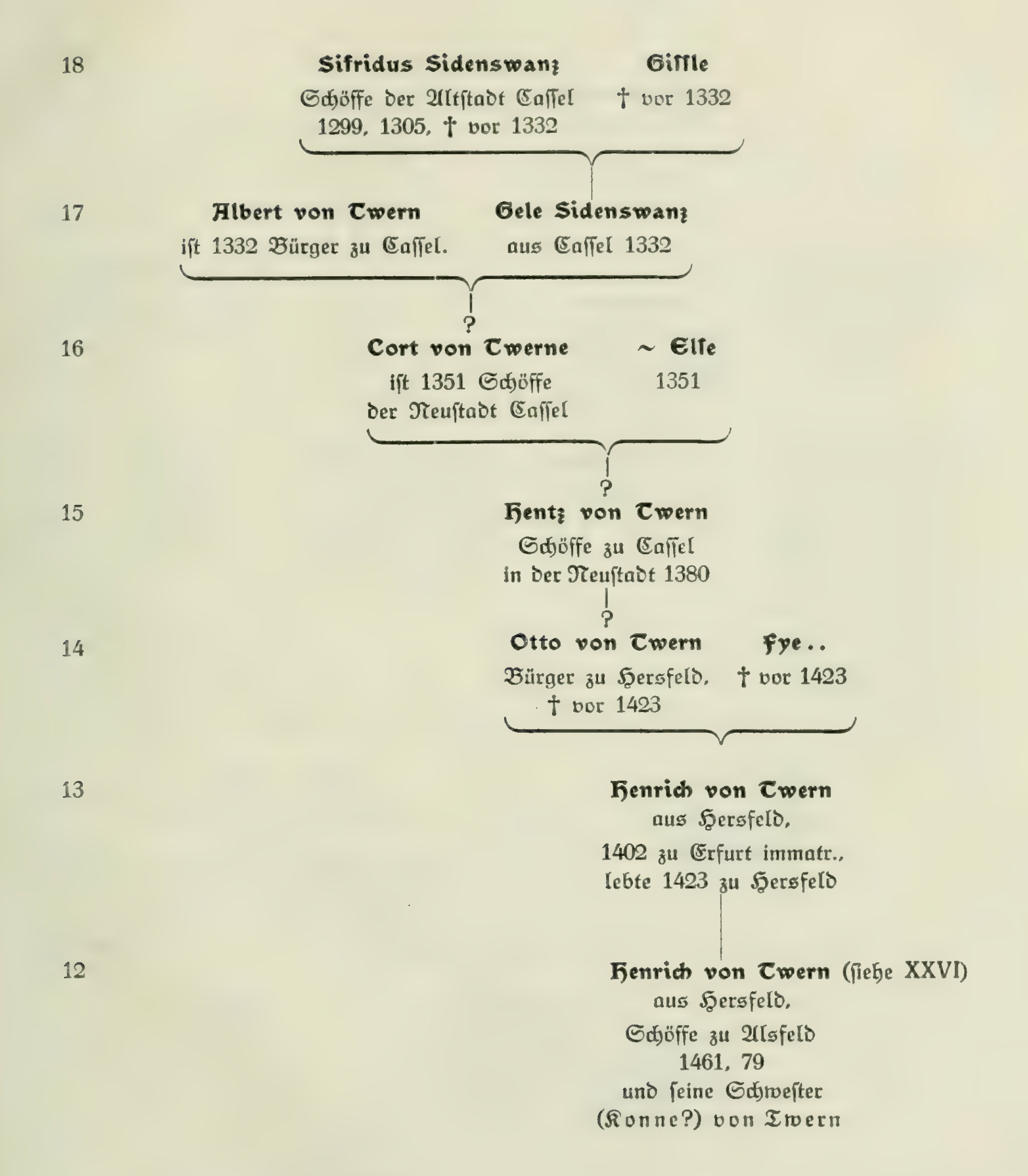
Johann Ort
der Junge
Bürger u. Krämer zu Marburg (auf dem Markt), lebt 1519, ist 1520 †.
~ 2) N. N. Diese zweite Frau lebte 1520, 21.

~ Marburg vor 1500, IV. 13

Elisabeth (Else) von Twern
† Marburg 1515, VI. 4

9

Apollonia Ort (siehe XIX)
zu Marburg.
n. 1511, † 1585, XII. 19,
~ 1528, II. 25. Daniel Lüncker


18 Sifridus Sidenswanz
Schöffe der Altstadt Cassel
1299, 1305, † vor 1332
Gisle
† vor 1332
17 Albert von Twern
ist 1332 Bürger zu Cassel.
Gele Sidenswanz
aus Cassel 1332
?
16 Cort von Twerne
ist 1351 Schöffe
der Neustadt Cassel
~ Else
1351
?
15 Hentz von Twern
Schöffe zu Cassel
in der Neustadt 1380
?
14 Otto von Twern
Bürger zu Hersfeld,
† vor 1423
Fye . .
† vor 1423
13 Henrich von Twern
aus Hersfeld,
1402 zu Erfurt immatr.,
lebte 1423 zu Hersfeld
12 Henrich von Twern (siehe XXVI)
aus Hersfeld,
Schöffe zu Alsfeld
1461, 79
und seine Schwester
(Nonne?) von Twern

18 **Thidericus Scovuot**
zu Alsfeld 1239

17 **Sifrid Schaufuß**
(Scovuz usw.),
Schöffe zu Alsfeld
1263 ff. 1279

16 **Berthold Rotzmul**
Schöffe zu Fulda
1296. 1302

Nicolaus Schaufuß
Schöffe zu Alsfeld
1291 ff. 1349,
† vor 1351, III. 17.

Hartung Bruning
Schöffe zu Marburg,
1305 ff. 1316

15 **Conrad Rotzmul**
aus Fulda, um 1339 von Fulda vertrieben, 1341, später in Alsfeld, † vor 1351, III. 17, (vielleicht identisch mit dem Fulder Bürger Conrad Mul 1334 ?)

Hille Schaufuß
1351 zu Alsfeld,
† vor 1358, XI. 19.

Ludwig im Hobe
genannt Rode,
Schöffe und Bürgermeister zu Marburg
1327 ff. 1345

? **Catharina Bruning**
1336 ff. 1359
zu Marburg

14 **Sifrid Rotzmul**
Schöffe zu Alsfeld
1358 ff. 1372,
† vor 1374

Gela im Hobe
aus Marburg, lebt 1418 in Friedberg,
~ 2) vor 1385 Walther Schwarzenberger, Bürger zu Friedberg
1385, 1395, † vor 1418

13 ? **Henne Rotzmul**
Schöffe zu Alsfeld 1408 ff. 1450,
Bürgermeister 1449, † vor 1458, X. 31,
Burgmann zur Altenburg

Gele
1408, 13

12 **Henne Rotzmul** (siehe XXVI)
Schöffe zu Alsfeld,
Burgmann zur Altenburg
1458 ff. 1473, † vor 1480, IV. 27.

15

14 **Henne v. Weitershausen**
1377, wohl † vor 1396.

13 **Henne (Johann) v. Weitershausen**
1396, 1410, 1423, † vor 1458,
1410 Amtmann zu Königsberg,
1423 Pfandinhaber der Burg Frauenberg
und des Dorfes Wittelsberg bei Marburg.

12 **Kraft v. Weitershausen**
1458, 71, † vor 1490.

11 **Heinz Weigel**
Bürger zu Wetter 1464.

.. Grebe

Catharina von Weitershausen
lebte noch 1526.

?

10 **Peter Weigel** (Wigel)
Bürgermeister 1523, 24, 25,
Scheffe zu Wetter 1527,
Bürger zu Wetter 1516, 23.

Reitz (Henrich, Henritze, Ritz) **Grebe**
Rentmeister zu Homberg
a. d. Ohm 1525, 1528, seit
1528 Schenkisch. Schultheiß
im Reitzberg zu Elnhausen,
noch 1540, † vor 1549, V. 13.

9 **Volkwin Weigel (Vigelius)**
seit 1544 Professor der Mathematik in Marburg, seit 1549, IV. 20 Dr. med., seit 1553 hess. Leibarzt in Cassel.
n. Wetter um 1516,
† Cassel 1579, IV. 24.

~ vor 1549

8 **Ursula Weigel** (siehe XIX)
~ zwischen 1576 und 78 Daniel Lüncker d. J.

Otto von Saſſen
Scheffe und Bürgermeiſter zu Marburg 1368 ff. 1388, † vor 1394, V. 14, wohl ein Neffe des Schöffen Friedebert und Enkel Heinrichs von Saſſen zu Grünberg (ſiehe Tafel XXI).

Catharina
1394, 1401, 16.

Balthaſar von Saſſen
zu Marburg 1394, 1416.

?

Balthaſar von Saſſen
zu Marburg 1438, 45, 1456, iſt † 1457.

Elſe
1438, 64, 66, iſt † 1467.

Antonius (Dongus) Ort,
rger und Krämer zu Marburg 1454 ff. Bierer 1458/59, Bürgermeiſter 1463, 1464, † zwiſchen 1485 und 1490.

Grete
(die „Dongeſen") 1464, 99 zu Marburg.

Balthaſar von Saſſen
zu Marburg 1473, 94, lebt 1497, iſt † 1498.

Catharina
1473, 1499.

Ludwig Ort
Rentmeiſter zu Marburg, n. Marburg ca. 1465, † Marburg (od. Goßfelden) 1525, kurz vor VI. 8.

Catharina von Sachſen
† 1548,
∼ 2) Johann Hörle, Deutſchordenspriester zu Kirchhain, dann evang. Pfarrer zu Wetter.

∼ vor 1525, VI. 16

Eliſabeth Ort

Margaretha Grebe
aus Elnhauſen,
r. Caſſel 1579, IV. 28.

Stamm
Wolff

bis zur 1. H

Caspar
1446, 52, 1446, X. 3 noch nicht 14 J. alt, † vor 1497 ohne Erben

Heinz
1446, 52, 1446, X. 3, noch nicht 14 J. alt, † vor 1497

Antonius (Thonges)
1480; 1497, 98 ff. 1534, † vor 1540. Seit 7, II.22. Hess. Kellner, spät. auch Amtmann 15, 18) zum Stein, später Hess. Amtmann zu Rüsselsheim (1519 ff. 1524), 1510 Anna, Tochter des Henne Eisenger zu Ortenberg. (~ 2) vor 1540 Hans ck, Henneberg. Amtmann im Sande), sie lebte noch 1550, VII. 25

Wenzel
1497 „ist zum Elnbogen"

Eberhard
1515, † 1585, V. 30, Henneberg. Kanzleietarius, seit 1550 Landrichter, Rat und Amtmann zu Schleusingen, 1544 Anastasia, Tochter des Henneberg. nzlers Johann Wolflin genannt Jeger, † 1587, XII. 19

s

Ortholph
n. Schleusingen 1558, † Wernshausen 1627, ~ Schmalkalden 1592, IV. 17 (Kb.) Margaretha, Tochter des Caspar Dobles, † 1628.

Walpurgis
bgr. Schmalkalden 1629, VIII. 15 (Kb.) ~ Vincenz Leib, Goldschmied und hess. Rentmeister z. Schmalkalden, bgr. 1603, IX. 28 (Kb.)

Margaretha
bgr. Schmalkalden 1639, VI. 28 alt 75 J. 4 M. (Kb.), ~ Schmalkalden 1582, X. 24 (Kb.) Henrich Zöllner, Hess. Rentmeist. z. Schmalkalden, † 1591, XII. 28, bgr. 29 (Kb.)

Christian Marsilius
Oberst, nach 1632 2 mann der S schaft Epste † 1640, ~ Salome Doppeshe

Johann Wilhelm
t. Schmalkalden 1593, III. 6. (Kb.) r. 1646, II. 19 (Kb.) I. U. D., Hess. Darmstädt. Rat, 1) 1620, IX. 18. Barbara, Tochter s Amtsschreibers Joh. Heinrich örner zu Georgenthal, † 1628, 2) 1630 II 8 zu Schmalkalden (Kb.) nastasia Brunner, Witwe des erhard Wolff zu Mücheln bei all in Sachsen, bgr. 1630, XII. 17, 3) 1634, II. 13 (Kb.) Anna Catharina, Witwe des Registrators Niklaus Cyrus zu Meiningen, chter des Joh. Fuchs zu Schmalkalden, (~ 2) 1650, II. 6) Georg Neunes).

Elisabeth
bgr. 1661, IX. 22, ~ Schmalkalden 1616, IV. 29. (Kb.) Adam Merckel, Stahlgewerke und Freisaß, Bürgermeister zu Schmalkalden, get. 1596, VI. 12, bgr. 1658, II. 21.

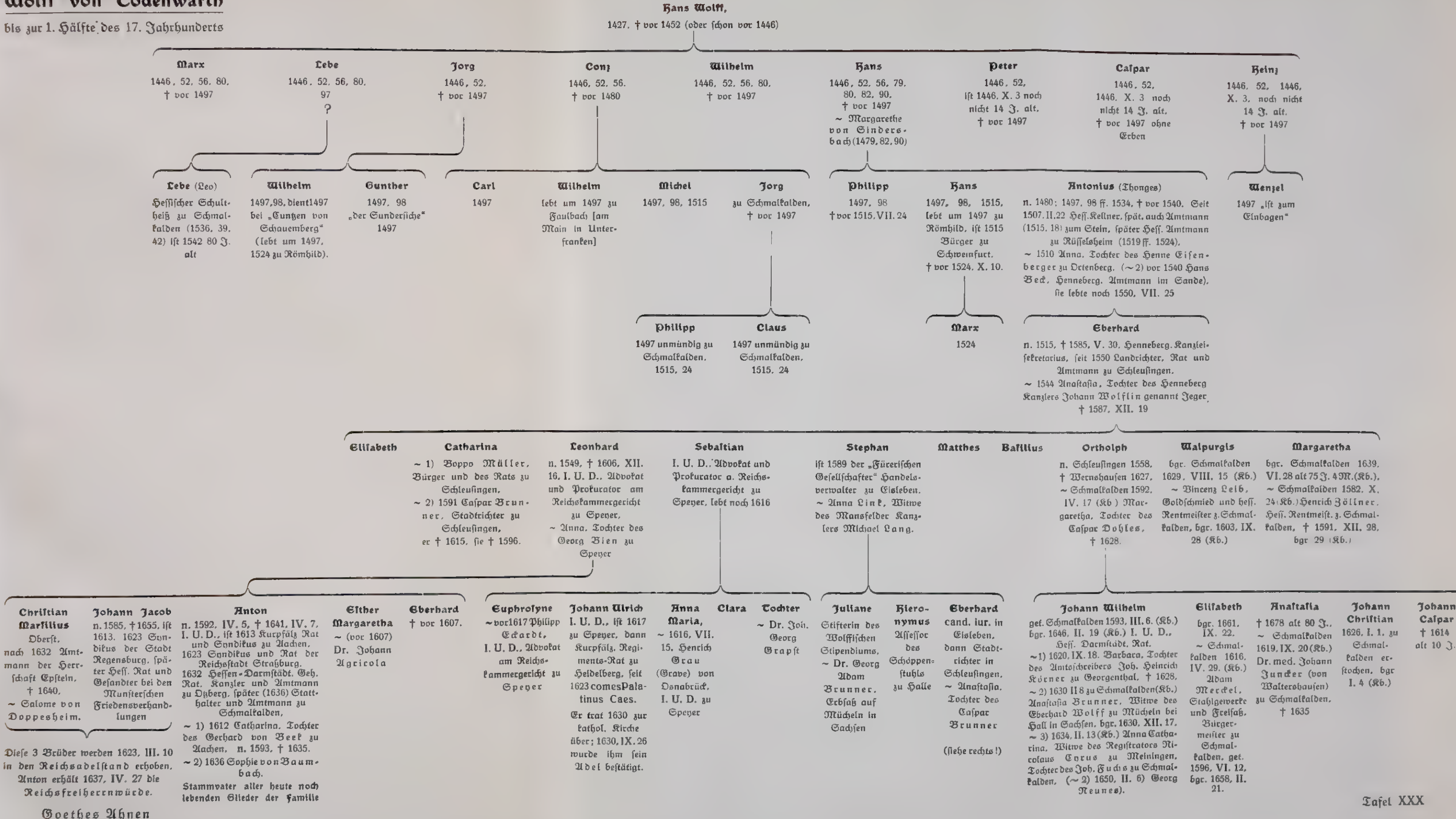
Anastasia
† 1678 alt 80 J., ~ Schmalkalden 1619, IX. 20 (Kb.) Dr. med. Johann Juncker (von Waltershausen) zu Schmalkalden, † 1635

Johann Christian
1626, I. 1. zu Schmalkalden erstochen, bgr. I. 4 (Kb.)

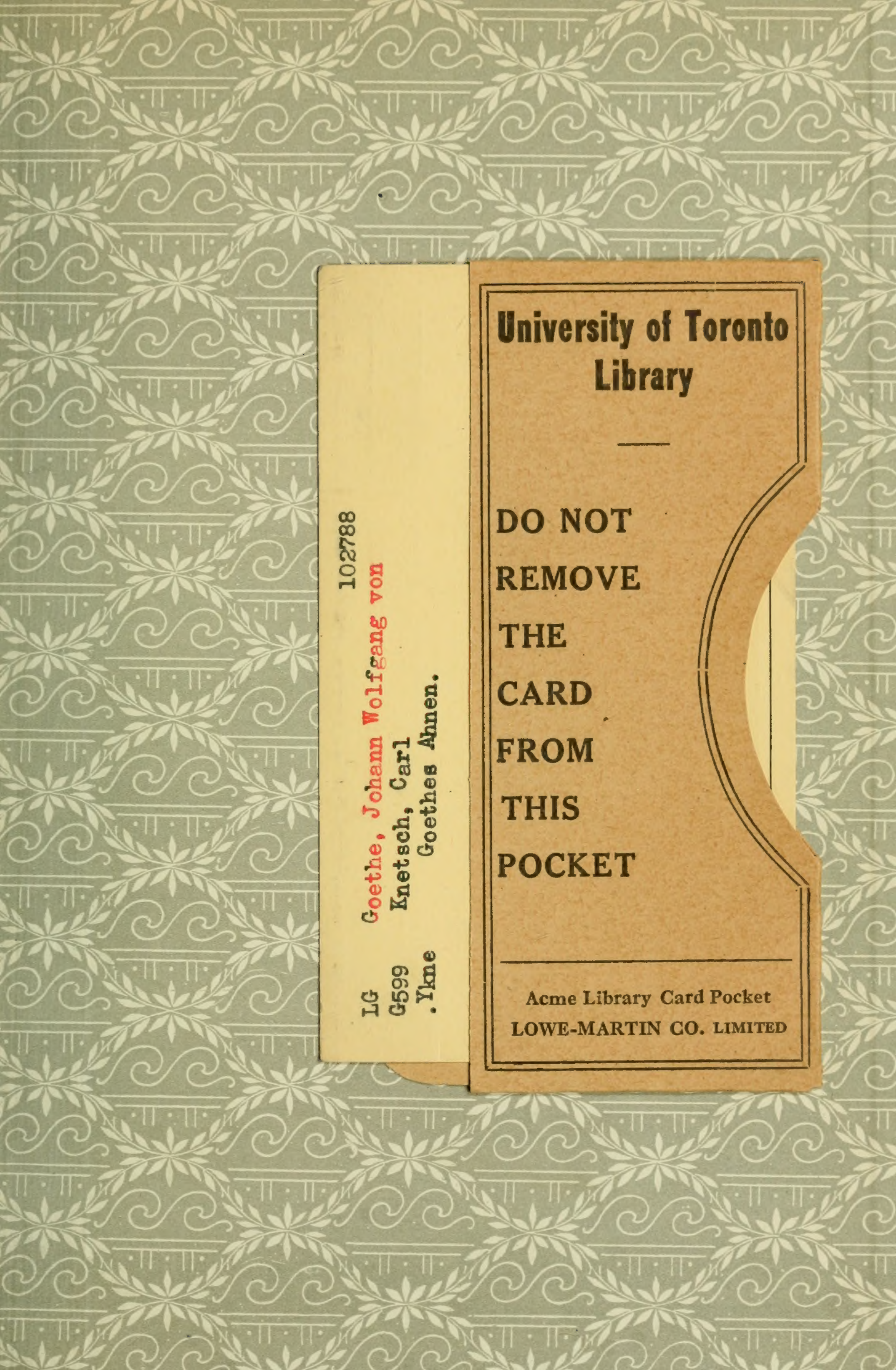
Johann Caspar
† 1614 alt 10 J.

Diese 3 Brü in den Rei Anton er Reichs

Go


Stammtafel der Familie
Wolff von Todenwarth
bis zur 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts
Hans Wolff,
1427. † vor 1452 (oder schon vor 1446)
Marx
1446, 52, 56, 80. † vor 1497
Lebe
1446, 52, 56, 80, 97
?
Jorg
1446, 52. † vor 1497
Conz
1446, 52, 56. † vor 1480
Wilhelm
1446, 52, 56, 80. † vor 1497
Hans
1446, 52, 56, 79, 80, 82, 90. † vor 1497 ~ Margarethe von Sindersbach (1479, 82, 90)
Peter
1446, 52, ist 1446. X. 3 noch nicht 14 J. alt. † vor 1497
Caspar
1446, 52, 1446. X. 3 noch nicht 14 J. alt. † vor 1497 ohne Erben
Heinz
1446, 52, 1446, X. 3. noch nicht 14 J. alt. † vor 1497
Lebe (Leo)
Hessischer Schultheiß zu Schmalkalden (1536, 39, 42) ist 1542 80 J. alt
Wilhelm
1497, 98, dient 1497 bei „Cuntzen von Schauemberg“ (lebt um 1497, 1524 zu Römhild).
Gunther
1497, 98 „der Sundersiche“ 1497
Carl
1497
Wilhelm
lebt um 1497 zu Faulbach [am Main in Unterfranken]
Michel
1497, 98, 1515
Jorg
zu Schmalkalden, † vor 1497
Philipp
1497, 98 † vor 1515. VII. 24
Hans
1497, 98, 1515, lebt um 1497 zu Römhild, ist 1515 Bürger zu Schweinfurt. † vor 1524. X. 10.
Antonius (Thonges)
n. 1480; 1497, 98 ff. 1534. † vor 1540. Seit 1507. II. 22 Hess. Kellner, spät. auch Amtmann (1515, 18) zum Stein, später Hess. Amtmann zu Rüsselsheim (1519 ff. 1524). ~ 1510 Anna, Tochter des Henne Eisenberger zu Ortenberg. (~ 2) vor 1540 Hans Beck, Henneberg. Amtmann im Sande), sie lebte noch 1550. VII. 25
Wenzel
1497 „ist zum Elnbagen“
Philipp
1497 unmündig zu Schmalkalden, 1515, 24
Claus
1497 unmündig zu Schmalkalden, 1515, 24
Marx
1524
Eberhard
n. 1515, † 1585, V. 30. Henneberg. Kanzleisekretarius, seit 1550 Landrichter, Rat und Amtmann zu Schleusingen. ~ 1544 Anastasia, Tochter des Henneberg Kanzlers Johann Wolflin genannt Jeger, † 1587. XII. 19
Elisabeth
Catharina
~ 1) Boppo Müller, Bürger und des Rats zu Schleusingen. ~ 2) 1591 Caspar Brunner, Stadtrichter zu Schleusingen, er † 1615, sie † 1596.
Leonhard
n. 1549, † 1606, XII. 16. I. U. D., Advokat und Prokurator am Reichskammergericht zu Speyer, ~ Anna, Tochter des Georg Bien zu Speyer
Sebastian
I. U. D., Advokat und Prokurator a. Reichskammergericht zu Speyer, lebt noch 1616
Stephan
ist 1589 der „Fürerischen Gesellschafter“ Handelsverwalter zu Eisleben. ~ Anna Link, Witwe des Mansfelder Kanzlers Michael Lang.
Matthes
Basilius
Ortholph
n. Schleusingen 1558. † Wernshausen 1627. ~ Schmalkalden 1592. IV. 17 (Kb.) Margaretha, Tochter des Caspar Dohles, † 1628.
Walpurgis
bgr. Schmalkalden 1629. VIII. 15 (Kb.) ~ Vincenz Leib, Goldschmied und hess. Rentmeister z. Schmalkalden, bgr. 1603. IX. 28 (Kb.)
Margaretha
bgr. Schmalkalden 1639. VI. 28 alt 75 J. 4 M. (Kb.). ~ Schmalkalden 1582. X. 24 (Kb.) Henrich Zöllner, Hess. Rentmeist. z. Schmalkalden, † 1591. XII. 28, bgr 29 (Kb.)
Christian Marsilius
Oberst, nach 1632 Amtmann der Herrschaft Epstein, † 1640. ~ Salome von Doppesheim.
Johann Jacob
n. 1585, † 1655, ist 1613, 1623 Syndikus der Stadt Regensburg, später Hess. Rat und Gesandter bei den Munsterschen Friedensverhandlungen
Diese 3 Brüder werden 1623, III. 10 in den Reichsadelstand erhoben. Anton erhält 1637, IV. 27 die Reichsfreiherrnwürde.
Anton
n. 1592, IV. 5, † 1641, IV. 7. I. U. D., ist 1613 Kurpfälz Rat und Syndikus zu Aachen, 1623 Syndikus und Rat der Reichsstadt Straßburg. 1632 Hessen-Darmstädt. Geh. Rat, Kanzler und Amtmann zu Otzberg, später (1636) Statthalter und Amtmann zu Schmalkalden, ~ 1) 1612 Catharina, Tochter des Gerhard von Beek zu Aachen, n. 1593, † 1635. ~ 2) 1636 Sophie von Baumbach.
Stammvater aller heute noch lebenden Glieder der Familie
Esther Margaretha
~ (vor 1607) Dr. Johann Agricola
Eberhard
† vor 1607.
Euphrosyne
~ vor 1617 Philipp Eckardt, I. U. D., Advokat am Reichskammergericht zu Speyer
Johann Ulrich
I. U. D., ist 1617 zu Speyer, dann Kurpfälz. Regiments-Rat zu Heidelberg, seit 1623 comes Palatinus Caes.
Er trat 1630 zur kathol. Kirche über; 1630, IX. 26 wurde ihm sein Adel bestätigt.
Anna Maria,
~ 1616, VII. 15, Henrich Grau (Grave) von Osnabrück, I. U. D. zu Speyer
Clara
Tochter
~ Dr. Joh. Georg Grapst
Juliane
Stifterin des Wolffischen Stipendiums, ~ Dr. Georg Adam Brunner, Erbsaß auf Mücheln in Sachsen
Hieronymus
Assessor des Schöppenstuhls zu Halle
Eberhard
cand. iur. in Eisleben, dann Stadtrichter in Schleusingen, ~ Anastasia, Tochter des Caspar Brunner
(siehe rechts!)
Johann Wilhelm
get. Schmalkalden 1593, III. 6. (Kb.) bgr. 1646, II. 19 (Kb.) I. U. D., Hess. Darmstädt. Rat. ~ 1) 1620, IX. 18. Barbara, Tochter des Amtsschreibers Joh. Heinrich Körner zu Georgenthal, † 1628. ~ 2) 1630 II 8 zu Schmalkalden (Kb.) Anastasia Brunner, Witwe des Eberhard Wolff zu Mücheln bei Hall in Sachsen, bgr. 1630, XII. 17. ~ 3) 1634, II. 13 (Kb.) Anna Catharina, Witwe des Registrators Nicolaus Cyrus zu Meiningen, Tochter des Joh. Fuchs zu Schmalkalden. (~ 2) 1650, II. 6) Georg Neunes).
Elisabeth
bgr. 1661, IX. 22. ~ Schmalkalden 1616, IV. 29. (Kb.) Adam Merckel, Stahlgewerke und Freisaß, Bürgermeister zu Schmalkalden, get. 1596, VI. 12, bgr. 1658, II. 21.
Anastasia
† 1678 alt 80 J., ~ Schmalkalden 1619, IX. 20 (Kb.) Dr. med. Johann Juncker (von Waltershausen) zu Schmalkalden, † 1635
Johann Christian
1626, I. 1. zu Schmalkalden erstochen, bgr I. 4 (Kb.)
Johann Caspar
† 1614 alt 10 J.




102788
LG
G599
.Ykne
Goethe, Johann Wolfgang von
Knetsch, Carl
Goethes Ahnen.
University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

